



HOCHSCHULE OSNABRÜCK

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MODULHANDBUCH

BACHELORSTUDIENGANG

ERGOTHERAPIE, PHYSIOTHERAPIE (DUAL)

- FACHRICHTUNG ERGOTHERAPIE

Prüfungsordnung 01.09.2024

Stand: 31.07.2025

HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Inhaltsverzeichnis

Analyse und Vertiefung Reflektierte Praxis - Potenziale und Perspektiven der Ergotherapie
Bachelorarbeit - Ergotherapie
Clinical und Professional Reasoning - Ergotherapie
Diagnostik- und Therapieprozess - Ergotherapie
Domäne der Ergotherapie
Durchführung und Analyse lebensweltbezogener Aktivitäten
Durchführung und Analyse lebensweltbezogener Aktivitäten - Vertiefung
Edukative Prozesse - Ergotherapie
Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe - Ergotherapie
Englisch B1 (Fachsprache Therapiefachberufe)
Entwicklungsprozesse des Menschen
Evidenzbasierte Praxis: Diagnostik - Evaluation - Dokumentation - Prozesssteuerung Ergotherapie
Gesundheitssystem und Gesundheitspolitik
Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit
Mentale Funktionen - Perzeptive und kognitive Dimensionen menschlicher Aktivität - Ergotherapie
Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen-Haltung und Bewegung
Praxismodul „Aufgabenbewältigung - Fokus Mobilität“
Praxismodul „Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit“
Praxismodul „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen“
Praxismodul „Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung“
Professionalisierungsthemen - Ergotherapie
Professionelle Kommunikation - Ergotherapie
Projektseminar Ergotherapie
Public Health und Ergotherapie: Gesellschaft, Kultur und Gesundheit
Qualitätsmanagement für Therapiefachberufe - Ergotherapie
Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe
Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und
Studiendesign - Ergotherapie
Reflektierte Praxis: Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen I
Reflektierte Praxis: Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen II
Reflektierte Praxis: Kommunikation, Interaktion und Beziehungen
Reflektierte Praxis: Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
Reflektierte Praxis: Mobilität in Lebensphasen-Haltung und Bewegung
Soziale und psychologische Dimensionen menschlicher Aktivität
Vertiefung Clinical und Professional Reasoning - Ergotherapie
Wissenschaftliches Praxisprojekt - Ergotherapie

Hinweise zum Modulhandbuch

Weitere Hinweise ECTS

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls gelten die in dem ATPO aufgeführten Kriterien. Details zur Notenbildung für das Modul sind der jeweils gültigen Studienordnung und dem Besonderen Teil der Prüfungsordnung (BTPO) zu entnehmen. Zur Benotung der Prüfungsleistung(en) wird die an deutschen Hochschulen übliche Notenskala von 1 bis 5 herangezogen (vgl. ATPO).

ANALYSE UND VERTIEFUNG REFLEKTIERTE PRAXIS - POTENZIALE UND PERSPEKTIVEN DER ERGOTHERAPIE

Analysis and Deepening Reflective Practice - Potentials and Perspectives of Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-3 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-3
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Perspektiven der ergotherapeutischen Auftrags- und Versorgungsgestaltung werden durch komplexe Versorgungsfragen, lebensweltorientierte Handlungsfelder als auch durch Auf- und Ausbau interprofessioneller personenzentrierter digitaler und technologiegestützter Klient*innenversorgung in vernetzten Strukturen bestimmt. In der Entwicklung ergotherapeutischer Maßnahmen haben Ergotherapeut*innen gesellschaftliche, gesundheitspolitische sowie ökonomische Bedingungen zu berücksichtigen.

Die Studierenden setzen sich in diesem Modul vertieft mit ausgewählten Fragen aus den Praxisphasen des Studiums auseinander und erarbeiten auf Basis einer breiten Recherche Erkenntnisse für ihre ergotherapeutische Praxis. Neben Fragen der Diagnostik als auch der Evidenz von Interventionen, den Erfordernissen spezifischer Therapiesettings oder – kontexte können auch Anforderungen der personenzentrierten Praxis und deren Konzepte, wie die der Diversität, Autonomie, partizipativen Entscheidungsfindung und des Empowerments fokussiert werden. Als Format der Ergebnisaufbereitung lernen die Studierenden die Erstellung von wissenschaftlichen Poster und deren komprimierte Präsentation kennen.

Lehr-Lerninhalte

1. Anforderungen und Entwicklungen ergotherapeutischer Handlungsfelder
 - 1.1 Reflexion spezifischer Fragestellungen der Therapieprozessplanung und –gestaltung aus den Arbeitsfeldern der Ergotherapie
2. Theoretische Bezüge und Evidenzen ergotherapeutischer Handlungsfelder
 - 2.1 Ableitung und Formulierung einer Recherchefragestellung mit dem Ziel der exemplarischen Vertiefung von therapeutischen Diagnostikverfahren, Interventionsmethoden, Diagnostikverfahren oder anderen weitergehenden theoretischen Bezügen für die ergotherapeutische Praxis
 - 2.2 Wissenschaftliche Literaturrecherche
 - 2.3 Literaturanalyse und -aufbereitung
3. Wissenschaftliches Poster
 - 3.1 Leitfaden zur Erstellung
 - 3.2 Präsentation eines wissenschaftlichen Posters

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
30	individuelle Betreuung	Präsenz	-
10	Prüfung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Literaturstudium		-
30	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Rezeption sonstiger Medien bzw. Quellen		-
10	Prüfungsvorbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (medial)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme und Abschluss der Praxismodule „Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit“; „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen“; „Aufgabenbewältigung–Fokus Mobilität“ und „Mentale Funktionen bei der Aufgabenbewältigung“

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- beschreiben ergotherapeutische Interventionen, diagnostische Verfahren oder andere weitergehende theoretische Bezüge für die ergotherapeutische Praxis.
- stellen ergotherapeutische Interventionen, diagnostische Verfahren oder theoretische Bezüge vergleichend dar.
- identifizieren Möglichkeiten und Grenzen diagnostischer Verfahren sowie verschiedener Interventionsmaßnahmen.
- beschreiben Gestaltungskriterien eines wissenschaftlichen Posters.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
3. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)
7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- bewerten ihr erworbenes Wissen hinsichtlich aktueller ergotherapeutischer Versorgungsbedarfe.
- erläutern Phänomene und Fragestellung der ergotherapeutischen Praxis als Ausgangspunkt ihrer Recherche.
- setzen recherchierte Erkenntnisse der Bezugswissenschaften in Beziehung zueinander und prüfen kritisch ihre Anwendungsbezüge für ergotherapeutische Handlungsfelder.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
3. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)
7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1)
8. integrieren vertieftes, disziplinübergreifendes Wissen auf ihrem Poster.

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- beurteilen fachliche und praxisrelevante Aussagen und reflektieren deren Relevanz bezüglich ausgewählter Fragestellungen.
- erkennen und analysieren Herausforderungen der ergotherapeutischen Berufspraxis sowie der Gesellschaft.
- schätzen bezugswissenschaftliche Theoriebezüge und Evidenzen für die Begründung der ergotherapeutischen Praxis und ihre Entwicklungen ein.
- hinterfragen ihre Rechercheergebnisse und beurteilen deren Aussagekraft für gewählte Fragestellungen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
3. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)
7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1)
8. Integrieren vertieftes, disziplinübergreifendes Wissen auf ihrem Poster.
9. diskutieren die Kernaussagen ihrer Rechercheergebnisse und schlussfolgern Hauptaspekte für die Postergestaltung.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- konkretisieren Fragestellungen der Praxis und strukturieren einen entsprechenden Rechercheprozess.
- recherchieren und extrahieren zielgerichtet wissenschaftliche Literatur, um sich mit ausgewählten Fragestellungen auseinanderzusetzen.
- leisten eine vertiefte, theoriegeleitete, kritische Auseinandersetzung mit den bisher erworbenen beruflichen Grundlagen der Ergotherapie.
- leiten aus der Recherche wissenschaftlich fundierte Urteile ab.
- transferieren Erkenntnisse auf konkrete ergotherapeutische Interventionen.
- reflektieren und erläutern ihr berufliches Selbstverständnis.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
3. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)
7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1)
8. integrieren vertieftes, disziplinübergreifendes Wissen auf ihrem Poster.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- integrieren ihre Erkenntnisse in zukünftige berufsbezogene Recherchen.
- identifizieren Zielstellungen ergotherapeutischer Versorgung und zukünftiger Handlungsfelder.
- generieren und konzeptionalisieren ergotherapeutische Diagnostik und Interventionen unter Berücksichtigung einer evidenzbasierten theoriegeleiteten Praxis.
- ermitteln noch bestehenden Forschungsbedarf bezüglich des eigenen Themas.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1; 7.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- vertreten Ergebnisse einer fachbezogenen Recherche argumentativ im intra- und interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- erörtern und veranschaulichen einen Erkenntnisgewinn im intra- und interprofessionellen Team.
- präsentieren Wissenschaftliche Poster vor Zuhörer*innen und moderieren eine anschließende Diskussion

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten (3.1; 3.2; 3.3)

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1; 6.2)

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1; 7.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche und berufs-/gesundheitspolitische Phänomene
- diskutieren in ergotherapeutischen und berufsgruppenübergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte Position zu Fragen des therapeutischen Einsatzes von Betätigungen
- beziehen und beteiligen sich mit einer kritisch-reflektierten Perspektive an der Entwicklung und Weiterentwicklung der ergotherapeutischen Versorgung.
- hinterfragen ihr bisheriges berufliches Selbstbild und entwickeln eine sachlich-kritische, verantwortungsvolle und fachlich professionalisierte Haltung.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.4; 9.5; 9.6)

Literatur

Entsprechend der gewählten Fragestellung. Die Literatur kann aus dem Fachbereich der Ergotherapie stammen, aber auch jegliche angrenzende Bezugswissenschaft kann als Literaturquelle dienen.

Zudem werden Unterlagen zur Gestaltung eines wissenschaftlichen Posters zur Verfügung gestellt:

- Zillessen, A. (2013). Das Poster – Ein Quadratmeter voll Wissenschaft. ergopraxis 6(04): 12-14
<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/s-0033-1343366>

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

BACHELORARBEIT - ERGOTHERAPIE

Bachelor Thesis - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1887 (Version 1) vom 16.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1887
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	12.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls wird die Dokumentation zum wissenschaftlichen Praxisprojekt erstellt. Diese besteht: a) aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit b) aus einer ergebnisorientierten Präsentation mit abschließender Gruppendiskussion (Kolloquium) mit ExpertInnen (Prüfenden und ggf. Fachpublikum). Die Studierenden nutzen ihr bisher erworbenes Wissen, um eine therapiewissenschaftliche Fragestellung in einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten. Sie stellen ihre Projektergebnisse in einem wissenschaftlichen Manuskript dar, das den fachspezifischen Anforderungen gerecht wird. Die Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse sowie das Verfassen der schriftlichen Darstellung werden durch die Hochschule mit einem Seminar begleitet.

Lehr-Lerninhalte

1. Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit (Bachelorarbeit) unter regelmäßiger Konsultation von Lehrenden und Peers.
2. Erstellen einer ergebnisorientierten Präsentation
3. Führen eines Fachdiskurses zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 360 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
290	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
40	Literaturstudium		-
20	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Studienabschlussarbeit und Kolloquium

Bemerkung zur Prüfungsart

Wissenschaftlichen Hausarbeit (Bachelorarbeit) und Kolloquium. Das Kolloquium besteht aus einer an wissenschaftlichen Vorträgen orientierten Projektpräsentation sowie einer anschließenden Diskussion in Form eines kollegialen Fachgesprächs über das Projekt, die Bachelorarbeit und die Präsentation im Rahmen des Kolloquiums. Der Themenbereich des Fachgesprächs bezieht sich auf das Projekt und die Projekthintergründe

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Studienabschlussarbeit: Bachelorarbeit, siehe Merkblatt zur Anfertigung der Bachelorarbeit

- Einzelarbeit: ca. 60-80 Seiten
- Gruppenarbeit: ca. 100-120 Seiten

Kolloquium: Präsentation und Diskussion (kollegiales Fachgespräch), ca. 45 Minuten. Siehe auch Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

- Grundkenntnisse Projektplanung - Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren - Grundkenntnisse wissenschaftlichen Schreibens und Präsentierens

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverständnis

Studierende

- schätzen die Bedeutung ihre eigenen erhobenen Daten im Kontext der genutzten Methodik und des bestehenden Wissens angemessen ein.

Wissenschaftliche Innovation

Studierende

- können die theoretische Hintergründe, Fragestellungen, Methodik und Ergebnisse eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes systematisch aufbereiten, strukturieren und reflektieren

Kommunikation und Kooperation

Studierende

- kennen die zentrale Kennzeichen und Grundsätze wissenschaftlichen Schreibens und können diese in einem wissenschaftlichen Text angemessen umsetzen.
- stellen die theoretische Hintergründe, Fragestellungen, Methodik und Ergebnisse in einem wissenschaftlichen Manuskript in angemessener Weise dar,
- diskutieren in der Ausarbeitung die Bedeutung der Daten und die Gültigkeit der Daten in Bezug auf die gewählte Methodik.
- stellen ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt in einer ergebnisorientierten Präsentation angemessen dar
- setzen sich in einem fachlichen Diskurs kritisch mit der Methodik, den Ergebnissen und den Entwicklungsperspektiven eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes auseinander

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Studierende

- können die eigenen Fähigkeiten einschätzen, reflektieren autonom sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten und nutzen diese unter Konsultationen von peers oder fachlicher Anleitung durch Experten
- zeigen ein wissenschaftlich begründetes, theoriebasiertes, strukturiertes und kritisch reflektiertes Vorgehen in der Praxis
- dokumentieren dies in schriftlichen Arbeiten
- zeigen ein ebensolches Auftreten in Präsentationen und kollegialen Diskursen über eigene Projekte.
- reflektieren ihre eigene Arbeit in Bezug auf ethischen und gesellschaftlichen Erwartungen und Rahmenbedingungen

Literatur

Präsentieren und Schreiben

- Klewer, J. (2022): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. 2. Auflage. Springer
- Lämmerding-Köpplé, M. & Griewatz, J. (2019): Erfolgreich präsentieren im Studium. utb

Projekte Planen und durchführen:

- Klewer, J. (2022): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. 2. Auflage. Springer
- Riess, A. (2022): Projektmanagement Schritt für Schritt. Arbeitsbuch. 2., überarbeitete Auflage. VK Verlag
- van der Donk, C., van Lanen, B., Wright, M.T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Huber

Quantitative und Qualitative Studiendesigns

- Baur, N. & Blasius, J. (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden
- Diekmann, A (2014): Empirische Sozialforschung Grundlagen, Methoden, Anwendungen, rohwlots enzyklopädie, Hamburg

Quantitative Studiendesigns und Testentwicklung

- Döring, N., Bortz, J. (2006) Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer
- Bortz, J., Lienert, G.A. (2008): Kurz gefasste Statistik für die klinische Forschung: Leitfaden für die verteilungsfreie Analyse kleiner Stichproben. Springer
- Moosbrugger (2011): Testtheorie und Fragebogenkonstruktion (2011) Springer

Qualitative Studiendesigns

- Lamnek, S., Krell, C.(2016): Qualitative Sozialforschung. Beltz, Weinheim (gute Übersicht über das gesamte Feld)
- Mayring, P. (2002):Einführung in die qualitative Sozialforschung . Beltz, Weinheim (Ursprungswerk Inhaltsanalyse)
- Kuckartz, U. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa (klarere und pragmatische Darstellung der Inhaltsanalyse)
- Helfferich, C. (2010): Die Qualität Qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews . VS Verlag (SPSS-Methode)
- Bogner, A., Littig, B., Menz, W (Hrsg.) (2009): Experteninterviews Theorien, Methoden, Anwendungsfelder. VS Verlag, Wiesbaden (gute Übersicht über Experteninterview-Formen)
- Gläser, J., Laudel, G. (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. VS Verlag, Wiesbaden (Das Referenzwerk für systematisierendes Experteninterview)
- Fuß, S., Karbach, U. (2014) Grundlagen der Transkription. UTB

Leitfadenentwicklung

- Vogt, S., Werner, M. (2014): Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse. Skript, FACHHOCHSCHULE KÖLN * FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN * SOZIALE ARBEIT PLUS
- Gläser, J., Laudel, G. (2009). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Gläser, J., Laudel, G (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Vierte Auflage. VS Verlag.
- Helfferich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Hamburg: VS- Verlag.
- GLÄSER, J. U. LAUDEL, G. (2006): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 2., durchgesehene Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Mixed Methods-Ansätze

- Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren Springer VS, Wiesbaden (Sicht primär qualitativer Forscher auf des Thema)

Qualitative Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Implementierungsprojekten

- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. Stefer, C. (2008): Qualitative Evaluation von Lehrveranstaltungen

Quantitative Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Implementierungsprojekten

- STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN (2016): Überfachliche Kompetenzen einschätzen und entwickeln – unterstützt durch Kompetenzraster. www.isb.bayern.de
- Schwarzer, R., Jerusalem M.(Hrsg.) (1999): Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Humboldt-Universität Berlin
- Jerusalem, M., Drössler, S., Kleine, D., Klein-Heßling, J., Mittag, Röder, B. (2009): Skalenbuch Förderung der Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im Unterricht – Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen, Humboldt-Universität Berlin

Aktionsforschung, partizipative Forschung, Praxisforschung

- Lewin, K. (1948): Aktionsforschung und Minderheitenprobleme. In: K. Lewin (Ed.): Die Lösung sozialer Konflikte. Christian-Verlag, Bad-Neuheim, S. 278–298.
- Kurt Lewin (1952): Group Decision and Social Change. In: T. M. Newcomb & E.E. Hartley (Eds.): Readings in Social Psychology. Holt, New York.
- Altrichter, H., Posch, P., Spann, H. (2018): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 5. Auflage. Verlag Julius Klinkhard, Bad Heilbrunn
- Moser, H. (1977a). Praxis der Aktionsforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Verlag Kösel.
- Moser, H. (1977b). Methoden der Aktionsforschung. Eine Einführung. München: Verlag Kösel.
- Fiedler, P. & Hörmann, G. (Hrsg.). (1978). Aktionsforschung in Psychologie und Pädagogik. Darmstadt: Verlag Steinkopff.
- Altrichter, H., Wilhelmer, H., Sorger, H. & Morocutti I. (Hrsg.). (1989). Schule gestalten: Lehrer als Forscher. Fallstudien aus dem Projekt „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“. Klagenfurt: Verlag Hermagoras/Mohorjeva.
- <http://www.sociologicus.de/aktionsforschung/> (16-11-21)

Partizipative Forschung

- Von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung – Einführung in die Forschungspraxis. Springer Hartung, S, Wihofszky, P., Wright, M.T. (Hrsg): Partizipative Forschung – Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden. Springer https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30361-7_1

Praxisforschung

- Van der Donk, C. et al. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Huber

Implementierungsforschung, Translationsforschung

- European Implementation Collaborative: <https://implementation.eu/resources/>
- Peters, D.H., Adam, T., Alonge, O., Agyepong, I.A., Tran, N. (2013): Implementation research: what it is and how to do it. BMJ 2013; 347 doi: <https://doi.org/10.1136/bmj.f6753> ; <https://www.bmj.com/content/347/bmj.f6753/related>
- Theobald, S., Brandes, N., Gyapong, M., El-Saharty, S., Proctor, E., Diaz, Th. et al. (2018): Implementation research: new imperatives and opportunities in global health. The Lancet, Volume 392, ISSUE 10160, P2214-2228 [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(18\)32205-0/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(18)32205-0/fulltext)
- Dean Fixsen, D., Naoom. S., Blase, K., Friedman, R., Wallace, Frances (2005): Implementation research: A synthesis of the Literature. <https://nirn.fpg.unc.edu/resources/implementation-research-synthesis-literature>
- National Implementation Research Network: <https://nirn.fpg.unc.edu/publications-resources>

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul knüpft an vorausgehende Module an in denen die unter dem Punkt "Voraussetzungen für die Teilnahme" aufgeführten Kenntnisse und Fertigkeiten gefördert werden.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

CLINICAL UND PROFESSIONAL REASONING - ERGOTHERAPIE

Clinical and Professional Reasoning - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1664 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1664
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Clinical und Professional Reasoning ist eine zentrale Aufgabe im Therapieprozess. In der klinischen Praxis wird dieser Prozess insbesondere angesprochen und bildet in seiner Fertigkeit ein Lehrgegenstand der praktischen Ausbildung. Das Modul findet parallel zur Praktischen Ausbildung statt und bietet die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aus der Praxis im Rahmen des Seminars zu bearbeiten. Das Modul ist in zwei Lehreinheiten untergliedert: Die Grundlagenlehreinheit vermittelt die theoretischen Bezüge des klinischen und professionellen Reasoning. Hierbei erwerben die Studierenden Wissen über die Abläufe, Elemente und Einflussfaktoren des Professionelle und Clinical Reasoning. Sie erweitern ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Nutzung verschiedener Bezugrahmen in der Analyse von Anliegen von Personen der Ergotherapie als auch Fragestellungen einer diversen Gesellschaft. Diese Kenntnisse können als metakognitives Wissen im Therapieprozess herangezogen werden. Die Vertiefungslehreinheit dient der Implementierung der Kenntnisse über das klinische und professionelle Reasoning in die therapeutische Praxis als auch der Reflexion klinischer Situationen und Fälle vor dem Hintergrund der theoretischen Bezüge.

Lehr-Lerninhalte

1. Professionelle und klinische Urteilsbildung in der Ergotherapie
 - 1.1 Funktions- vs. Betätigungsorientierung- Perspektiven des professionellen und klinischen Reasoning
 - 1.2 Einfluss von professionsbezogenen Theorien und Konzepten auf Perspektiven des professionellen und klinischen Reasoning
 - 1.2 Ökologisches Modell des Professionellen Reasoning

2. Professionelle und klinische Urteilsbildung im therapeutischen Prozess
 - 2.1 Säulen klinischer Urteilsbildung (Kognition – Wissen – Metakognition)
 - 2.2 Strategien klinischer Urteilsbildung (Mustererkennung vs. hypothetisch-deduktives Vorgehen; Induktives, abduktives und dekutives Reasoning)
 - 2.3 Formen und Arten professioneller Urteilsbildung und ihr Einsatz in Behandlungsprozessen der Ergotherapie mit Fokus auf Diagnostik, Therapieplanung, Beratungssituationen und Interventionen
 - 2.4 Entwicklungsstadien klinischer Urteilsbildung - Formen Klinischer Urteilsbildung und klinische Entscheidungen von AnfängerInnen und Expert*nnen

3. Klinisches und professionelles Reasoning - Praxisstudien
 - 3.1 Kollegiale Beratung als Praxistool
 - 3.2 Lernen an Kasuistiken aus der Praxis - Erprobung von hypothesengeleiteten Fallanalysen, Reflexionen von ergotherapeutischen Interventionen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Peer-Feedback		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Fallstudie (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Praxisbericht in Form eines Fallberichts.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

Fallstudie schriftlich im Umfang von 15 - 20 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Befunderhebungs- und Therapieprozess - Ergotherapie, Kenntnisse aus dem Lehrbereich Reflektierte Praxis

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- legen den Prozess der klinischen Urteilsbildung sowie entsprechende Theorien, Modelle und Denkweisen/Formen dar.
- verdeutlichen ein breiteres und vertieftes Wissen bezüglich der Professionellen und Klinischen Urteilsbildung als Methode zum Analysieren, Reflektieren und Planen professionellen ergotherapeutischen Handelns.
- benennen Einflussfaktoren auf den Prozess der professionellen und klinischen Urteilsbildung und verdeutlichen Reflexionsansätze.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- demonstrieren das Ökologische Modell des professionellen Reasoning als Basis professioneller Urteilsbildung.
- verdeutlichen transaktionsbezogene Perspektiven von Betätigung auf Mikro-, Meso- und Makroebene in der Analyse ergotherapeutischer Fragestellungen der Praxis.
- stellen die Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten) als bedeutende Einflussgröße im Fallverstehen im Therapieprozess dar.
- erörtern Facetten klinischer und professioneller Urteilsbildung in der betätigungszentrierten Therapie und diskutieren Ansätze sowie Strategien.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- ordnen professionelle und klinische Urteilsbildung als Kernkompetenz ergotherapeutischen Handelns ein.
- interpretieren Probleme und Fragestellungen der ergotherapeutischen Praxis anhand von professionellen Reasoning-Strategien auf Basis eines fundierten bezugswissenschaftlichen und ergotherapeutischen Wissens sowie auf den Grundlagen der Core Values der Ergotherapie.
- reflektieren und berücksichtigen individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten) in der klinischen und professionellen Urteilsbildung.
- treffen, begründen sowie reflektieren ergotherapeutische Entscheidungen unter Einbezug der erlernten Elemente der klinischen und professionellen Urteilsbildung in der eigenen Praxis.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.1)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- bilden begründet Hypothesen, die die eigene Therapieplanung/ -durchführung unterstützen.
- überprüfen, verifizieren und verwerfen aufgestellte Hypothesen .
- bewerten die gefundene Evidenz für ergotherapeutische Probleme/Fragestellungen kritisch und integrieren diese Erkenntnisse in den Prozess der klinischen Entscheidungsfindung.
- erkennen situationsadäquat die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- setzen Schritte der professionellen und klinischen Entscheidungsprozesse für die Reflexion der eigenen ergotherapeutischen Praxis ein.
- nutzen begründet Denkweisen/Modalitäten der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung für die Gestaltung einer betätigungsbasierten ergotherapeutischen Intervention sowie Therapeut*in-Klient*in-Interaktion.
- bewerten (kritisch) Prozesse klinischer Entscheidungsfindung hinsichtlich diagnostischer Verfahren und Ableitungen ergotherapeutischer Interventionen, ergotherapeutischer und bezugswissenschaftlicher Theoriebezüge und Evidenz sowie handlungsleitender Ethik.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5; 9.6)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- informieren Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie über Erkenntnisse Professioneller und Klinischer Urteilsbildung.
- kommunizieren, wie Prozesse des professionellen und klinischen Reasoning einerseits angebahnt und geschult und andererseits überprüft und bewertet werden können.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- ordnen die Professionelle und Klinische Urteilsbildung als zentrale Kompetenz für professionelles Handeln in der Ergotherapie ein.
- kennzeichnen ihr Handeln und ihre Kommunikation durch eine reflektierte berufsethische Haltung und ausgerichtet an einer klientenzentrierten Perspektive.
- reflektieren und übernehmen Verantwortung für das Erfassen und Reflektieren komplexer fachbezogener Probleme einer ergotherapeutischen Praxis.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln (8.1; 8.2; 8.3)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2)

Literatur

- Benett, S. & Benett, J. (2000): The process of evidence-based practice in occupational therapy: Informing clinical decisions. *Australian Occupational Therapy Journal* (2000), 47, 171-180.
- Boyt Schell, B. & Schell, J. (2018). *Clinical and Professional Reasoning in Occupational Therapy*. 2nd. Edition. Philadelphia: Wolters Kluwer.
- Cole, M. & Creek, J. (2016). *Global Perspectives in Professional Reasoning*. Thorofare: Slack Incorporated.
- Duncan, E. (2020). *Foundations for Practice in Occupational Therapy*. 6. Edition. Churchill Livingstone: Elsevier.
- Duncan, E. (2022). *Skills for Practice in Occupational Therapy*. 2nd. Edition. Churchill Livingstone: Elsevier.
- Feiler, M. (Hrsg.) (2019). *Professionelles und Klinisches Reasoning in der Ergotherapie*. Ein Leitfaden für reflektiertes Denken und Handeln. Stuttgart: Thieme.
- Higgs, J., Jones, M.A., Loftus, S. & Christensen, N. (2018). *Clinical reasoning in the health professions* (4th ed.). Amsterdam: Elsevier.
- Klemme, B. & Siegmann, G. (2015). *Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen*. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme.
- Schubert, A. (2019). Lernbedarf von PraktikerInnen der Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie für evidenzbasiertes Arbeiten-Querschnittsstudie. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 140, 43-51.
- Taylor R. (2008). *The Intentional Relationship: Occupational Therapy and Use of Self*. Davis
- Tempesta, St. & McIntyrea, A. (2006). Using the ICF to clarify team roles and demonstrate clinical reasoning in stroke rehabilitation. *Disability and Rehabilitation* Volume 28, Issue 10, 663-667
- Unsworth, C. (2001). The Clinical Reasoning of Novice and Expert Occupational Therapists. *Scandinavian Journal of Occupational Therapy*, Volume 8, Issue 4, 163-173
- Wilkert, J. (2015). Rückschau auf Clinical Reasoning in der Ergotherapie. *Ergoscience*. 2015, Vol. 10 Issue 2, 77-80

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul knüpft an vorausgehende Module an, in denen die unter dem Punkt „Empfohlene Vorkenntnisse“ aufgeführten Kenntnisse und Fertigkeiten gefördert werden.

Zudem bereitet es auf das Modul "Vertiefung Clinical und Professional Reasoning - Ergotherapie" vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIAGNOSTIK- UND THERAPIEPROZESS - ERGOTHERAPIE

Diagnostics and Therapy Process - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1661 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1661
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul "Domäne der Ergotherapie" und ersten Kontakten zum ergotherapeutischen Arbeitsfeld im Rahmen der Praxismodule) vermittelt dieses Modul ein grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Diagnostik- und Interventionsprozess. Die Studierenden erwerben grundlegende Fähigkeiten den ergotherapeutischen Diagnostik- und Interventionsprozess systematisch zu planen, zu gestalten, zu evaluieren und zu dokumentieren. Diese Kompetenzen werden parallel in den Praxismodulen und zu einem späteren in den Vertiefungsmodulen "Reflektierte Praxis" in fachbereichsspezifische Kontexte übertragen.

Lehr-Lerninhalte

1. Den therapeutischen Prozess planen und gestalten

1.1 Prozessmerkmale des Ergotherapie-Prozesses: Betätigungsorientierung, Klientenzentrierung
Prozessorientierung und Betätigungsorientierter vs. Funktionsorientierter Therapieansatz (bottom-up/top-down),

1.2 Phasen des Therapieprozesses: Anamnese und Betätigungsnarrativ (Verständnis der Klientenkontext und vorläufige Zielabklärung, cue aquisition), Betätigungsdiagnostik (hypothetisch-deduktive Urteilsbildung, Datenerhebung und –auswertung, Zielklärung und Zielformulierung, Evidenz- und Leitlinien- gestützte Interventionsplanung, Durchführung, Überprüfung der Zielerreichung (Verlaufsdokumentation, goal attainment), Auflösung des Prozesses)

1.3 Therapieprozessmodelle: Canadian Practice Process Framework (CPPF), Occupational Therapy Intervention Process Model (OTIPM)

2. Den Befunderhebungsprozess planen und gestalten

2.1 Terminologie: Untersuchungsinstrument, Messung, Assessment, Test

2.2. Klassifikation von Instrumenten: Screening, Differenzialdiagnostik, Verlaufsdagnostik / Evaluation, Prognose

2.3 Ergotherapeutische Diagnostik: Untersuchungsdimensionen ergotherapeutischer Diagnostik, Betätigungsorientierung in der ergotherapeutischen Diagnostik gestalten

2.4 Funktion und Systematisierung der Datenerhebungsverfahren: Diagnostik, Zielfindung und Zielformulierung, Qualitätssicherung

2.5 Qualität von Assessmentinstrumenten (Gütekriterien: Validität, Reliabilität, Inter-Intratester-Reliabilität, Intra- Interratervalidität, Konstrukt- und Inhaltsvalidität, interne Konsistenz, Kriteriumsvalidität, Praktikabilität, Reproduzierbarkeit, Spezifität und Sensitivität, standardisiert, objektiv)

2.6 Kritische Stellen im Untersuchungsprozess beachten: Risikofaktoren (Yellow Flags) und Kontra-Indikation (Red Flags) erkennen, Auswahl von validen und ökonomischen Untersuchungsinstrumenten

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz	-
10	Übung	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Arbeit in Kleingruppen		-
35	Literaturstudium		-
30	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Hausarbeit oder
- Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der Prüfungsform obliegt der jeweiligen Lehrperson unter Einhaltung der jeweils gültigen Studienordnung.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat (R) 20 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung ca. 10-15 Seiten, exklusive Anhang

Hausarbeit (HA): ca. 10-15 Seiten

Klausur (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Module "Domäne der Ergotherapie" und "Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie", erste Feldkontakte im Rahmen der Praxismodule.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- beschreiben wesentliche Merkmale des therapeutischen Prozesses und dessen Inhalte, Systematiken und Prinzipien.
- beschreiben wichtige Therapieprozessmodelle und ihre Nutzung als Leitlinien im ergotherapeutischen Diagnostik- und Interventionsprozess
- benennen wesentliche Systematiken und Prinzipien der ergotherapeutischen Diagnostik.
- benennen unterschiedliche Haupt- und Nebengütekriterien und legen ihre Bedeutung für die Auswahl und den Einsatz von Tests dar

Wissensvertiefung

Studierende

- stellen unterschiedliche ergotherapeutische Prozessmodelle gegenüber und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede erklären
- schätzen aus den Gutekriterien die Qualität und den Einsatzbereich eines Tests ab.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- gestalten den Therapieprozess auf der Basis von Prozessmodellen und bezugswissenschaftlicher Theorien unter Berücksichtigung einflussnehmender Faktoren
- begründen ihr prozesshaftes, systematisches Vorgehen aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften mit ein.
- gestalten, reflektieren und beurteilen den Befund- und Therapieprozess nach klinischen Fragestellungen.
- wählen Verfahren und Methoden bester Evidenz aus, um Daten im Rahmen der ergotherapeutischen Diagnostik systematisch zu erheben
- berücksichtigen Verfahren und Methoden zur Sicherung von Qualitätsstandards im Diagnostik- und Interventionsprozess.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an den Prinzipien der evidenzbasierten Praxis orientiert
- begründen das eigene berufliche therapeutische Handeln aus der Betätigungsorientierung heraus
- handeln aus dem Selbstverständnis heraus, dass der Ergotherapieprozess systematisch zu organisieren ist.

Literatur

American Occupational Therapy Association, AOTA (2020). Occupational Therapy Practice Framework: Domain and Process. Fourth Edition. The American Journal of Occupational Therapy, August 2020, Vol. 74, Suppl. 2. S. 1-87.

- AOTA: Occupational Therapy Practice Framework: Domain and process. AJOT 56, 609 - 639, 2002
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten: Berufsprofil Ergotherapie. Schulz-Kirchner, Idstein 2003
- Baum CM, Connor LT, Morrison T, Hahn M, Dromerick AW, Edwards DF: Reliability, validity, and clinical utility of the Executive Function Performance Test: a measure of executive function in a sample of people with stroke. Am J Occup Ther; 2008 Jul-Aug;62(4):446-55.
- Baum, CM, Wolf, TJ, Wong, AWK, Chen, CH, Walker, K, Young, AC, Carlozzi, NE, Tulsy, DS, Heaton, RK & Heinemann, AW (2016): Validation and clinical utility of the executive function performance test in persons with traumatic brain injury, Neuropsychological Rehabilitation
- Bös, Klaus (Hrsg.) (2001): Handbuch Motorische Tests, 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. gestellt., Hogrefe Verlag
- Christiansen, C.; Baum, C.; Bass, J. (2015). Occupational Therapy – Performance, Participation, and Well-Being. Thorofare: Sclack 4. th Edition
- Dehnhardt, B., Dehnhardt J. (Hrsg.) (2011): The Assessment of Communication and Interaction Skills (ACIS). Schulz-Kirchner
- Fischer, Andreas (2010). Modell funktionaler Gesundheit durch Betätigung. In Thapa-Görder, N., Voigt-Radloff, S. (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung – Aufgaben der Ergotherapie (1. Aufl., S. 45 - 53). Stuttgart: Thieme.
- Fisher, A. G., Bray Jones, K. (2012). Assessment of Motor and Process Skills. Vol. 1: Development, standardization, and administration manual (7th Rev. ed.) Fort Collins, CO: Three Star Press.
- Fisher, A. G., Bray Jones, K. (2014). Assessment of Motor and Process Skills. Vol. 2: User manual (8th ed.) Fort Collins, CO: Three Star Press.
- Fisher, A. (2014). OTIPM – Occupational Therapy Intervention Process Model. Idstein: Schulz-Kirchner
- Forsyth K, et al. (1995) A User's Guide to the assessment of communication and interaction skills (ACIS, Version 4. 0). (Unveröffentlichtes Manuskript, Department of Occupational Therapy, University of Illinois, Chicago)
- Forsyth, K., Lai, J.-S., Kielhofner, G. (1999): The Assessment of Communication and Interaction Skills (ACIS): Measurement Properties. British Journal of Occupational Therapy Vol 62 (2), 69 - 74.
<https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/030802269906200208>
- Gantschnig, B. E. (2010). Das Assessment of Motor and Process Skills (AMPS) und dessen Einsatz in der Neurologie und anderen Fachbereichen der Ergotherapie. [The Use of the Assessment of Motor and Process Skills (AMPS) in Neurology and other disciplines of Occupational Therapy]. Ergotherapie. Fachzeitschrift des Verbandes der ErgotherapeutInnen Österreichs (ERGO Austria), 4/2010, 28–32.
- Gantschnig, B. E., & Page, J. (2010). Handeln im Alltag erfassen und kommunizieren – das Assessment of Motor and Process Skills (AMPS) [Assessing and communicating daily occupations – the Assessment of Motor and Process Skills (AMPS)]. Ergotherapie, 8, 43–46.
- George, S. (2006). Das AMPS (Assessment of Motor and Process Skills) [The AMPS (Assessment of Motor and Process Skills)]. Ergotherapie & Rehabilitation, 45(7), 6–12.

- Lyle RC. (1981): A performance test for assessment of upper limb function in physical rehabilitation treatment and research. *Int J Rehabil Res.* 4(4):483-92. Biefang, S., Potthoff, P., Schliehe, F., (1999): *Assessmentverfahren für die Rehabilitation.* Hogrefe Verlag
- Schädler, Stefan; Kool, Jan (2009): *Assessments in der Rehabilitation Band 1: Neurologie.* Verlag Hans Huber
- Sukh, Hanson, Norbell (1009): *Musculoskeletal Outcomes Measures and Instruments: Vol1: Selection and Assessment Upper Extremity, Vol.2: Lower Extremities.* Thieme
- Law, M., Polatajko, H., Carswell, A., McColl, M. A., Pollock, N. u. Baptiste, S. (2009): *Das kanadische Modell der „occupational performance“ und das „Canadian Occupational Performance Measure“.*
- le Granse, M., van Hartingsfeld, M., Kinebanian, A. (2019). *Grundlagen der Ergotherapie.* Stuttgart: Thieme
- Norzel, J., Vorbohle, H. (2009): *The Assessment of Communication and Interaction Skills (ACIS).* *ergopraxis* 2(2): 30-31
- Petermann, F., Bös, K., Kastner, J. (Hrsg): *Movement Assessment Battery for Children – Second Edition.* Deutsche Version. 4. Auflage 2015, Hogrefe
- Pinkowski, Cosima: *Armfunktionstests auf Disabilityebene (Fähigkeitsstörungen).* In: Minkwitz K. & Platz T. (Hrsg.): *Armmotorik nach Schlaganfall. Neue Ansätze für Assessment und Therapie.* Idstein, Schulz-Kirchner Verlag
- Polatajko, H.J., Craik, J. Davis, J., & Townsend, E.A. (2007). *Canadian Practice Process Framework.* In E.A Townsend and H.J. Polatajko, *Enabling occupation II: Advancing an occupational therapy vision for health, well-being, & justice through occupation,* p. 233. Ottawa, ON: CAOT Publications ACE.
- Ranka, J. (2014). *Description of the PRPP System.* www.occupationalperformance.com/assessments/cognitive-component/prpp-system/
- Scheepers C. et al. (2020): *Ergotherapie – Vom Behandeln zum Handeln.* Stuttgart: Thieme, 6. Auflage
- Wiedl, K.H., Uhlhorn, S. (2006): *Osnabrücker Arbeitsfähigkeitenprofil.* Hogrefe

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Die erworbenen Kompetenzen werden in den parallelen bzw. nachfolgenden Praxis- und Vertiefungsmodulen weiter vertieft. Siehe Beschreibung Curriculum.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DOMÄNE DER ERGOTHERAPIE

Domain of Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1076 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1076
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den ergotherapeutischen Kernaufgaben im Kontext der Gesundheitsfachberufe. Professionsspezifische Theorien, Handlungsmodelle als auch Richtlinien, Regularien und Rechtsvorschriften sowie ethische Kodizes bilden den Rahmen ergotherapeutischen Handelns. Die Studierenden erwerben ein umfassendes Verständnis für die Entwicklung ihrer Profession, bauen ein professionelles Selbstverständnis auf und können auf Basis bestehender berufsspezifischer Theorien, Konzepte und Modelle ihren Beitrag zu Gesundheitsförderung und Rehabilitation reflektieren. Das Modul dient der Herleitung der theoretischen Grundlagen ergotherapeutischer Praxismodelle und deren Bezüge aus den Bezugswissenschaften. Die Veranstaltung bietet vertiefende Kenntnisse in den theoretischen Konzepten und der Systematik ergotherapeutischer Inhaltsmodelle und verdeutlicht ihre Relevanz für die Gestaltung für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten den Therapieprozess auf der Basis konzeptioneller Modelle der Ergotherapie systematisch zu gestalten und zu dokumentieren sowie im Rahmen der klinischen Urteilsbildung ihr therapeutisches Handeln kritisch zu reflektieren.

Lehr-Lerninhalte

1. Der ergotherapeutische Gegenstandsbereich
 - 1.1 Gegenstand, Kerndomänen und Kompetenzen der Ergotherapie
 - 1.2 Transaktionale und bio-psychosoziale Dimension von Betätigung – Partizipation & Engagement, Gesundheit und Lebenszufriedenheit durch Betätigung
 - 1.3 Grundkonzepte und Systematiken zu Betätigung
 - 1.4 Ergotherapeutisches Handeln im Kontext von Bezugswissenschaften, Bezugsrahmen und Prinzipien
- 1.3 Handlungstheoretische Bezüge der Ergotherapie
2. Historische Entwicklung der Ergotherapie
 - 2.1 Geschichte und Paradigmenwechsel der Ergotherapie
 - 2.2 Akademisierung und Professionalisierung
 - 2.3 Standortbestimmung der Fachwissenschaft
 - 2.4 Organisierte Interessenverbände der Ergotherapie national und international
3. Ergotherapeutische Inhaltsmodelle und Frameworks
 - 3.1 Merkmale, Funktionsebenen und Standards ergotherapeutischer Inhaltsmodelle
 - 3.2 Canadian Model of Occupational Performance and Engagement (CMOP-E) und seine Weiterentwicklung: Canadian Model of Occupational Participation (CanMOP)
 - 3.3 Model of Human Occupation (MOHO)
 - 3.4 Person-Environment-Occupation-Performance-Model (PEOP)
 - 3.5 Occupational Therapy Practice Framework
4. 4. Therapieberufe im Sozial- und Gesundheitssystem der BRD
 - 4.1 Grundlagen der staatlichen Ordnung in der BRD
 - 4.2 System und Prinzipien der sozialen Sicherung
 - 4.3 Säulen der Sozialversicherung und ihre Träger
 - 4.4 Aufbau, Träger (Versorgungseinrichtungen) und Leistungen des Gesundheitssystems
 - 4.5 Aktuelle gesundheitspolitische Themen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
30	Seminar	Präsenz	-
30	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Hausarbeit oder
- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Angaben zum Umfang bzw. zur Dauer.

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

Klausur und Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: Umfang 15 - 20 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse der Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft, die im Rahmen der Allgemeinen Hochschulreife erworben wurden

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben die gesundheitsrelevante Bedeutung der Transaktionen zwischen Betätigungen, Umwelt und Person.
- erläutern das Zusammenspiel der Dimensionen von Betätigung basierend auf der Theorie nach Wilcock.
- benennen und erklären Betätigung, Aktivität, Performanz, Partizipation und Engagement als Konzepte der Ergotherapie mittels ergotherapeutischer Grundlagentheorien.
- beschreiben den ergotherapeutischen Gegenstandsbereich und dessen Systematisierungsansätze.
- legen handlungsleitende Prinzipien der ergotherapeutischen Praxis dar und erklären deren Relevanz entsprechend dem aktuellen Paradigma der Ergotherapie.
- erläutern Frame of References der ergotherapeutischen Praxis und legen deren Relevanz für Diagnostik und Gestaltung von Interventionen dar.
- benennen ergotherapeutische Inhaltsmodelle, erläutern deren spezifischen Fokus auf den Gegenstandsbereich der Ergotherapie und erklären zugrundeliegende Systematiken.
- beschreiben den berufshistorischen Kontext der Ergotherapie und erläutern in dessen Zusammenhang Paradigmenwechsel.
- erwerben Kenntnisse über Aufbau, Prinzipien, Träger und Leistungen des Sozial- und Gesundheitssystems der BRD.
- ordnen die Stellung und die Bedeutung ihres Berufes in dieses System ein und beurteilen den Einfluss des Systems auf ihr therapeutisches Handeln.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2; 5.3)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erörtern Konzepte der Ergotherapie und setzen sie in Beziehung.
- legen Taxonomien und Systematiken der Ergotherapie dar und übertragen sie auf klinische Fragestellungen.
- diskutieren ergotherapeutische Inhaltsmodelle und grenzen sie in ihren Systematiken und theoretischen Grundlagen voneinander begründet ab.
- erläutern Diagnostik-, Interventions- und Outcomedimensionen der Ergotherapie.
- erklären grundlegenden Strukturen im deutschen Gesundheitswesen, den historischen Wurzeln, den Prinzipien der sozialen Sicherung und den Akteuren auf verschiedenen Handlungsebenen als Basis der gesundheitlichen Versorgung.
- erklären grundlegende rahmenrechtliche Bedingungen der ergotherapeutischen Praxis und ordnen diese handlungsleitend für die ergotherapeutische Praxis ein.
- analysieren ergotherapeutische Theorien und Modelle anhand von situationspezifischen Kriterien sowie theoretischen Kriterien und bewerten ihre praktische Nutzbarkeit im konkreten Einzelfall.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2; 5.3)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln (8.2)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- ordnen fachbezogenes Wissen zu den theoretischen Grundkonzepten der Ergotherapie für die Diagnostik sowie Gestaltung von Interventionen ein und schätzen deren Stellenwert im Rahmen verschiedener Inhaltsmodelle ein.
- identifizieren und interpretieren ergotherapeutisch relevante Problemstellungen und nutzen gezielt theoretische Bezüge und Verfahren ergotherapeutischer Inhaltsmodelle in der Analyse dieser.
- diskutieren handlungsleitende Prinzipien der Ergotherapie und reflektieren Potenziale für die Praxis.
- erörtern auf Basis gesetzlicher Grundlagen den ergotherapeutischen Versorgungsauftrag.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2; 5.3)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln (8.2)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- untersuchen betätigungswissenschaftliche Handlungsmodelle aus theoretischer Perspektive auf ihre Nutzbarkeit für ergotherapeutische Handlungsfelder und treffen begründet Entscheidungen über die Anwendung.
- begründen ihr prozesshaftes systematisches Vorgehen und ihr therapeutisches Handeln aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Kenntnisse aus den ergotherapeutischen Inhaltsmodellen mit ein.
- identifizieren ergotherapeutisch relevante Problemstellungen und nutzen gezielt Verfahrensweisen und Untersuchungsmethoden ergotherapeutischer Praxismodelle in der Analyse dieser.
- reflektieren auf der Basis der theoretischen Grundlagen ihre therapeutische Rolle, Haltung und Persönlichkeit und vertreten ihr professionelles Selbstverständnis.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.5)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2; 5.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erklären zielgruppenorientiert die gesundheitsrelevante Bedeutung von Betätigung.
- informieren Personen (-gruppen) über den Gegenstandsbereich, Ziele und Prozesse der Ergotherapie, klären entsprechend auf und binden klient*innen bzw. personenzentriert ein.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation zu berücksichtigen.
- vertreten in ergotherapeutischen und berufsgruppenübergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte Position zu Fragen des ergotherapeutischen Einsatzes von Betätigungen.
- kommunizieren mit Akteuren verschiedener Einrichtungen und Organisationen und erörtern potentielle Anliegen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten (3.2; 3.3)

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1; 6.2; 6.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren differenziert und kritisch ihre berufliche Identität als auch handlungsleitende und ethische Prinzipien der ergotherapeutischen Praxis.
- erkennen Verantwortungsdimensionen ergotherapeutischer Praxis und treffen auf Basis einer wissenschaftlich reflektierten, evidenzbasierten und klientenzentrierten Vorgehensweise Entscheidungen für die Gestaltung des ergotherapeutischen Prozesses.
- führen während des gesamten ergotherapeutischen Prozesses berufsspezifische und ethische Urteilsbildungen effektiv durch (Professional Reasoning Prozesse).
- vergleichen professionsspezifische Modelle sowie bezugswissenschaftliche Annahmen und Modellvorstellungen mit eigenberuflichen Konstrukten und Modellen kritisch.
- antizipieren Themen und identifizieren Versorgungsfragestellungen zu Betätigungen, Personengruppen und Betätigungsumwelten vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen mittels theoretischen Bezügen der Ergotherapie und der Occupational Science.
- vertreten und begründen fundiert den Versorgungsfokus der Ergotherapie mittels Wissensbestände der Ergotherapie und Occupational Science.
- richten das eigene Handeln an den Grundsätzen der gegenwärtigen Berufspraxis aus und entwickeln eine reflektierte berufsethische Haltung unter Berücksichtigung der berufsrelevanten ethischen Kodizes.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)
7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3; 7.5)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2)

Literatur

American Occupational Therapy Association, AOTA (2020). Occupational Therapy Practice Framework: Domain and Process. Fourth Edition. The American Journal of Occupational Therapy, August 2020, Vol. 74, Suppl. 2. S. 1-87.

Becker, B. (2010). Individuelle und relevante Ziele formulieren. ergopraxis 4/2010

Berding, J. & Brinkmann, S. (2022). „Wer ist eigentlich wann, warum und wie viel Klient:in der Ergotherapie?“. In: Heß, A.; Kohn, B. & Lüdeking, C. (2022). Ergotherapie in der Neurologie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

Berding, J., Weise, U., Flotho, W., Marotzki, U. (2010). Klientenzentrierte Praxis verbessern – mit Hilfe des „Client-centered Strategies Framework“ (CSF); Teil 1. Ergotherapie & Rehabilitation / Ausgabe: 7 /2010 Schulz-Kirchner-Verlag

- Berding, J., Weise, U., Flotho, W., Marotzki, U. (2010). Klientenzentrierte Praxis verbessern – mit Hilfe des „Client-centered Strategies Framework“ (CSF); Teil 2. Ergotherapie & Rehabilitation / Ausgabe: 8 /2010 Schulz-Kirchner-Verlag
- Blaser, M. & Csontos M. (2014). Ergotherapie in der Psychiatrie. Handlungsfähigkeit und Psychodynamik. Bern: Huber
- Christiansen, C., & Townsend, E. (2014). Introduction to Occupation: The Art of Science and Living (2nd ed.). Harlow/Essex: Pearson Education Limited
- Christiansen, C.; Baum, C.; Bass, J. (2015). Occupational Therapy – Performance, Participation, and Well-Being. Throrofare: Sclack 4. th Edition
- Dachs-Projekt der Claudiana Landesfachhochschule: Ergotherapie – Was bietet sie heute und in Zukunft? à <http://www.dachs.it/de/downloads.php>
- Duncan, E. (2020). Foundations for Practice in Occupational Therapy. 6. Edition. Churchill Livingstone: Elsevier.
- DVE (2019). Kompetenzprofil Ergotherapie. DVE-Shop à <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/kompetenzprofil-ergotherapie/3633-2019-kompetenzprofil/file>
- DVE (2022). Heilmittelrichtlinie PLUS. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Eagan, M. & Restall, G. (2022). Promoting Occupational Participation: Collaborative Relationship-Focused Occupational Therapy. CAOT
- Fisher, A., G.; Marterella, A. (2019). Powerful Practice. A Model for Authentic Occupational Therapy. CIOTS.
- Fisher, A. (2014). OTIPM – Occupational Therapy Intervention Process Model. Idstein: Schulz-Kirchner
- Golledge J. (1998a). Distinguishing between Occupation, purposeful Activity and Activity, Part 1: Review and Explanation. British Journal of occupational Therapy, 61, 100-105
- Golledge J. (1998b). Distinguishing between Occupation, purposeful Activity and Activity, Part 2: Why is the Distiction Important? British Journal of occupational Therapy, 61, 157-160
- Hammell, K. R. W. (2014). Belonging, occupation, and human well-being: An exploration: Appartenance, occupation et bien-etre humain : Une etude exploratoire. Canadian Journal of Occupational Therapy, 81 (1), 39–50.
- Hitch, D., Pépin, G., & Stagnitti, K. (2014). In the footsteps of Wilcock, Part one: The evolution of doing, being, becoming, and belonging. Occupational Therapy in Health Care, 28(3), 231–246.
- Jerosch-Herold et al. (2009). Konzeptionelle Modelle für die ergotherapeutische Praxis. 3. Aufl. Heidelberg: Springer
- Kaldewei, N. (2018). MOHO - Praktisch angewandt. ergopraxis 7-8, 18-24
- Kielhofner G., Burke, JP (1977). Occupational therapy after 60 years: an account of changing identity and knowledge. Am J Occup Ther.1977 Nov-Dec;31(10):675-89
- Kohlhuber, M., Aichhorn Ch., & Dehnhardt B. (2020). Ergotherapie - betätigungsbasiert in Ausbildung und Praxis. Stuttgart: Thieme

- Law, M., Polatajko, H., Carswell, A., McColl, M. A., Pollock, N. u. Baptiste, S. (2009): Das kanadische Modell der „occupational performance“ und das „Canadian Occupational Performance Measure“.
- Lee, S. W.; Taylor, R.; Kielhofner, G.; Fisher, G. (2008). Theory Use in Practice: A National Survey of Therapists Who Use the Model of Human Occupation. *The American Journal of Occupational Therapy*; Bethesda Vol. 62, Iss. 1: 106-17
- le Granse, M., van Hartingsfeld, M., Kinebanian, A. (2019). *Grundlagen der Ergotherapie*. Stuttgart: Thieme
- Marotzki, U. (2004). Zwischen medizinischer Diagnose und Lebensweltorientierung. Eine Studie zum professionellen Arbeiten in der Ergotherapie. Idstein: Schulz-Kirchner
- Marotzki, U. (2006). Das Selbstverständnis der Ergotherapie. *Physiopraxis* 9/06
- Möller, M. (2017). Betätigung als Schlüsselbegriff. Teil 1 + 2 . *ergoscience* 12(2): 74-81
- Mürbe M., Stadler A. (2016). *Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe*. 12. Aufl. Elsevier
- Nelson D. (1996). Therapeutic Occupation: A Definition. *AJOT*, 50/10, 775-782
- Pierce D. (2001) Untangling Occupation and Activity. *AJOT*, 55, 138-146
- Röse, K. (2017). *Betätigung von Personen mit Demenz im Kontext Pflegeheim*. Bern: Hogrefe
- Salata, S. (2017). COPM...und dann...Bezugsrahmen auswählen in der Therapie. *Ergopraxis* 2/17
- Scheepers C. et al. (2020): *Ergotherapie – Vom Behandeln zum Handeln*. Stuttgart: Thieme, 6. Auflage
- Schüpbach H. (1997). *Grundlagen der psychologischen Handlungstheorie für die Ergotherapie*. o. J. unveröffentlichtes Manuskript
- Straub J.; Werbik H. (1999). *Handlungstheorie. Begriff und Erklärung des Handelns im interdisziplinären Diskurs*. Frankfurt: Campus
- Taylor, R. (2017). *Kielhofner's Model of Human Occupation*. 5. Aufl. Philadelphia: Lippincott Williams & Wilkins
- Townsend, Polatajko (2007). *Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Well-Being, and Justice Through Occupation*. Ottawa, Onc. : Canadian Association of Occupational Therapists
- Wilcock A. (1993). A Theory of the Human Need for Occupation. *OccSc. Australia*. Vol 1. No 1, 17-24

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul bereitet grundlegend auf die weiterführenden Module Public Health und Ergotherapie: Gesellschaft, Kultur und Gesundheit, Diagnostik- und Therapieprozess - Ergotherapie als auch Clinical und Professional Reasoning - Ergotherapie vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DURCHFÜHRUNG UND ANALYSE LEBENSWELTBEZOGENER AKTIVITÄTEN

Implementation and Analysis of Lifeworld-Related Activities

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-1 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-1
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Ein Verständnis für menschliches Handeln, für die Handlungsplanung und -durchführung auf der Basis bezugswissenschaftlicher Theorien ist unabdingbar für die Ergotherapie. Voraussetzung dafür ist die Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten in den individuellen Lebenswelten hinsichtlich der funktionellen Systeme und Prozesse.

Die Beschreibung, Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten wird unter Zuhilfenahme therapeutischer Mittel und Techniken ermöglicht. Die Studierenden erfahren sich in der Ausübung von Aktivitäten und lernen Haltung und Bewegung und kognitive Prozesse in der persönlichen Aktivitätsausübung zu beobachten, zu beschreiben und zu analysieren. Sie erwerben Fertigkeiten aus dem Bereich der therapeutischen Mittel und Techniken, um die Beobachtung, Beschreibung und Analyse menschlicher Aktivitäten ausführen zu können.

Lehr-Lerninhalte

1. Theoriebezüge in der Analyse von Aktivitäten
 - 1.1. Hierarchisch-sequentielle Organisation von Handlung
 - 1.1.1. Planung, Durchführung und Reflexion von Handlungen
 - 1.2. Handlungsmotive – Handlungserleben
 - 1.2.1. Energetisierende Prozesse in der Handlungsausübung
 - 1.2.2. Objektbeziehung
 - 1.3. Kreatives Handeln
2. Ergotherapeutische Mittel und Medien
 - 2.1. Handwerkliche und gestalterische Mittel
 - 2.1.1. Praktische Erprobung der Hierarchisch-sequentielle Organisation von Handlung
 - 2.1.2. Praktische Erprobung gestalterisch-kreative Handlungsprozesse – Bezug zur Objektbeziehungstheorie
 - 2.2. Technische Mittel und Medien
 - 2.2.1. Anwendungsformen und Nutzen technischer Mittel und Medien in der Ergotherapie
 - 2.2.2. Praktische Erprobung und Kompetenzerwerb am PC und mittels audiovisueller Medien
 - 2.3. Alltagshandlungen
3. Analyse von Aktivitäten: Anforderungs- und Fähigkeitsprofile
4. Ergonomische Grundlagen
 - 4.1. Anthropometrische, arbeitsphysiologische, psychologische, organisatorische und sicherheitsrelevante Aspekte der Ergonomie
 - 4.2. Gestaltung von Arbeitsplätzen und Handlungsbedingungen nach Verhaltens- und verhältnisergonomische Ansätzen
5. Methodische Zugänge in der Anleitung von Aktivitäten
 - 5.1. Schriftliche und verbale Anleitung
 - 5.2. Technisches Zeichnen
 - 5.3. Der Einsatz von Medien in der Ergotherapie
 - 5.4. Leittextgestütztes Lernen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Seminar	Präsenz	-
70	Übung	Präsenz	-
20	Vorlesung	Präsenz	-
30	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Präsentation oder
- Projektbericht (mündlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erklären therapeutische Perspektiven der hierarchisch-sequentiellen Organisation von Handlungen und deren therapeutische Relevanz für die Planung und Durchführung von Aktivitäten.
- ordnen die Objektbeziehungstheorie als theoretischen Rahmen für die Nutzung gestalterisch-kreativer Mittel ein.
- klassifizieren die verschiedenen Mittel und Medien in ihrem Anforderungsniveau.
- unterscheiden eine materialbezogene, produktbezogene und prozessbezogene Analyse von Werktechniken voneinander.
- organisieren ihr eigenes Handeln bewusst, logisch und fachlich angemessen im Rahmen von handwerklich gestalterischen, selbstversorgenden oder medialen Aufgabenstellungen.
- benennen Teilbereiche der Ergonomie und können sie inhaltlich skizzieren.
- beschreiben verschiedene Formen der Anleitung in der Ergotherapie und grenzen sie voneinander ab.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.3; 1.4)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.3)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erläutern Theoriebezüge der Bezugswissenschaften für die Analyse von Aktivitäten dar.
- erörtern geeignete ergotherapeutische Mittel und Medien für den zielgerichteten Einsatz in der Therapie.
- beschreiben ergonomisch relevante Aspekte situationsbezogen und integrieren sie in die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Handlungskontexten.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.3)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren kritisch eigene Handlungsprozesse und Ergebnisse und bewerten sie kriteriumsbezogen.
- erfassen und analysieren Komponenten in der Durchführung von Aktivitäten unter Einsatz handlungstheoretischer Bezüge.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.3)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- werten Ergebnisse der Anforderungs- und Fähigkeitsprofile aus und ziehen Rückschlüsse auf die Intervention.
- planen den Einsatz von Mittel und Medien unter Berücksichtigung des vorliegenden Leistungsvermögens.
- reflektieren den Einsatz von Mittel und Medien als auch von therapeutischen Aktivitäten und optimieren sie in der Folge.
- gestalten unter ergonomischen Gesichtspunkten den Arbeitsplatz.

Kompetenzformulierung nentsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.3; 1.4)

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- zeigen den Nutzen ergotherapeutischer Mittel und Medien gegenüber Klient*innen und dem multiprofessionellen Team fachlich begründet auf und diskutieren ihn.
- vertreten die individuelle Anpassung eines Arbeitsplatzes mit Mitgliedern anderer Berufsgruppen.
- leiten Handlungen und Aktivitäten angepasst an die Handlungskompetenzen von Klient*innen an.
- vermitteln Klient*innen unter edukativen Gesichtspunkten die Möglichkeiten und den Nutzen einer ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erkennen das therapeutische Potential von Handlungen/Aktivitäten.
- reflektieren und bewerten Handlungen/Aktivitäten und deren Ausprägungen in Lebenswelten.
- reflektieren sich im Handlungserleben und ordnen diese Erfahrungen für die therapeutische Nutzung von Mittel und Medien ein.
- reflektieren sich in der Nutzung von Mittel und Medien und schlussfolgern kritisch für die Gestaltung von Strukturen in Anleitung und Arbeitsplatz.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.4; 9.5)

Literatur

- Berufsgenossenschaft Holz und Metall (Hrsg.) (2013). Mensch und Arbeitsplatz in der Holz- und Metallindustrie, BGHM. Information 101
- Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (ifaa) (Hrsg.) (2016). IFAA-CHECKLISTE ERGONOMIE zur orientierenden Bewertung von Tätigkeiten, Arbeitsmitteln, Arbeitsumgebung. Düsseldorf: ifaa
- Kaufmann, J. (1999). Mit Leib und Seele: Theorie der Haushaltstätigkeit. Konstanz: Universitätsverlag
- Senett, R. (2010). Handwerk. Berlin: Berlin-Verlag.
- Winkelmann I. (Hrsg.) (2009). Handwerk in der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DURCHFÜHRUNG UND ANALYSE LEBENSWELTBEZOGENER AKTIVITÄTEN - VERTIEFUNG

Implementation and Analysis of Lifeworld-Related Activities - Intensification

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-2 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-2
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Ein Verständnis für menschliches Handeln, für die Handlungsplanung und -durchführung auf der Basis bezugswissenschaftlicher Theorien ist unabdingbar für die Ergotherapie. Voraussetzung dafür ist die Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten in den individuellen Lebenswelten hinsichtlich der funktionellen Systeme und Prozesse. Die Beschreibung, Analyse und Beurteilung menschlicher Aktivitäten wird unter Zuhilfenahme therapeutischer Mittel und Techniken ermöglicht. Die Studierenden erfahren sich in der Ausübung von Aktivitäten und lernen Haltung und Bewegung und kognitive Prozesse in der persönlichen Aktivitätsausübung zu beobachten, zu beschreiben und zu analysieren. Sie erwerben Fertigkeiten aus dem Bereich der therapeutischen Mittel und Techniken, um die Beobachtung, Beschreibung und Analyse menschlicher Aktivitäten ausführen zu können.

Lehr-Lerninhalte

1. Sozialformen im therapeutischen Kontext
 - 1.1 Indikationen für Einzel- /Gruppentherapie
 - 1.2 Formen therapeutischer Gruppen
 - 1.3 Einsatz ergotherapeutischer Mittel und Medien in therapeutischen Gruppen
2. Ergotherapeutische Mittel und Medien
 - 2.1 Anforderungsniveau und Modifikationen
 - 2.2 Therapeutische Aktivitäten mit Fokus auf kompetenzorientierten Handeln
Praktische Erprobung ergotherapeutischer Mittel und Medien für Einzeltherapie und Gruppe
 - 2.3 Therapeutische Aktivitäten mit Fokus auf ausdruckszentrierten Handeln
Praktische Erprobung ergotherapeutischer Mittel und Medien für Einzeltherapie und Gruppe

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	Vorlesung	Präsenz	-
40	Übung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) oder
- Projektbericht (mündlich) oder
- Projektbericht (medial)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die erfolgreich diese Modul absolviert haben,

- beschreiben Sozialformen und Settings sowie deren Indikationen für therapeutische Angebote.
- benennen Kriterien in der Analyse von Aktivitäten und verdeutlichen ihren Einsatz in der Gestaltung und Modifikation der Anforderungen von ergotherapeutischen Mitteln und Medien.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2; 2.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die erfolgreich diese Modul absolviert haben,

- erläutern Kriterien der Analyse von Aktivitäten unter Nutzung von Anforderungs- und Fähigkeitsprofile für die Fallanalyse.
- integrieren Grundlagen der professionellen Kommunikation für die Planung, Durchführung und Reflexion therapeutischer Aktivitäten.
- erörtern hinsichtlich der kompetenzzentrierten und ausdruckszentrierten Methode den therapeutischen Fokus auf Handlungsfähigkeit und Handlungserleben.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2; 2.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die erfolgreich diese Modul absolviert haben,

- reflektieren kritisch Grenzen und Potentiale den Einsatz den Einsatz ergotherapeutischer Mittel und Medien.
- überprüfen und bewerten therapeutische Aktivitäten als auch den Einsatz von Betätigung auf Basis von Evidenz und ergotherapeutischen und bezugswissenschaftlichen Theoriebezügen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2; 2.4)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.3)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die erfolgreich diese Modul absolviert haben,

- planen unter Berücksichtigung von Theoriebezügen der Bezugswissenschaften den Einsatz ergotherapeutischer Mittel und Medien und führen sie durch.
- überprüfen Sozialformen und deren Indikationen für ergotherapeutische Angebote und berücksichtigen sie hinsichtlich der Planung von Einzeltherapien bzw. therapeutischen Gruppen.
- passen Einzel- bzw. Gruppentherapien dem individuellen Klient*innenbedarf flexibel an und planen entsprechende Interventionen, wählen adäquate methodische Zugänge und Mittel in der Anleitung aus und führen die therapeutische Aktivität durch.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2; 2.4)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- berücksichtigen störungsspezifische Anforderungen in der Gestaltung der Kommunikation (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).
- verbalsieren strukturiert und kriteriengeleitet ihre Erfahrungen zur Durchführung von Einzel- und Gruppentherapien.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2)

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1; 6.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Blaser, M. & Csontos, I. (2014). Ergotherapie in der Psychiatrie. Bern: Huber
- Kubny, B. (Hrsg.) (2020). Ergotherapie in der Psychiatrie. 4. Edition, Stuttgart: Thieme
- Köser, P., Höhl, W., & Dochat, A. (Hrsg.). (2015). Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben: Arbeitstherapie - Arbeitsrehabilitation - Gesundheitsförderung (1. Auflage 2015). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Rottluff J. (1992). Selbständig lernen. Beltz-Verlag
- Rössler, W.; Natter, B. (2013). Kunst- und Ausdruckstherapien. Ein Handbuch für die psychiatrische und psychosoziale Praxis. Stuttgart: Kohlhammer
- Winkelmann I. (Hrsg.) (2009). Handwerk in der Ergotherapie. Stuttgart: Thieme

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

EDUKATIVE PROZESSE - ERGOTHERAPIE

Educative Processes - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1087 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1087
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Edukation in Form von Information, Schulung und Beratung ist ein Bestandteil professionellen ergotherapeutischen Handelns mit diversen Zielgruppen. Um das Wissen aus dem Handlungsfeld der Ergotherapie gezielt und ressourcenorientiert in edukative Prozesse einfließen zu lassen, sind Kenntnisse zu den lerntheoretischen Zugängen sowie über methodische Schritte des Edukationsprozesses erforderlich. Das Modul dient dem anwendungsorientierten Erwerb von Wissen über Grundlagen, Methodik und Didaktik der Patientenedukation aus unterschiedlichen Disziplinen, das auf die Therapiefachberufe übertragen werden sollen.

Lehr-Lerninhalte

LE 1: Grundlagen, Methodik und Didaktik edukativer Prozesse für Therapieberufe

1. Edukation als Ansatz in der Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsförderung
2. Lerntheoretische Zugänge in der Patientenedukation
 - 2.1 Health-Belief Model
 - 2.2 Transtheoretisches Modell gesundheitsfördernder Verhaltensänderung
3. Schritte im Edukationsprozess
4. Lernbedingungen, Lernbereitschaft, Lernstil als zu berücksichtigende Variablen im Edukationsprozess
5. Therapeutische Intentionen und Zielstellungen edukativer Prozesse
6. Klientenzentrierung und Empowerment als therapeutische Grundhaltung in der Edukation
7. Analoge und digitale Zugänge der Edukation
 - 7.1 Information
 - 7.2 Schulung
 - 7.3 Beratung
 - 7.4 Moderation

LE 2: Zielgruppen edukativer Prozesse in der Ergotherapie

1. Identifikation von Zielgruppen und Settings edukativer Prozesse
2. Zielgruppenorientiert edukative Zugänge planen, konzipieren und durchführen
3. Zielgruppenorientiert Evaluieren

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (mündlich) oder
- Projektbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Angaben zum Umfang bzw. zur Dauer.

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

- Projektbericht (mündlich): 20 Minuten
- Projektbericht (schriftlich): 15 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

In dem Modul werden Kenntnisse aus den Modulen "Interdisziplinäre Perspektiven von Gesundheit und Krankheit" und "Professionelle Kommunikation-Ergotherapie" für die Weiterentwicklung oder Konzeptionalisierung edukativer Angebote vorausgesetzt.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- definieren Edukation als therapeutischen Ansatz für Zielstellungen der Ergotherapie.
- legen theoretische Modelle der Gesundheitsförderung und Prävention als Basis edukativer Prozesse dar.
- beschreiben relevante Aussagen lerntheoretischer Modelle für die Gestaltung edukativer Angebote.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden...

- charakterisieren unterschiedliche Zielstellungen und Anwendungsfelder der Edukation in der Ergotherapie mit diversen Zielgruppen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.5)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)

Wissensverständnis

Die Studierenden...

- erörtern die Relevanz des edukativen Ansatzes für die Rehabilitation, Gesundheitsförderung und Prävention.
- prüfen und reflektieren bestehende Angebote und Ansätze der Edukation unter Berücksichtigung gruppenspezifischer Diversitydimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten).
- wägen theoretische Grundlagen der Edukation für die Konzeptionalisierung von Angeboten ab.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.2)

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden...

- übertragen edukative Ansätze und zugrundeliegende Modellbezüge auf unterschiedliche Zielgruppen und Handlungsfelder der Ergotherapie.
- identifizieren und ermitteln den Bedarf unterschiedlicher Zielgruppen hinsichtlich edukativer Prozesse.
- entwickeln und operationalisieren edukative Ziele.
- wählen zielgruppenorientiert methodische Zugänge in der Patientenedukation aus und berücksichtigen hierbei insbesondere Lernbedingungen, Lernbereitschaft und Lernstil.
- evaluieren edukative Angebote.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.3)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden...

- identifizieren Zielstellungen edukativer Prozesse in der Ergotherapie.
- generieren und konzeptionalisieren edukative Zugänge entlang des Edukationsprozesses unter Berücksichtigung theoretischer Modellvorstellungen für Zielgruppen und Settings der Ergotherapie.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1; 7.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden...

- erläutern zielgruppenspezifisch im Rahmen von Information, Schulung und Beratung die Notwendigkeit edukativer Ansätze.
- legen begründet Ziele der Edukation dar.
- moderieren edukative Angebote gegenüber unterschiedlichen Zielgruppen und stellen sich hierbei individuell und diversity-sensibel ein.
- vertreten edukative Maßnahmen im interprofessionellen Kontext.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten (3.1; 3.2; 3.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1; 6.2)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- nehmen ihre Rolle als therapeutische*r Edukator*in wahr und vertreten diese gegenüber Zielgruppen sowie gegenüber interprofessionellen Kolleg*innen.
- reflektieren sich in der Ausrichtung edukativer Prozesse kritisch und treffen begründet Entscheidungen.
- übernehmen Verantwortung für die Gestaltung und Moderation edukativer Angebote.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.4; 9.6)

Literatur

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) (2006). Manual Patienteninformation. Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen. In: <https://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe25.pdf>

Bertelsmann Stiftung (2019). Schlechte und gefährliche Gesundheitsinformationen. In: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/VV_Analyse_Gefaehrliche_Gesundheitsinfos_final.pdf

DeCleene, K. E.; Ridgway, A. J.; Bednarski, J.; Breeden, L.; Mosier, G. G.; Sachs, D.; Stephenson, D. (2013). Therapists as Educators: the Importance of Client Education in Occupational Therapy. In: The Open Journal of Occupational Therapy, 1(4). o.S.

DISCERN-Online (2005). Das DISCERN-Instrument. In: <http://discern.de/instrument.htm>

Ebner, M.; Schön, S. (2013). L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. Berlin: Epubli GmbH.

Edmüller, A.; Wilhelm, T. (2015). Moderation. Freiburg: Haufe-Lexware GmbH & Co. KG.

Hammer, S. (2013). Mein Patient macht nicht mit - was nun? Compliance als Schlüssel zum Therapieerfolg. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag GmbH.

Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

Kolip, P. (2019). Praxishandbuch. Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Gesundheitsförderung. Weinheim: Beltz Juventa.

London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. Bern: Verlag Hans Huber.

Schaeffer, D.; Pelikan, J. M. (2017). Health Literacy. Forschungsstand und Perspektiven. Bern: Hogrefe.

Schaeffer, D.; Schmidt-Kaehler, S. (2012). Lehrbuch Patientenberatung. Bern: Verlag Hans Huber.

Schieron, M.; Büker, C.; Zeglin, A. (2021). Patientenedukation und Familienedukation in der Pflege. Bern: Hogrefe Verlag.

Seifert, J.W. (2017). Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Offenbach: GABAL Verlag GmbH.

Ströbl, V.; Küffner, R.; Müller, J.; Reusch, A.; Vogel, H.; Faller, H. (2009). Patientenschulung: Qualitätskriterien der Schulungsumsetzung. In: Rehabilitation, 48, 166-173.

Ströbl, V.; Küffner, R.; Reusch, A.; Vogel, H.; Faller, H. (2007). Hinweise zur Erstellung eines Schulungsmanuals. In: https://www.zentrum-patientenschulung.de/manuale/manualerstellung/Leitfaden_Manualerstellung_Zentrum-Patientenschulung.pdf

Tolsdorf, M. (2010). Mit Broschüren gezielt informieren. In: https://patientenedukation.de/sites/default/files/downloads/LE_Patienten_schulen_und_beraten_Text-Tolsdorf.pdf

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Die innovative Ausrichtung des Moduls bietet Voraussetzungen für eine weitere Forschung im Rahmen des Wissenschaftlichen Praxisprojekts (WPP).

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

EINFÜHRUNG IN DIE EMPIRISCHE FORSCHUNG FÜR THERAPIEFACHBERUFE - ERGOTHERAPIE

Introduction to Empirical Research for Health Professionals - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1079 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1079
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul besteht aus 3 Lehreinheiten (LE 1: Der empirische Forschungsprozess, LE2: Recherchekurs, LE3: Berufsgruppenspezifisches Seminar Ergotherapie "Forschungsperspektiven")

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für den empirischen Forschungsprozess und der notwendigen Kompetenzen für die Erkundungsphase eines Forschungsprozesses. Neben dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für quantitative und qualitative Forschungsansätze werden diese in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf des Faches andererseits gestellt. Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der empirischen Sozialforschung.

Lehr-Lerninhalte

1. Der empirische Forschungsprozess
 - 1.1 Theoretische Grundlagen
 - 1.2 Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Gesundheitsforschung
 - 1.2.1 Quantitative Forschungsansätze
 - 1.2.2 Qualitative Forschungsansätze
 - 1.3 Forschungsethik
 - 1.4 Forschungsprobleme
- 2 Recherchekurs
 - 2.1 Computernutzung und -recherche
 - 2.2 Literaturrecherche und -analyse
3. Seminar berufsgruppenspezifisch Ergotherapie
 - 3.1 Forschung in den Gesundheitsfachberufen
 - 3.2 Forschungsperspektiven der Ergotherapie

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Seminar	Präsenz	-
13	Übung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
27	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Literaturstudium		-
10	Hausaufgaben		-
40	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit und Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Hausarbeit und Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

(Klausur ODER Antwortwahlverfahren) UND Hausarbeit. Die Auswahl der Prüfungsformen (Klausur oder Antwortwahlverfahren) obliegt der jeweiligen Lehrperson unter Einhaltung der jeweils gültigen Studienordnung.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen:

Teilprüfung 1: Klausur (K1, 1 Stunde) oder Antwortwahlverfahren (AWV-1, 1 Stunde): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Teilprüfung 2: Hausarbeit: ca. 10-15 Seiten

Die Ergebnisse der Teilprüfungen gehen zu jeweils 50% in die Endnote ein

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Modul Domäne der Ergotherapie

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- beschreiben grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens
- unterscheiden grundlegende methodische Zugänge der empirischen Gesundheitsforschung
- stellen die Systematik und Prinzipien des empirischen Forschungsprozesses dar.
- unterscheiden Logik, Prinzipien und Anwendungen qualitativer und quantitativer empirischer Forschungsprozesse
- erklären die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung hinsichtlich ihrer Forschungsausrichtung und Anwendungsmöglichkeiten
- benennen die Grundsätze, ethischen Prinzipien und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens
- beschreiben den Aufbau und die Systematik von wissenschaftlichen Arbeiten
- beschreiben und unterscheiden Vorgehensweisen bei der wissenschaftlichen Informationsbeschaffung

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- unterscheiden qualitative und quantitative Forschungsansätze und erklären ihre Notwendigkeit und Perspektiven im therapeutischen Kontext.
- wenden ethische Prinzipien auf den Forschungskontext an und vertiefen ihr professionsbezogenes ethisches Wissen um forschungsethische Problemstellungen.
- Die Studierenden nutzen ihre Englischkenntnisse im Rahmen fachlicher Fragestellungen, die über englische Fachliteratur beantwortet werden.

Wissensverständnis

Die Studierenden

- recherchieren und evaluieren die bestehende Wissensbasis zu einer Fragestellung und identifizieren Forschungsbedarfe der Therapiefachberufe

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erkunden Problembereiche und entwickeln Fragestellungen, die im Zusammenhang mit therapiewissenschaftlichem Forschungsbedarf und den Problemen der Berufspraxis stehen
- ordnen grundlegende Vorgehensweisen der empirischen Gesundheitsforschung in die Logik des Forschungsprozesses ein

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- ordnen grundlegende Vorgehensweisen der empirischen Gesundheitsforschung in die Logik des Forschungsprozesses ein
- erkunden Problembereiche und entwickeln Fragestellungen, die im Zusammenhang mit therapiewissenschaftlichem Forschungsbedarf und den Problemen der Berufspraxis stehen
- nutzen ihre erworbenen Kenntnisse über wissenschaftliche Datenbanken, Recherchestrategien und Informationsbeschaffung um zu konkreten Fragestellungen Informationen aus der Wissensbasis zu recherchieren
- beurteilen recherchierte Literatur auf Relevanz, extrahieren themenrelevante Informationen und organisieren diese strukturiert
- analysieren die Wissensbasis und ziehen Schlüsse, wobei die Argumentationslinien klar erkennbar sind.
- nutzen die wissenschaftliche Manuskriptform zur Darlegung eigener Rechercheprozesse

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- formulieren Fragestellungen und diskutieren diese
- legen geplante Recherchestrategien dar, reflektieren und diskutieren diese
- diskutieren die Passung von Problemstellung, Forschungsfrage und ausgewählten Methoden der Datenerhebung
- präsentieren Rechercheergebnisse systematisch und adressatenorientiert.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren die Bedeutung therapiewissenschaftlicher Forschung für ihre berufliche Praxis und die Professionalisierung der Therapieberufe
- entwickeln ein berufliches Selbstbild in dem sich die professionellen Standards an einem wissenschaftsbasierten Vorgehen orientieren.
- beschreiben das eigene berufliche Handeln als wissens- und evidenzbasiert

Literatur

Beushausen, U. & Grötzbach, H. (2018): Evidenzbasierte Sprachtherapie. 2. Aufl., Idstein: Schulz
Kirchner.

Coggon, D. (2007): Statistik. Einführung für Gesundheitsberufe. Bern: Verlag Hans Huber.

DePoy, Elizabeth & Gitlin, L.aura N. (2020): Introduction to Research. Understanding and Applying
Multiple Strategies (6th ed.). St. Louis: Elsevier Mosby.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (Hrsg.) (2019): Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5.
aktualisierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Döring, Nicola & Bortz, Jürgen (2015): Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und
Sozialwissenschaften (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U. (2016): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 7. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Helferich, C. (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews.
3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag.

Kleibel, V. u. Mayer, H. (2017): Literaturrecherche für Gesundheitsberufe. Wien: Facultas Verlag 3.,
überarbeitete Auflage.

Koller, M.M. (2014): Statistik für Pflege- und Gesundheitsberufe. Wien: Facultas Universitätsverlag.

Mangold, S. (2013): Evidenzbasiertes Arbeiten in Physio- und Ergotherapie. 2. Aufl., Berlin: Springer.

Mayer, H., van Hilten, E. (2007): Einführung in die Physiotherapieforschung. Wien: Facultas
Universitätsverlag.

Nordhausen, T., Hirt, J. (2022). 10 Schritte zur systematischen Literaturrecherche. In: Nordhausen, T.,
Hirt, J. RefHunter. Systematische Literaturrecherche. https://refhunter.org/research_support/rechercheschritte/ [Zugriff am: 16.01.2023]

Lyons, R. & McAllister, L. (2019): Qualitative Research in Communication Disorders. An introduction for
students and clinicians. Havant: J & R Press.

Misoch, Sabine (2019). Qualitative Interviews (2. Aufl.). Berlin: De Gruyter.

Morse, J.M. (2012): Qualitative Health Research. Creating a New Discipin. Walnut Creek CA.: Left Coast
Press.

Panfil, E.-M. (2022): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. 4. Auflage. Lehr- und Arbeitsbuch für
Pfleger. Bern: Verlag Hans Huber.

Scherfer, E., Bossmann, T. (2011): Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis. 2.
Auflage. München: Pflaum.

Schnell, R., Hill, P.B., Esser, E. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage.
München: De Gruyter Oldenbourg.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

In diesem Modul werden die Grundlagen zum Verständnis wissenschaftlicher Methodik gelegt. Diese werden in weiteren Modulen des Studiengangs erweitert und vertieft: Modul "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe" (3./4. Sem.) und Modul "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe- Vertiefung und Studiendesign-Ergotherapie" (7.Sem).

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Pankrath, Natalie
- Adolphs, Susanne

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ENGLISCH B1 (FACHSPRACHE THERAPIEFACHBERUFE)

English B1 (Language for specific Purposes - Therapy Professions)

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1596 (Version 1) vom 15.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1596
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Um wissenschaftliche Themen und Fachtexte zu bearbeiten, sind Kenntnisse der englischen Wissenschaftssprache erforderlich. Dieses Modul aktiviert die Englischkenntnisse aus der Schulausbildung und vertieft sie fachspezifisch, so dass die Studierenden die englische Sprache im Fachkontext sicher anwenden können. Dieses Modul schafft Voraussetzungen, um die durch aktuelle Reformbestrebungen der beruflichen Bildung geforderte europa- und weltweite Mobilität von Studierenden und Berufstätigen zu ermöglichen.

Lehr-Lerninhalte

1. Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und englischsprachigen Fachzeitschriften 2. Terminologie der Therapiefachberufe 3. mündliche und schriftliche Textreproduktion 4. Diskussionen und Kurzpräsentationen 5. Fallbeispiele 6. Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
60	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
90	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die im Feld Dozentengebundenes Lernen eingesetzten Stunden sind Unterrichtsstunden.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Portfolio-Prüfungsleistung oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

PFP-1) Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und besteht aus einer einstündigen Klausur (K1) und einer Mündlichen Prüfung (M). Jedes Element wird mit 50 Punkten gewichtet.

PFP-2) Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und besteht aus zwei 30-minütigen Klausuren (K30), einer Präsentation (PR) und einer Mündlichen Prüfung (M). Jedes Element wird mit 25 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausuren im Rahmen der Portfolio-Prüfungen: Siehe jeweils gültige Studienordnung

Mündliche Prüfungen im Rahmen der Portfolio-Prüfungen: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsleistungen

Präsentation im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 8 - 12 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

bestandener Einstufungstest für das Niveau B1 bzw. bestandenes Modul Englisch A2

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben breit angelegte Kenntnisse zur englischen Fachterminologie. Sie verstehen englische Fachtexte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihren bestehenden Grundwortschatz um fachspezifische Terminologien in englischer Sprache.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden benutzen Techniken und Methoden, um englische Texte lesen und sinngemäß erfassen zu können. Dabei wenden sie Lese- und Arbeitstechniken an.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden beteiligen sich an englischsprachigen Fachdiskussionen und präsentieren Fachinhalte in englischer Sprache. Sie kommunizieren Inhalte gegenüber englischsprachigen Kollegen und Patienten verständlich.

Literatur

eigenes Material, aktuelle Fachartikel

*researched material, current articles

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Modul fördert das Verständnis von englischsprachiger Fachliteratur. Somit bereitet dieses Modul auf alle weiteren Module vor, in denen die englische Fachliteratur den aktuellen Wissensstand darstellt und belegt. Darüber hinaus fördern diese Kompetenzen die Internationalisierung der Studierenden und des Studiengangs.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- International Physiotherapy
 - International Physiotherapy, B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- DiDomenico, Raphael

Lehrende

- DiDomenico, Raphael

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ENTWICKLUNGSPROZESSE DES MENSCHEN

Human Development Processes

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-4 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-4
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Wissen über die menschliche Entwicklung in Lebensphasen, den damit einhergehenden Transitionen und Übernahmen von Rollen in sich gestaltenden Lebensbereichen ist für die therapeutische Diagnostik und Intervention mit dem Ziel der Partizipation von Relevanz. Das Modul befasst sich mit der menschlichen Entwicklung in Lebensphasen und deren Bedeutung für menschliche Aktivität, Aufgaben und Anforderungen, deren Organisation unter Berücksichtigung der Routinen und dem Umgang mit Stress (ICF, S. 99). Die Studierenden können die Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften verwenden, um die zugrundeliegenden Merkmale der Ausführung von Aufgaben unter verschiedenen Bedingungen zu ermitteln und in der therapeutischen Intervention zu berücksichtigen.

Lehr-Lerninhalte

1. Konzepte der Entwicklungspsychologie
 - 1.1 Ontogenetisches Konzept von Entwicklung
 - 1.2 Entwicklung als Veränderung
 - 1.3 Modellvorstellungen in der Entwicklungspsychologie
2. Entwicklung in Lebensabschnitten
 - 2.1 Kindheit
 - 2.1.1 Bedeutung von Spiel und Sprache
 - 2.1.2 Bedeutung der Bindung
 - 2.1.3 Kindergarten und Schule als Entwicklungskontext
 - 2.1.4 Familie und Freundeskreis als Lebensumwelt
 - 2.2 Jugend und frühes Erwachsenenalter
 - 2.2.1 Transitionen
 - 2.2.2 Körperliche und psychosexuelle Entwicklungen
 - 2.2.3 Übergang Schule-Beruf
 - 2.2.4 Partnerschaftliche Bindungen
 - 2.3 Erwachsenenalter
 - 2.3.1 Aufgaben und Verantwortung im familialen Lebenszyklus
 - 2.3.2 Berufliche Sozialisation aus soziologischer und psychologischer Sicht
 - 2.3.3 Bedeutung und Funktion von Arbeit und Erwerbstätigkeit
 - 2.3.4 Anforderungen der Arbeitswelt, psychosoziale und umweltbezogene Rahmenbedingungen.
 - 2.3.5 Arbeitssozialisation von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderung
 - 2.4 Alter und Altern
 - 2.4.1 Gerontologie – Alterstheorien, physiologische Veränderungen im Alter
 - 2.4.2 Lebensaufgaben, Rollen- und Lebensumweltveränderungen im Alter
 - 2.4.3 Auseinandersetzung mit dem Lebensende

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
43	Seminar	Präsenz	-
63	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
14	Vorlesung	Präsenz	-

Dozentenungebundenenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben menschliche Entwicklung als lebenslangen Prozess.
- legen die Bindungstheorie dar und ordnen Bindungstypen zu.
- beschreiben Sozialisationsinstanzen in der Kindheit.
- erklären das Konzept der Entwicklungsaufgaben über die Lebensspanne hinweg.
- benennen die Funktionen von Arbeit für den Menschen und belegen sie beispielhaft.
- legen gesundheitliche und psychosoziale Folgen von Arbeitslosigkeit dar.
- zeigen Rahmenbedingungen der Arbeit systematisch auf.
- kennen berufliche Bildungswege für Menschen mit Behinderung.
- beschreiben physiologische Veränderungen im Alter.
- erläutern bedeutsame Veränderungen bezüglich Lebensaufgaben, Rollen und Lebensumwelt im Alter.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erläutern die Bedeutung von Bindung in der menschlichen Biografie.
- legen den Einfluss der Sozialisationsinstanzen auf die menschliche Entwicklung dar.
- veranschaulichen Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebensphasen.
- legen das Erwachsenenalter mit seinen Handlungsspielräumen und Anforderungen in den Lebensbereichen Partnerschaft, Familie und Arbeit und deren Relevanz für die Individualentwicklung dar.
- erörtern verschiedene Alterstheorien und verdeutlichen deren Sicht auf das Altern.
- legen Aspekte der Arbeits- und Organisationspsychologie bei der Analyse von Arbeitssituationen zugrunde.
- beschreiben Einflüsse des Strukturwandels der Arbeitswelt.
- erläutern die Auswirkungen der Veränderungen im Alter auf Aktivitäts- und Partizipationsebene.
- erörtern verschiedene Einflussfaktoren auf die Selbständigkeit, Autonomie und Lebensqualität im Alter.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- bewerten Bindungsstile und deren Einfluss auf die menschliche Entwicklung.
- schätzen die Relevanz von Transitionen ein.
- analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in der Lebensspanne.
- beurteilen den Einfluss verschiedener Sozialisationsinstanzen auf die menschliche Entwicklung.
- identifizieren und bewerten Belastungen im Arbeitsleben, die zur Entstehung von Erkrankungen beitragen können.
- bewerten Veränderungen im Alter und unterscheiden physiologische von pathologischen Veränderungen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- sammeln, bewerten und interpretieren relevante Informationen zum Bindungsstil eines Menschen und leiten Grundsätze in der Interaktion ab.
- erheben eine aussagekräftige Berufs- und Arbeitsanamnese auf dem Boden der Berufsbiographie eines Menschen.
- identifizieren Ansatzpunkte für die Veränderung einer Arbeitssituation und legen sie personbezogen dar.
- analysieren multifaktoriell die aktuelle Lebenssituation von älteren Menschen und identifizieren bedeutsame Einflussfaktoren, die die Lebensqualität fördern könnten.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren entwicklungsbezogenen Erfordernisse in der Gestaltung von Kommunikation und Kommunikationssituationen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren differenziert ihre berufliche Identität und Haltung zu Betätigungen, Person und Umwelt des Klienten vor dem Hintergrund aktueller sozialwissenschaftlichen Theorien.
- identifizieren entsprechende Entwicklungen und leiten ergotherapeutische Versorgungsfragestellungen begründet ab.
reflektieren Lebensphasen des Menschen und einhergehende Entwicklungen hinsichtlich Occupational Transitions und begründen entsprechende Versorgungsansätze.

Kompetenzformulierung nentsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Fortlaufend aktualisiertes Literatur-Skript zu den jeweiligen PBL-Fällen
Jährlich aktualisierter DGB-Index „Gute Arbeit“
- Jahoda, M., Dieter Frey (Hrsg.): *Wieviel Arbeit braucht der Mensch?* Beltz Verlag, Weinheim - Basel, 1995.
- Köhler, Kirsten; Steier-Mecklenburg, Friederike: *Arbeitstherapie und Arbeitsrehabilitation - Arbeitsfelder der Ergotherapie.* Thieme Verlag, Stuttgart, 2008
- Köser, P., Höhl, W., & Dochat, A. (Hrsg.). (2015). *Produktivität und Teilhabe am Arbeits-leben: Arbeitstherapie - Arbeitsrehabilitation - Gesundheitsförderung* (1. Auflage 2015). Idstein: Schulz-Kirchner.
- DGUV (Hrsg.)2016 : *Neue Formen der Arbeit, Neue Formen der Prävention*, Berlin: DGUV
- Bravemann, B., Robson, M., Velozo, C., Fisher, G., Forsyth, K., Kerschbaum, J., ... We-ber, P. (2007). *WRI - Benutzerhandbuch für das Worker Role Interview: Version 10.0* (1. Aufl). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Moore-Corner, R., & Kielhofner, G. (Hrsg.), Marotzki, U. (Übers.). (1997). *Work environ-ment impact scale (WEIS): Anleitung für Benutzer; Fragebogen zum Einfluß der Arbeitsumgebung auf den Stelleninhaber* ([Übers. d. Version] 1995). Langenha-gen: Selbstverl. Aha-Initiative f. Information, Fortbildung u. Entwicklung im Bereich medizinische u. Arbeitsrehabilitation
- Grossmann, K. & Grossmann, K. E. (2014): *Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit.* 6. Auflage. Stuttgart. Klett-Cotta
- Heitkamp, J. (2020): *Jeder hat das Recht auf die eigene Sexualität. Sexualberatung von Menschen mit geistiger Behinderung.* In: *ergopraxis* 10/2020. S. 38-41
- Jungbauer, J. (2009): *Familienpsychologie kompakt.* Weinheim, Basel. Beltz Verlag.
- Junkers, A. & Hiebl, S. (2018): *Sicherheit und Zuversicht vermitteln. Relevanz kindlicher Bindungsmuster für Entwicklung und Therapie.* In: *Et Reha.* 57. Jg. Nr. 8. S. 16-21

- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2015): Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg. Springer Verlag.
- Pauen, S. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie in Kindes- und Jugendalter. 4. Auflage. Berlin, Heidelberg. Springer Verlag
- Pro familia (2011): Sexualität und geistige Behinderung. URL: <https://www.profamilia.de/publikation-forumonlineberatung/publikationen/publikationen.html> (08.03.2018)
- Bobbe, G. (2005): Alterstypische Veränderungen der Organsysteme. In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart. S. 170 – 188
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Auf der Suche nach der passenden Wohn- und Betreuungsform. Ein Wegweiser für ältere Menschen. 2. Auflage.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen (2016): Deutscher Alterssurvey 2014. Zentrale Befunde. Berlin
- Habermann, C. (2005): Altern soziologisch. In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart.
- Laukel-Pfeiffer, H. (2005): Soziale Veränderungen im Alter. In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart. S. 104 – 121
- Lehr, U. (2000): Psychologie des Alterns. 9. Auflage. Wiesbaden. S. 55 - 68 (Alterstheorien)
- Neumann, E.-M. (2005): Altern psychologisch. In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart. S. 38 - 47
- Pohlmann, S. (2001): Das Altern der Gesellschaft als globale Herausforderung – Deutsche Impulse. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 201. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

EVIDENZBASIERTE PRAXIS: DIAGNOSTIK - EVALUATION - DOKUMENTATION - PROZESSSTEUERUNG ERGOTHERAPIE

Evidence-based Practice: Diagnostics - Evaluation - Documentation
 - Process Control Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1665 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1665
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Heilmittelerbringer wie Ergo- und Physiotherapeut*innen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der von ihnen erbrachten Leistungen verpflichtet. Die zu erbringenden Leistungen müssen dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse entsprechen und in der fachlich gebotenen Qualität erbracht werden. Zu diesen Leistungen gehören im Rahmen des Therapieprozesses u.a. eine therapeutische Befunderhebung, das Aufstellen eines individuellen Behandlungsplanes, die Durchführung der therapeutischen Maßnahme, die Verlaufsdokumentation sowie ggf. die Berichterstattung an den/die verordnenden Arzt/Ärztin. Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für eine evidenzbasierte Prozesssteuerung.

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten, den Therapieprozess systematisch zu evaluieren und zu dokumentieren und somit ihr therapeutisches Handeln fortlaufend zu reflektieren und zu steuern.

Lehr-Lerninhalte

1. Evidenzbasierte Praxis

1.1 Notwendigkeit, Grundbegriffe, Elemente und Vorgehensweisen evidenzbasierter Praxis

1.2 Methodische Grundlagen für das Verständnis evidenzbasierter Praxis

1.3 Studiendesigns und Evidenzniveaus

1.4 Recherchieren und Auffinden externer Evidenz

1.5 Bewertung der externen und internen Validität von wissenschaftlichen Studien

1.6 Leitlinien als Grundlage klinischen Handelns

2. Dokumentation und Evaluation im Ergotherapieprozess

2.1 Gesetzliche Grundlagen und Anforderungen an die Dokumentation im Ergotherapieprozess

2.2 Leitlinien zur Dokumentation

2.3 Dokumentation und Evaluation im Ergotherapieprozess - Inhalte und Standards; ET-Pro

2.4 Dokumentationsformen und -arten

2.5 Gestaltung von Dokumentationssettings

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz	-
25	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
50	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
25	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (schriftlich) oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Fallstudie (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

- Projektbericht, schriftlich: ca. 10-15 Seiten, exklusive Anhang
- Fallstudie, schriftlich: ca. 10-15 Seiten
- Referat: ca. 20-40 Minuten, dazugehörige Ausarbeitung: ca. 5-10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Domäne der Ergotherapie, Befunderhebungs- und Therapieprozess-Ergotherapie, Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- beschreiben die unterschiedlichen Formen von Evidenz und legen Möglichkeiten dar, diese jeweils zu sichern bzw. zu überprüfen.
- veranschaulichen die Prinzipien und Arbeitsschritte Evidenzbasierter Praxis im Detail
- erklären Ziele und Einsatzbereiche von Leitlinien.
- unterscheiden und kategorisieren diverse Instrumente zur Bewertung externer Evidenz aus Studien.
- ordnen Kriterien zur Bewertung externer Evidenz aus Studien ein.
- legen die rechtlichen Anforderungen an die Dokumentation und Evaluation des Therapieprozesses dar.
- beschreiben Systematiken und Prinzipien von Dokumentations- und Evaluationsverfahren.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden...

- integrieren die gezielte und systematische Literaturrecherche als wichtigen Bestandteil in das Gesamtgefüge Evidenzbasierter Praxis.
- setzen die Komponenten von Evidenz zueinander in Beziehung.
- erörtern Erkenntnisse aus externer Evidenz, eigener Fachexpertise bzw. dem professionellen Erfahrungswissen, den individuellen Bedarfen ihrer Patient*innen /Klient*innen und den Möglichkeiten des Fachkontextes.
- berücksichtigen individuelle Bedarfe Ihrer Klient*innen/Patient*innen, die durch verschiedene Diversitätsdimensionen geprägt sein können.
- vertiefen ihre Lesekompetenzen in Bezug auf wissenschaftliche Literatur.
- begründen hinsichtlich qualitätssichernder Maßnahmen Dokumentations- und Evaluationsverfahren.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

- erörtern Standards der Dokumentation.

Wissensverständnis

Die Studierenden...

- bewerten Studien kritisch und kriteriengeleitet.
- prüfen und reflektieren Studiendesigns hinsichtlich gruppenspezifischer Diversitydimensionen.
- schlussfolgern aus Studienlage und Leitlinien Konsequenzen für ergotherapeutische Interventionen.
- beurteilen Techniken und Methoden der Dokumentation und Evaluation hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden...

- führen eine systematische Recherche zum Auffinden externer Evidenz durch.
- setzen Leitlinien zur Bewertung von Studienprotokollen ein.
- nutzen professionsbezogene und interprofessionelle Leitlinien gezielt als Instrument der Entscheidungsfindung im Rahmen evidenzbasierter Praxis.
- ziehen bewertete Erkenntnisse aus Studien zur fundierten Entscheidungsfindung heran.
- reflektieren die eigene Praxis und stellen sicher, dass die eigene ergotherapeutische Arbeit auf anerkannter Evidenz aufgebaut wird.
- beziehen Aspekte verschiedener Diversität in ihre Entscheidungsfindung ein.
- verdeutlichen systematisch über Dokumentation ihr ergotherapeutisches Handeln.
- evaluieren klient*innenzentriert ergotherapeutische Interventionen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden...

- entwickeln auf der Basis bewerteter Erkenntnisse aus externer Evidenz ein angepasstes und geeignetes therapeutisches Vorgehen und bringen dieses mit den Bedarfen ihrer Klient*innen /Patient*innen unter Berücksichtigung verschiedener Diversität in Einklang.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden...

- demonstrieren die Bedeutung Evidenzbasierter Praxis im Diskurs mit Fachvertreter*innen fundiert.
- kommunizieren Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Studien patient*innen-/klient*innenangepasst auf der Grundlage von Shared-Decisionmaking und berücksichtigen hierbei Diversitätsdimensionen.
- diskutieren die Relevanz der Anwendung von Forschung zur Etablierung klinischer Evidenz im Diskurs mit Fachvertreter*innen.
- formulieren im Rahmen einer zielgerichteten und transparenten Dokumentation unter Berücksichtigung von Auftraggeber*innen und Kommunikationspartner*innen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.2; 6.3)

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch auf der Basis der Evidenzbasierten Praxis und unter Berücksichtigung verschiedener Diversitätsdimensionen.
- verstehen sich als wissenschaftlich reflektierende und lebenslang lernende Praktiker*innen.
- vertreten Relevanz und Durchführung von Dokumentation und Evaluation aus professioneller, wirtschaftlicher, gesetzlicher und qualitätssichernder Perspektive im intra- und interprofessionellen Kontext.
- übernehmen Verantwortung von Dokumentation und Evaluation ergotherapeutischer Dienstleistung.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5)

Literatur

Leitlinien:

AGREE Next Steps Consortium (2017). The AGREE II Instrument [Electronic version]. Letzter Zugriff 09.01.2023 von <http://www.agreetrust.org>.

Browman GP, Burgers JS, Cluzeau F, Feder G, Fervers B, Graham ID, Grimshaw J, Hanna S, Littlejohns P, Makarski J, Zitzelsberger L for the AGREE Next Steps Consortium (2010) AGREE II: Advancing guideline development, reporting and evaluation in healthcare. Can Med Assoc J. 182:E839-842; doi: 10.1503/090449.

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), (2017). Programm für Nationale Versorgungs Leitlinien – Methodenreport, 5. Auflage. Version 1. Letzter Zugriff 09.01.2023 von www.leitlinien.de/methodik.

DELBI: Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF), Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) (2008). Deutsches Instrument zur methodischen Leitlinien-Bewertung (DELBI) – Fassung 2005/2006 + Domäne 8. Letzter Zugriff 09.01.2023 von <https://www.leitlinien.de/hintergrund/leitliniengrundlagen#delbi>

Artikel zu Living Guidelines, evtl. hinzufügen: Pielenz, C., Schneider, M., Salveridou-Hof, E., Flick, M., Gaigl, G., Khorikian-Ghazari, N., ... & Hasan, A. (2022). From conventional to living guidelines—faster updates for better informed guidance? A scoping review. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, S1865-9217.

Grading of Recommendations, Assessment, Development and Evaluation (GRADE) Working Group 2013; GRADE Handbook – Handbook for grading the quality of evidence and the strength of recommendations using the GRADE approach. Updated October 2013. Hamilton. Letzter Zugriff 09.1.2023 von <https://gdt.gradepro.org/app/handbook/handbook.html>

Platz, T. (2021). Evidenzbasierte Leitlinienentwicklung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) und der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation (DGNR)-Methodik für die systematische Evidenzbasierung. *Fortschritte der Neurologie- Psychiatrie*, 89(09), 415-423.

Zhang Y, Coello PA, Broek J. et al. Using patient values and preferences to inform the importance of health outcomes in practice guideline development following the GRADE approach. *Health Qual Life Outcomes* 2017; 15: 52

Ollenschläger, G., Wirth, T., Schwarz, S., Trifyllis, J., & Schaefer, C. (2018). Unzureichende Patientenbeteiligung an der Leitlinienentwicklung in Deutschland—eine Analyse der von der AWMF verbreiteten ärztlichen Empfehlungen. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 135, 50-55.

Evidenzbasierte Praxis:

Borgetto, B., Tomlin, G. S., Max, S., Brinkmann, M., Spitzer, L., & Pfingsten, A. (2019). Evidenz in der Gesundheitsversorgung: Die Forschungspyramide. In *Gesundheitswissenschaften* (pp. 643-654). Springer, Berlin, Heidelberg.

Haring, R., & Siegmüller, J. (2018). *Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsberufen*. Springer Berlin Heidelberg.

Mangold S, (2013) *Evidenzbasiertes Arbeit in der Physio- und Ergotherapie* 2. Auflage, Springer Verlag Berlin 2013.

Borgetto , B. (2009). Evidenzbasierte Praxis. In: Borgetto , B. & Siegel, A. *Gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie*. Bern: Huber, 176 208.

Pollock, A., & van Wijck, F. (2019). Cochrane overviews: how can we optimize their impact on evidence-based rehabilitation?. *European journal of physical and rehabilitation medicine*, 55(3), 395-410.

Tomlin, G. S., & Dougherty, D. (2014). Decision-making and sources of evidence in occupational therapy and other health professions. evidence-informed practice/Entscheidungsfindung und Evidenzquellen in der Ergotherapie und weiteren Gesundheitsberufen. Evidenzinformierte Praxis. International Journal of Health Professions, 1(1), 13-19.

Law, M. C., & MacDermid, J. (Eds.). (2013). Evidence-based rehabilitation: A guide to practice. 3rd ed. Edition. Slack Incorporated.

Dokumentation

Sames, K.M. (2015). Documenting Occupational Therapy Practice. Third Edition. USA: Pearson Education.

American Occupational Therapy Association (2018). Das Framework der AOTA. Gegenstandsbereich, Prozesse und Kontexte in der ergotherapeutischen Praxis. Bern: Hogrefe Verlag.

Brinkmann, S. & Berding, J. (2022). Betätigung im Fokus – Zielformulierung nach COAST. ergopraxis, 15 /02, 16-21. doi: 10.1055/a-1693-1559.

Jutta König (2020). Dokumentationswahn in der Pflege. Es geht auch anders. Mit und ohne SIS. 4., aktualisierte Auflage. Schlütersche Verlag

Gateley, C.A. & Borcharding, S. (2017). Documentation Manual for Occupational Therapy. Writing SOAP Notes. Thorofare/USA: Slack Incorporated

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul knüpft an die Kenntnisse aus den Modulen Domäne der Ergotherapie, Befunderhebungs- und Therapieprozess-Ergotherapie, Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie an.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Brinkmann, Sabine

Lehrende

- Brinkmann, Sabine

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

GESUNDHEITSSYSTEM UND GESUNDHEITSPOLITIK

Health System and Health Policy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1870 (Version 1) vom 15.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1870
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch, Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Therapeutische Tätigkeit findet immer vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen eines Gesundheitssystems statt, welches Bestandteil des übergeordneten Wirtschaftssystems ist. Dieses Modul macht die Studierenden mit den grundlegenden Modellen zur Ausgestaltung von Gesundheitssystemen, insbesondere dem deutschen Gesundheitssystem vertraut. Dazu gehört ein Grundverständnis für die Besonderheiten des Marktes für Gesundheitsleistungen, auf dem die möglichen Ausgestaltungsformen mit ihren Anreizwirkungen für die Beteiligten des Gesundheitssystems verständlich werden. Die Kenntnisse des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik sollen den Studierenden dabei helfen, eigenständig die Anreize aus Rahmenbedingungen zu erkennen und im Rahmen ihres therapeutischen Arbeitsfeldes erfolgreich darauf reagieren zu können.

Lehr-Lerninhalte

1. Besonderheiten des Marktes für Gesundheit
2. Grundprinzipien der sozialen Sicherung im Krankheitsfall
3. Grundstrukturen und Basisdaten des Gesundheitssystems
4. Finanzierung von Gesundheitsleistungen
5. Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich
6. Aktuelle Fragen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Vorlesung	Präsenz	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-
15	Seminar	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Prüfungsvorbereitung		-
20	Literaturstudium		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsarten aus den vorgegebenen Optionen obliegt der jeweiligen Lehrperson. Diese hält sich dabei an die jeweils gültige Studienordnung und wird die Anforderungen in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisieren.

Im Falle einer Portfolioprüfung umfasst diese insgesamt 100 Punkte und setzt sich aus einer einstündigen Klausur (K1) und einem Referat (R) zusammen. Die K1 wird mit 75 Punkten und das Referat wird mit 25 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur 2-stündig: siehe jeweils gültige Studienordnung

Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Portfolio-Prüfung: Das Referat im Rahmen der Portfolio-Prüfung dauert ca. 20-30 Minuten und die dazugehörige schriftliche Ausarbeitung umfasst ca. 5-10 Seiten. Die Klausur im Rahmen der Portfolio-Prüfung richtet sich nach der jeweils gültigen Studienordnung.

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskenntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Gestaltungsprinzipien sozialer Sicherung vor dem Hintergrund einer sozialen Marktwirtschaft, die mikroökonomischen Besonderheiten des Gesundheitsmarktes sowie die konkrete Ausgestaltung und aktuelle Problemfelder des deutschen sowie internationaler Gesundheitssysteme darstellen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können die Einnahmen- und Ausgabenseite des Gesundheitssystems beschreiben und daraus resultierende Herausforderungen für die verschiedenen Akteure im Gesundheitssystem darlegen.

Wissensverständnis

Die Studierenden wenden gesundheitsökonomische Kenntnisse erfolgreich an, um aktuelle Probleme im deutschen und in internationalen Gesundheitssystemen zu analysieren. Sie können Lösungsvorschläge aufzeigen und differenziert bewerten.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können die Bedeutung von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für ihr Berufsfeld bewerten und bestmögliche Handlungsoptionen ableiten.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden entwickeln mit Hilfe gesundheitsökonomischer Analysemethoden Lösungsvorschläge für gesundheitspolitische Fragestellungen und zeigen offenen Forschungsbedarf auf.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden sind in der Lage, zu gesundheitspolitischen Fragestellungen fachlich und methodisch fundiert zu diskutieren und Fragestellungen auch im Team zu reflektieren und zu präsentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können die Sichtweisen unterschiedlicher Player im Gesundheitssystem begründen, kritisch hinterfragen und die Auswirkungen von Gesundheitsreformen abschätzen.

Literatur

Haubrock, Manfred / Schär, Walter (Hrsg.): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft, 5. Auflage, Hogrefe-Verlag, Bern 2017

Lüngen, Markus / Büscher, Guido: Gesundheitsökonomie, 1. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2015

Simon, Michael: Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, Hogrefe-Verlag, Bern 2021

Wasem, Jürgen/ Matusiewicz, David/ et al (Hrsg.): Medizinmanagement. Grundlagen und Praxis des Managements in Versorgung und Praxis, MWV, Berlin 2019

sowie diverse aktuelle Texte und Internetquellen.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse zum Gesundheitssystem und zur Gesundheitspolitik, nach denen sich Handlungskonzepte in anderen Modulen ausrichten lassen. Die Studierenden erhalten außerdem die Möglichkeit, Inhalte anderer Module auf ihre gesundheitspolitische Dimension hin zu beleuchten.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- International Physiotherapy
 - International Physiotherapy, B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berger, Hendrike

Lehrende

- Berger, Hendrike

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN VON GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Interdisciplinary Perspective on Health and Disease

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1077 (Version 1) vom 29.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1077
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Dieses Modul befasst sich mit Aufgaben und Anforderungen in den Lebensphasen - hier mit dem Schwerpunkt Erleben von Gesundheit und Krankheit. Therapeuten sind in ihrer täglichen Arbeit stets mit Dimensionen von Gesundheit und Krankheit konfrontiert. Fokus dieses Moduls ist die Betrachtung von Krankheit und Behinderung als ein Gesundheitsproblem und als eine besondere Herausforderung im menschlichen Entwicklungsprozess. Die Studierenden lernen, wie sie Patienten und Kunden ressourcenorientiert bei der Bewältigung ihres Gesundheitsproblems unterstützen können. Die Studierenden lernen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation kennen und differenzieren. Das Modul dient außerdem der Auseinandersetzung mit der eigenen Gesunderhaltung und thematisiert dabei hygienische Maßnahmen, Stress und Suchtverhalten.

Lehr-Lerninhalte

1. Sozialwissenschaftliche und biomedizinische Modelle von Gesundheit und Krankheit
 - 1.1. Gesundheitsbegriffe und - Theorien
 - 1.2. Chronische Erkrankung, Behinderung und Inklusion
 - 1.3 Das WHO-Gesundheitsmodell der funktionalen Gesundheit
 - 1.4. Klassifikationen von Gesundheit und Krankheit (ICF, ICD)
 - 1.7. Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration / Rehabilitation

2. Einführung in die Rehabilitationswissenschaften

2.1 Grundlagen und Einrichtungen der Rehabilitation

2.2 Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation

2.3 Rolle, Aufgaben und Ansätze der Therapieberufe in der Rehabilitation

2.4 Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Rehabilitation

3. Bewältigung von Lebenskrisen

3.1 Stressmodelle und Salutogenese

3.2. Resilienz und Resilienzentwicklung

3.3 Bewältigung (Coping)

3.4 Phasenmodelle der Krisenbewältigung

3.5 Förderung von Resilienz und Krisenbewältigung

4: Prävention und Gesundheitsförderung

4.1 Grundlagen, Zielgruppen und Settings für Prävention und Gesundheitsförderung

4.2 Individueller und Settingansatz

4.3 Gesundheitsförderliches Verhalten entwickeln: Gesundheitsverhaltensmodelle

4.4 Aufgaben und Ansätze der Therapieberufe in Prävention und Gesundheitsförderung, Praxisbeispiele

4.5. Hygiene in klinischen und therapeutischen Settings

4.6 Persönliche Gesunderhaltung

4.6.1 Hygiene und persönlichen Gesunderhaltung

4.6.2 Abhängigkeit und Sucht

4.6.3 Stress und Stressreduktion, Arbeitsbelastungen von Therapeuten

3. Einführung in die Rehabilitationswissenschaften

3.1 Grundlagen der Rehabilitation

3.2 Einrichtungen der Reh

3.3 Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation

3.4 Einführung und Selbstverständnis der Rehabilitationswissenschaften

3.5 Theorien und Forschungsstränge der Rehabilitationswissenschaften

3.6 Rolle der Ergo-/Physiotherapie in der Rehabilitation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
60	Vorlesung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

Klausur ODER Hausarbeit. Die Auswahl der Prüfungsform obliegt der jeweiligen Lehrperson unter Einhaltung der jeweils gültigen Studienordnung.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit (HA), ca. 15 - 20 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- beschreiben Modelle von Gesundheit und Krankheit, diskutieren auf dieser Basis die unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Gesundheit und Krankheit und können sie zum Verständnis der Gesundheitsprobleme ihrer Patienten oder Kunden heranziehen.
- kennen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation und differenzieren Zuständigkeiten und Gegenstand.
- können die Relevanz der Stresstheorien und Salutogenese für die therapeutischen Interventionen in den Therapieberufen einordnen
- können Resilienzfaktoren und ihren Stellenwert für eine erfolgreiche Krisenbewältigung beschreiben
- fassen die Entwicklung und die besonderen Schwerpunkte verschiedener statischer und dynamischer Gesundheitsverhaltensmodelle zusammen und können ihren Nutzen für die therapeutische Interventionsgestaltung darlegen
- benennen Anforderungen an und Kriterien für die Entwicklung von Präventionskonzepten. Sie können darstellen wie diese Kriterien in konkreten Präventionskonzepten umgesetzt werden.

Wissensverständnis

Die Studierenden

- beschreiben Modelle von Gesundheit und Krankheit, diskutieren auf dieser Basis die unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Gesundheit und Krankheit und können sie zum Verständnis der Gesundheitsprobleme ihrer Patienten oder Kunden heranziehen.
- kennen Grundlagen und Konzepte von Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation und differenzieren Zuständigkeiten und Gegenstand.
- können die Relevanz der Stresstheorien und Salutogenese für die therapeutischen Interventionen in den Therapieberufen einordnen
- können Resilienzfaktoren und ihren Stellenwert für eine erfolgreiche Krisenbewältigung beschreiben
- fassen die Entwicklung und die besonderen Schwerpunkte verschiedener statischer und dynamischer Gesundheitsverhaltensmodelle zusammen und können ihren Nutzen für die therapeutische Interventionsgestaltung darlegen
- benennen Anforderungen an und Kriterien für die Entwicklung von Präventionskonzepten. Sie können darstellen wie diese Kriterien in konkreten Präventionskonzepten umgesetzt werden.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- verstehen den Stellenwert der Resilienz-/ Copingfaktoren für Präventions- und Rehabilitationsprozesse und wissen, wie man diese Faktoren im Rahmen von Interventionsprozessen nutzt.
- reflektieren ihr eigenes Gesundheitsverhalten und wenden Methoden zur eigenen Gesunderhaltung an.
- legen den Stellenwert der Resilienz-Faktoren im Interventionsprozess dar, beurteilen den Zustand sowie Überzeugungen und Motivation eines Patienten / Klienten und leiten entsprechende Konsequenzen für ihr therapeutisches Handeln ab.
- legen dar, auf welche Faktoren man bei der Entwicklung von Präventionskonzepten Rücksicht nehmen muss.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- reflektieren und diskutieren untereinander sachbezogen über Modelle der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation sowie deren Anwendung in den Therapieberufen.
- sind in der Lage zu einem Thema aus dem Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention oder Rehabilitation problemspezifische Ansätze zu recherchieren.
- sind in der Lage die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Aufgaben und Ansätze der Gesundheitsberufe im Rahmen der interdisziplinären Prävention oder Rehabilitation darzustellen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- reflektieren ihre eigenen beruflichen Schwerpunkte im Vergleich zu anderen Therapieberufen.
- schätzen ihre eigene Rolle im Verhältnis zu den weiteren Therapieberufen im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit ein.
- erkennen die Bedeutung der eigenen Profession im Rahmen von interdisziplinären Rehabilitationsprozessen.

Literatur

Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation

- Bengel, J & Koch, U. (2002): Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften, Springer, Berlin
- Hurrelmann (2007): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Huber-Verlag, Bern (2007)
- Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) Handbuch Gesundheitswissenschaften, 4., vollst. überarb. Aufl. Weinheim [u.a.]: Juventa-Verl., (2006)

WHO-Gesundheitsmodell, Klassifikationen

- Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM, 2023): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit: https://www.bfarm.de/DE/Kodiersysteme/Klassifikationen/ICF/_node.html
- Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM, 2023): ICD-10 / ICD-11: <https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/icd/>

Gesundheitspsychologie

- Nübling, Muthny, Bengel (Hrsg.) (2006): Reha-Motivation und Behandlungserwartung. Hans Huber, Hogrefe. Bern
- Faltermaier(2017): Gesundheitspsychologie. Kohlhammer
- Brinkmann (2014): Angewandte Gesundheitspsychologie. Pearson.

Resilienz

- Wustmann(2020): Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Beiträge zur Bildungsqualität. 8. Auflage. Düsseldorf: Cornelsen.
- Fröhlich-Gildhoff, Rönnau-Böse (2015): Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne. Stuttgart: Kohlhammer

Hygiene

- Kramer et al. (2016): Krankenhaus- und Praxishygiene: Hygienemanagement und Infektionsprävention in medizinischen und sozialen Einrichtungen
- Arbeitskreis "Krankenhaus- & Praxishygiene" der AWMF. <http://www.hygiene-klinik-praxis.de/>
- Robert-Koch-Institut: Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/KRINKO/krinko_node.html

Präventionskonzepte Umsetzung

- KKV-Spitzenverband: Leitfaden Prävention. https://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention_und_bgf/leitfaden_praevention/leitfaden_praevention.jsp
- Zentrale Prüfstelle Prävention: <https://www.zentrale-pruefstelle-praevention.de/>

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Dieses Modul ist ein Grundlagenmodul, dessen Inhalte in einer Reihe von folgenden Modulen aufgenommen werden. Siehe Beschreibung Curriculum und Studienverlaufsplan

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Kapitza, Camilla

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

MENTALE FUNKTIONEN - PERZEPTIVE UND KOGNITIVE DIMENSIONEN MENSCHLICHER AKTIVITÄT - ERGOTHERAPIE

Mental Functions - Perceptive and cognitive Dimensions of human Activity - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-5 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-5
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den perzeptiven und kognitiven Dimensionen des Menschen in der Durchführung von Aktivitäten, aufbauend auf dem Wissen über die Strukturen und Funktionen des Nervensystems. Die Studierenden erwerben ein Verständnis zugrundeliegender Theorien und Prinzipien der perzeptiven, emotionalen, kognitiven und neuropsychologischen Prozesse und können diese beschreiben, analysieren und gestalten. Die Studierenden sollen sich mit ihren eigenen perzeptiven, emotionalen, kognitiven und neuropsychologischen Fähigkeiten in der Durchführung von Aktivitäten auseinandersetzen. Sie erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften und Neurowissenschaften und sollen mittels dieser mentalen Prozesse beschreiben und analysieren können. Die Studierenden verstehen die pädagogischen Aspekte therapeutischer Arbeit und können relevante Theoriebezüge in der Gestaltung von Lernprozessen begründet berücksichtigen und integrieren.

Lehr-Lerninhalte

1. Lernen und Lernprozesse
 - 1.1 Komponenten des Lernens (Aufmerksamkeit, Motivation, Emotion)
 - 1.2 Lern- und Verhaltenstheorien (Konditionierung, kognitive Lerntheorien, Steuerung von Lernprozessen)
 - 1.3 Analyse von Lern- und Verhaltensprozessen
 - 1.4 Neurophysiologische und neuropsychologische Grundlagen von Lernprozessen
2. Wahrnehmung und Wahrnehmungsprozesse
 - 2.1 Funktionen der Wahrnehmung (visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische, taktile, propriozeptive Wahrnehmung)
 - 2.2 Organisation und Interpretation von Wahrnehmung (intermodale Wahrnehmung)
 - 2.3 Bewusste sinnliche Wahrnehmung in der Aktivität
3. Emotionen
 - 3.1 Stammesgeschichtliche Entwicklung von Emotionen
 - 3.2 Definition und Klassifikation von Emotion
 - 3.3 Regulation von Emotionen
 - 3.4 Krankheitsbewältigung
4. Kognitive Funktionen (allgemeiner Überblick inklusive möglicher Störungsbilder, folgende Schwerpunkte)
 - 4.1 Gedächtnis (Klassifikationen, Gedächtnisbildung und Vergessen)
 - 4.2 Aufmerksamkeit (Klassifikationen, beeinflussende Faktoren)
 - 4.3 Räumliche Leistungen (Klassifikationen)
5. Höhere kognitive Funktionen
 - 5.1 Grundlagen der Handlungskontrolle, Antrieb, Grundlagen des Sozialverhaltens (inklusive möglicher Störungsbilder)
 - 5.2 PRPP
6. Neuropsychologische Funktionen inklusive folgender Störungsbilder
 - 6.1 Neglect
 - 6.2 Apraxie
 - 6.3 Aphasie
 - 6.4 Dysarthrie
 - 6.5 Behandlungskonzept HoDT

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Vorlesung	Präsenz	-
80	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben Grundlagen des Behaviorismus.
- stellen den Behaviorismus kognitiven Theorien gegenüber.
- erklären Grundlagen für ein erfolgreiches Lernen.
- verdeutlichen die Voraussetzungen im Lernprozess für das Erreichen einer Automatisierung.
- beschreiben perzeptive, emotionale, kognitive und neuropsychologische Funktionen.
- erläutern kognitive und neuropsychologische Störungsbilder.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erklären Grundlagen für ein effektives Lernen und begründen dieses auf der Basis der Grundlagenforschung.
- verdeutlichen den Einfluss von Emotion und Motivation auf Lernprozesse.
- stellen verhaltenstherapeutische Verfahren einander inhaltlich gegenüber.
- legen die Bedeutung von perzeptiven, emotionalen, kognitiven und neuropsychologischen Funktionen für die Durchführung von Aktivitäten dar
- identifizieren entsprechende auffällige (ggf. pathologische) Verhaltensweisen und ordnen diese zu.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- hinterfragen Lernmethoden kritisch und schätzen sie in ihrer Effektivität ein.
- begründen den Zusammenhang von Lernen und Verhalten.
- hinterfragen Abweichungen in der Aktivitätsdurchführung in Hinblick auf perzeptive, emotionale, kognitive und neuropsychologische Funktionen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- bewerten Lernprozesse und adaptieren Vorgehensweisen vor dem Hintergrund der Lerntheorien.
- analysieren therapeutische Methoden, arbeiten Grundsätze heraus und nutzen sie zielgerichtet.
- beobachten Aktivitäten in ihrer Durchführung und ordnen auffällige (ggf. pathologische) Beobachtungen (perzeptiv, emotional, kognitiv, neuropsychologisch) zu.
- operationalisieren Ergebnisse aus Lernprozessen und überprüfen deren Wirksamkeit.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erklären Vorgehensweisen für effektives Lernen im interdisziplinären Team.
- informieren im interdisziplinären Team über therapeutische Methoden.
- tauschen sich im interdisziplinären Team über Beobachtungen (perzeptiv, emotional, kognitiv, neuropsychologisch) fachlich sicher und präzise aus.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren ihre eigene Rolle im interdisziplinären Team.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Berking, M. & Rief, W. (2012). Klinische Psychologie und Psychiatrie für Bachelor. Band 1: Grundlagen und Störungswissen. Heidelberg/Berlin. Springer.
- Carter, R. (2014): Das Gehirn. Dorling Kindersley Verlag.
- Faller, A. u. Schünke, M. (2008): Der Körper des Menschen. Einführung in Bau und Funktion. 15. überarbeitete Auflage. Verlag Thieme.
- Fries, W., Lössl, H. & Wagenhäuser, St. (2007): Teilhaben! Neue Konzepte der NeuroRehabilitation - für eine erfolgreiche Rückkehr in Alltag und Beruf. Stuttgart. Thieme Verlag.
- Gerrig, R. J. (2015). Psychologie. 20., aktualisierte Auflage. Hallbergmoos. Pearson.
- Habermann, C. & Kolster, F. (2009): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. Stuttgart. Thieme Verlag. 2. Auflage
- Hobmair, H. (Hrsg.) (2008). Pädagogik. 4. Auflage. Troisdorf. Bildungsverlag Eins.
- Huch, R. u. Jürgens, K. D. (2007): Mensch Körper Krankheit. 5. überarbeitete Auflage. Verlag Urban und Fischer.
- Jansen, F. & Streit, U. (2006). Positiv lernen. 2. Auflage. Heidelberg. Springer.
- Jecklin, E. (2004): Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie für Pflege- und andere Gesundheitsfachberufe. 12. überarbeitete Auflage. Verlag Urban und Fischer.
- Kreddig, N. & Karimi, Zohra (2013). Psychologie für Pflege- und Gesundheitsmanagement. Wiesbaden. Springer Fachmedien.
- Kohn, B., Zeindl, J. & Kolster, F. (2018a). Ein Weg zu nachhaltiger Teilhabe. Handlungsorientierte Diagnostik und Therapie (HoDT) - Teil 1. ET Reha, 57(6), 14 – 18.
- Kohn, B., Zeindl, J. & Kolster, F. (2018b). Ein Weg zu nachhaltiger Teilhabe. Handlungsorientierte Diagnostik und Therapie (HoDT) - Teil 2. ET Reha, 57(7), 14 – 17.
- Lefrançois, G. R. (2006). Psychologie des Lernens, 4., überarbeitete u. erweiterte Auflage. Heidelberg. Springer.
- Linden, M. & Hautzinger, M. (2008). Verhaltenstherapiemanual. Heidelberg/Berlin. Springer.
- Margraf, J. & Schneider, S. (Hrsg.) (2009). Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen, 3., vollständig bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg. Springer.
- Margraf, J. & Schneider, S. (Hrsg.) (2009). Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 3: Störungen im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg. Springer.
- Mietzel, G. (1994). Wege in die Psychologie, 7., völlig überarbeitete Auflage. Stuttgart. Klett-Cotta.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens, 8., überarbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen. Hogrefe.
- Nolting, H.-P. & Paulus, P. (2012). Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung. Weinheim /Basel. Beltz Verlag.
- Ott, U. (2012). Sozialwissenschaften – Ergotherapie Prüfungswissen. Stuttgart: Thieme.
- Roth, G. (2021). Über den Menschen. Berlin: Suhrkamp.
- Winkel, S., Petermann, F. & Petermann, U. (2006). Lernpsychologie. Paderborn. Schöningh.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

NEUROMUSKULOSKELETTALE UND BEWEGUNGSBEZOGENE FUNKTIONEN-HALTUNG UND BEWEGUNG

Neuromusculoskeletal and Movement Associated Functions- Posture and Movement

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-6 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-6
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Mobilität als menschliche Aktivität ist ein zentraler Gegenstand des therapeutischen Handelns in den Gesundheitsfachberufen. Dieses Modul befasst sich mit dem Verständnis der menschlichen Mobilität, verstanden als Bewegung durch Änderung der Körperposition oder -lage oder Verlagerung von einem Platz zu einem anderen, mit der Bewegung von Gegenständen durch Tragen, Bewegen oder Handhaben, mit der Fortbewegung durch Gehen, Rennen, Klettern oder Steigen sowie durch den Gebrauch verschiedener Transportmittel (ICF, S.103). Kenntnisse über die motorische Entwicklung des Kindes gehören zum Basiswissen für eine zielgerichtete Evaluation und Intervention. Das Modul vermittelt Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Sensorik und Motorik, die Entwicklung der allgemeinen Motorik und Handfunktion, sowie die frühkindlichen Reaktionen. Zudem befasst sich das Modul mit dem Verständnis und der Analyse von Haltung und Bewegung als Komponenten der menschlichen Mobilität. Auf der Basis anatomischer und physiologischer Kenntnisse sowie der konzeptuellen und theoretischen Grundlagen motorischer Entwicklung und Lernprozesse erwerben die Studierenden ein Verständnis normgerechter Haltung und Bewegung. Sie lernen Haltung und Bewegung zu beobachten, zu beschreiben und im Hinblick auf zu Grunde liegende motorische Fähigkeiten zu analysieren. Die Studierenden können Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie nutzen, um neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen zu beschreiben und zu analysieren.

Lehr-Lerninhalte

1. Biomechanik
 - 1.1 Körperstrukturen des Körpers: Skelett des Menschen, Knochenaufbau, Gelenkaufbau, Muskelaufbau
 - 1.2 Physiologische Funktionen von Körpersystemen: Zell- und Muskelphysiologie
 - 1.3 Muskelfunktionen der oberen Extremität, Rumpf (inklusive Atmung, ventrale/dorsale Muskulatur und Beckenboden), kurzer Überblick untere Extremität
 - 1.4 Physiologisches Gangbild (inklusive Gangphasen und möglichen Pathologien)
 - 1.5 Biomechanische Prinzipien: Angewandte Physik und Biomechanik, Analyse von Alltagsbewegungen
2. Motorische Kontrolle und motorisches Lernen
 - 2.1 Grundlagen der motorischen Kontrolle und des motorischen Lernens (inklusive Theorien zur motorischen Steuerung sowie lerntheoretischen Aspekte eine Lernsituation effizient zu gestalten)
 - 2.2 Komponenten normaler Bewegung (insbesondere Posturale Kontrolle)
3. Motorische Entwicklung
 - 3.1 Sensomotorische Entwicklung/ motorische Ontogenese/Sinnessysteme
 - 3.2 Entwicklungskonzepte (Variabilität, Grenzsteine, Meilensteine)
 - 3.3 Einflussfaktoren auf die Entwicklung
 - 3.4 Frühkindliche Reaktionen
 - 3.5 Theorien des neuromotorischen Lernens
4. Struktur- und Funktionselemente des Körpers
 - 4.1 Anatomie und Physiologie der Organsysteme (Herz-Kreislauf-, Atmungs-, Verdauungs-, Immun-, Urogenitalsystem, sowie Haut- und Hautanhangsgebilde)
 - 4.2 Transportsysteme (Blut & Lymphe) und Gefäßphysiologie
 - 4.3 Zytologie und Grundlagen der Genetik (inkl. Pränataldiagnostik und Entstehung erblich bedingter Erkrankungen)
 - 4.4 Zusammenwirken der Systeme
 - 4.5 Spezielle Krankheitslehre (COPD, Pneumonie, Diabetes mellitus, Phlebothrombose, Myokardinfarkt, Entstehung von Tumorerkrankungen, etc.)
 - 4.6 Analyse von Herz-Kreislauf- und Atmungssystem in Bezug auf therapeutische Interventionen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
47	Seminar	Präsenz	-
74	Sonstiges	Präsenz	betreutes Skilltrainig

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
3	Literaturstudium		-
6	Prüfungsvorbereitung		-
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur und mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- ordnen einzelne kindliche Bewegungen dem Entwicklungsverlauf der motorischen Entwicklung zu.
- geben Beispiele für motorische Entwicklungsprozesse in der Kindheit.
- erklären Frühkindliche Reaktionen als Bestandteil der kindlichen Entwicklung.
- unterscheiden und beschreiben Entwicklungskonzepte (Grenzsteine, Meilensteine, Variabilität).
- beschreiben den Menschen in seinem körperstrukturellen Aufbau.
- erklären die verschiedenen Körpersysteme in Aufbau und Funktionsweise.
- analysieren Bewegungen im Alltag zielgerichtet und beschreiben bedeutsame physiologische, physikalische und biomechanische Zusammenhänge.
- stellen motorisches Lernen als Lernprozess dar und erörtern Beispiele für verschiedene Variablen im Lernprozess.
- beschreiben bedeutsame Komponenten der normalen Bewegung.
- beschriften anatomische Abbildungen der Organe(-systeme) und benennen sie mit korrekten Fachtermini.
- nennen Beispiele für Erkrankungen der Organsysteme.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- grenzen die Konzepte der Meilensteine und der Grenzsteine voneinander ab.
- erörtern Einflussfaktoren auf die Entwicklung.
- erläutern den Einfluss Frühkindlicher Reaktionen auf die motorische Entwicklung.
- stellen Grundlagenwissen der Anatomie, Physiologie und Biomechanik mit den Theoriebezügen des motorischen Lernens in Beziehung.
- begünden förderliche Lernbedingungen unter Berücksichtigung verschiedener motorischer Lerntheorien.
- beschreiben die Anatomie der verschiedenen Organsysteme.
- erklären die Physiologie der verschiedenen Organsysteme.
- verdeutlichen die Wechselwirkung zwischen den Organsysteme in eigener Sprache.
- erläutern Erkrankungen der Organsysteme (bspw. COPD) mit ihren Symptomen, Ursachen und Risikofaktoren.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beurteilen den Entwicklungsstand eines Kindes in Bezug auf die motorische Entwicklung kriteriengeleitet.
- stellen Funktionsbegriffe und Betätigungsanalysen gegenüber.
- analysieren die Ausführung von Bewegungsmustern kritisch.
- wählen situativ motorische Theoriebezüge aus und adaptieren anhand dieser die Lernsituation förderlich.
- analysieren kritisch Einschränkungen der Betätigung durch organische Erkrankungen und ordnen sie ein
- vernetzen Grundlagenwissen der Anatomie, Physiologie und Biomechanik mit den Theoriebezügen des motorischen Lernens und analysieren auf dieser Basis Komponenten menschlicher Haltung und Bewegung.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erkennen Abweichungen in der kindlichen motorischen Entwicklung.
- sammeln Hinweise zur Beurteilung der motorischen Entwicklung eines Kindes.
- leiten frühe Entwicklungsstufen als Vorläuferfähigkeiten ab und stellen sie in Bezug zu Interventionsmaßnahmen.
- ordnen physiologische Bewegungsmuster zu.
- erkennen und beschreiben mögliche pathologische Abweichungen.
- gestalten (motorische) Lernsituationen möglichst zielführend.
- analysieren individuelle Lernbedingungen und berücksichtigen diese in der Interventionsgestaltung.
- beziehen ihr Wissen über Erkrankungen der Organsysteme in ihre Therapieplanung ein bzw. modifizieren ihre Interventionen bei Bedarf.
- recherchieren weiterführend relevante (Neben-)Diagnosen ihrer Klient*innen.
- ziehen anhand von aktuellen medizinischen Leitlinien Rückschlüsse für ihre Interventionen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.2; 2.4)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- tauschen sich innerhalb eines interdisziplinären Teams über die motorische Entwicklung eines Kindes aus.
- diskutieren Abweichungen in der kindlichen motorischen Entwicklung als Teil einer Gesundheitsstörung.
- tauschen sich innerhalb eines interdisziplinären Teams über motorische Beobachtungen fachsprachlich aus.
- diskutieren förderliche und hinderliche Faktoren im (motorischen) Lernprozess.
- veranschaulichen ihr Wissen über die Physiologie der Organsysteme und der speziellen Krankheitslehre für fachfremde Personen (Klient:innen, Angehörige, etc.) in angepasster Sprache.
- nehmen mit entsprechender Fachterminologie am interdisziplinären Austausch in Einrichtungen des Gesundheitswesens teil und legen interdisziplinär verständliche Dokumentationen an.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- hinterfragen Interventionsmaßnahmen auf Grundlage des Wissens zur motorischen Entwicklung.
- argumentieren ihre Beobachtungen und analysieren Bewegungen mit Hilfe von Fachwissen und motorischen Lerntheorien-Bezügen.
- antizipieren mögliche physische Einschränkungen des Klientels auf Grundlage ihres Wissens über die Organsysteme und der speziellen Krankheitslehre und reflektieren ihre Interventionen dahingehend kritisch.
- begründen die Relevanz des Wissens um die Anatomie und Physiologie innerer Organe für Ergotherapeut:innen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.
- reflektieren ihr eigenes Risikoverhalten in Bezug auf Tumorerkrankungen, COPD, etc..

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Biel, A. (2014): Trail Guide Anatomie. Anatomie praktisch begreifen. Hrsg.: Kolster, B. C. KVM Verlag.
- Dünnwald, U. (2009): Hemiplegie. In: Habermann, C. u. Kolster, F. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. Thieme Verlag. 2. Auflage. Seite 203 – 263
- Huch, R. u. Jürgens, K. D. (2007): Mensch Körper Krankheit. 5. Auflage. Verlag Urban & Fischer.
- Fries, W. u. Freivogel, S. (2010): Motorische Rehabilitation. In: Frommelt, P. u. Lösslein, H. (Hrsg.): Neurorehabilitation. Ein Praxisbuch für interdisziplinäre Teams. Springer Verlag. Berlin Heidelberg. Seite 226 – 266
- Muscolino, J. E. (2013): Anatomische Strukturen begreifen: palpieren – erkennen – behandeln. Verlag Urban & Fischer. 2. Auflage. München
- Schünke, M., Schulte, E., Schumacher, U., Voll, M. u. Wesker, K. (2014): Prometheus. LernAtlas der Anatomie. 2. Auflage. Georg Thieme Verlag.
- Wulf, G. & Lewthwaite, R. (2019). Verbesserung motorischen Lernens in der Neurorehabilitation. Optimierung von Übungsbedingungen. Neuroreha, 11(3), 101 – 106.
- Van Cranenburgh, B. (2007): Neurorehabilitation. München: Urban & Fischer Verlag.
- Van Cranenburgh, B. (2014): Wiederherstellung nach Hirnschädigung. Theorie und Praxis der interdisziplinären Neurorehabilitation. München: Kiener Verlag.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL „AUFGABENBEWÄLTIGUNG - FOKUS MOBILITÄT“

Fieldwork Education Module: "Task Management - Focus on Mobility"

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-9 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-9
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Zentrum der Praxismodule stehen ergotherapeutische Anwendungen und Prozesse in verschiedenen Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen. Dieses Praxismodul zielt darauf ab, dass die Studierenden den wissenschaftlich fundierten Ergotherapieprozesses in der Praxis bei Personen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung beeinträchtigt ist, in Anwendung bringen. Die ergotherapeutische Arbeit mit Schwerpunkt auf Diagnostik, Planung, Durchführung und Reflexion von ergotherapeutischen Interventionen bei Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung erfolgt unter Anleitung und Supervision. Übergreifende Aufgabenstellungen der Praxisphasen zielen auf die Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen, spezifische Dokumentation mit besonderem Fokus auf Zielentwicklung und -formulierung, die Anwendung und Reflexion von Enablement-Skills, professionelles und klinisches Reasoning, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Praxisstellen als auch handlungsfeld- / fachbereichsspezifische vertiefende Übungen.

Lehr-Lerninhalte

1. Ergotherapeutische Prozessgestaltung unter Anleitung und Supervision im pädiatrischen, neurologisch oder orthopädischen Arbeitsfeld der Ergotherapie
 - 1.1 Klient*innenzentrierte Klärung des Behandlungsauftrags
 - 1.2 Ergotherapeutische Diagnostik
 - 1.3 Planung, Durchführung und Reflexion ergotherapeutischer Interventionen
 - 1.4 Angewandte evidenzbasierte Praxis und professionelles Reasoning
 - 1.5 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen
2. Arbeit im intra- und interprofessionellen Team
 - 2.1 Dokumentation
 - 2.2 Fallkonferenzen/Visiten/kollegiale Beratung
 - 2.3 Arbeitsorganisation
 - 2.3.1 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen
 - 2.3.2 Dokumentation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
265	Sonstiges		Ergotherapeutische Prozessgestaltung im Praxisfeld

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) und Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreicher Abschluss aller Module des ersten bis dritten Semesters

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- identifizieren Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- beschreiben die jeweilige Performanz in Alltagshandlungen/Aktivitäten und Betätigungen.
- legen Bezugsrahmen dar.
- verdeutlichen geeignete Bezugsrahmen, Inhaltsmodelle, Ansätze, Verfahren und Methoden ergotherapeutischer Diagnostik und Intervention, um eine qualitativ hochwertige Versorgung innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses zu gewährleisten.
- erläutern Aspekte adäquater professioneller Kommunikation mit Klient*innen, dem intra- und interprofessionellen Team.
- erläutern organisatorische und qualitätssichernde Maßnahmen der ergotherapeutischen Prozessgestaltung.
- beschreiben und interpretieren zu berücksichtigende und einflussnehmende Faktoren Heilmittelrichtlinien, rechtliche Grundlagen sowie berufspolitische Aspekte im Versorgungskontext.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- erfassen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung und Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie für Teilhabeeinschränkungen.
- identifizieren die Performanz beeinflussende Einflussfaktoren in der Durchführung von Alltagshandlungen.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensverständnis

Die Studierenden

- analysieren die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und ihre Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen.
- verstehen Prinzipien von Einschränkungen der Handlungskompetenzen bei Klient*innen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt und erkennen den ergotherapeutischen Versorgungsbedarf.
- stellen bedeutsame ergotherapeutische Interventionen dar und erläutern jeweilige Vor- und Nachteile.
- entwickeln ein tiefgehendes Verständnis für die Komplexität und Individualität der Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erläutern bedeutsame pädiatrische/geriatrische Störungsbilder und leiten Folgen für die Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen ab,
- wählen mittels Reasoning-Überlegungen Diagnostik und Interventionsmaßnahmen aus und reflektieren die Ergebnisse für die weitere Versorgung,
- erkennen besondere Bedarfe in der Begleitung von Personen im pädiatrischen, neurologischen oder orthopädischen Arbeitsfeld der Ergotherapie und leiten Rückschlüsse für die ergotherapeutische Intervention ab,
- lernen die Komplexität und Individualität von Lebensumwelten kennen und analysieren die jeweilige Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen,

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- stellen Thesen auf Grundlage der Reasoning Prozesse auf und überprüfen diese.
- generieren im Rahmen ihrer Praxisphasen neue Erkenntnisse und implementieren diese in ihr Anwendungswissen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- kooperieren im intra- und interprofessionellen Team von Institutionen.
- strukturieren Abläufe in der ergotherapeutischen Intervention vor dem Hintergrund der institutionellen Gegebenheiten.
- fassen ergotherapeutische Diagnostik zusammen und vertreten sie in Fallkonferenzen/Visiten /intra- o. interprofessionellen Teamsitzungen.
- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation (incl. Anleitungssituationen) mit Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie zu berücksichtigen.
- informieren mittels Dokumentation zum ergotherapeutischen Prozess.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.1)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.2; 4.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns orientiert.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.
- erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche, berufs- und gesundheitspolitische Aspekte.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Literatur

Die für das Modul knüpft an das Modul Reflektierte Praxis „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen an“. Weitergehende erforderliche Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden laufend aktualisiert, zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben und gegebenenfalls per Link zur Verfügung gestellt.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL „AUFGABENBEWÄLTIGUNG IN DER LEBENSUMWELT ARBEIT“

Fieldwork Education Module: Activities in Areas of Work

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B127 (Version 1) vom 30.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B127
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Zentrum der Praxismodule stehen ergotherapeutische Anwendungen und Prozesse in verschiedenen Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen. Dieses Praxismodul zielt darauf ab, dass die Studierenden den wissenschaftlich fundierten Ergotherapieprozesses in der Praxis bei Personen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität in der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit beeinträchtigt ist, in Anwendung bringen.

Die ergotherapeutische Arbeit mit Schwerpunkt auf Diagnostik, Planung, Durchführung und Reflexion von ergotherapeutischen Interventionen bei Störungen der menschlichen Aktivität in der Aufgabenbewältigung in der Lebenswelt Arbeit erfolgt unter Anleitung und Supervision. Übergreifende Aufgabenstellungen der Praxisphasen zielen auf die Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen, spezifische Dokumentation mit besonderem Fokus auf Zielentwicklung und -formulierung, die Anwendung und Reflexion von Enablement-Skills, professionelles und klinisches Reasoning, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Praxisstellen als auch handlungsfeld- / fachbereichsspezifische vertiefende Übungen.

Lehr-Lerninhalte

1. Ergotherapeutische Prozessgestaltung unter Anleitung und Supervision im psychosozialen /psychisch-funktionellen und arbeitstherapeutischen, arbeitsbezogenen Arbeitsfeld der Ergotherapie
 - 1.1 Klient*innenzentrierte Klärung des Behandlungsauftrags
 - 1.2 Ergotherapeutische Diagnostik
 - 1.3 Planung, Durchführung und Reflexion ergotherapeutischer Interventionen
 - 1.4 Angewandte evidenzbasierte Praxis und professionelles Reasoning
 - 1.5 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen
2. Arbeit im intra- und interprofessionellen Team
 - 2.1 Dokumentation
 - 2.2 Fallkonferenzen/Visiten/kollegiale Beratung
 - 2.3 Arbeitsorganisation
 - 2.3.2 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen
 - 2.3.2 Dokumentation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
265	Sonstiges		Ergotherapeutische Prozessgestaltung im Praxisfeld

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) und Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreicher Abschluss aller Module des ersten bis dritten Semesters

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- identifizieren Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit und Freizeit und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- beschreiben die jeweilige Performanz in Alltagshandlungen/Aktivitäten und Betätigungen.
- legen Bezugsrahmen dar.
- verdeutlichen geeignete Bezugsrahmen, Inhaltsmodelle, Ansätze, Verfahren und Methoden ergotherapeutischer Diagnostik und Intervention, um eine qualitativ hochwertige Versorgung innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses zu gewährleisten.
- erläutern Aspekte adäquater professioneller Kommunikation mit Klient*innen, dem intra- und interprofessionellen Team.
- erläutern organisatorische und qualitätssichernde Maßnahmen der ergotherapeutischen Prozessgestaltung.
- beschreiben und interpretieren zu berücksichtigende und einflussnehmende Faktoren Heilmittelrichtlinien, rechtliche Grundlagen sowie berufspolitische Aspekte im Versorgungskontext.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- erfassen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung und Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie für Teilhabeeinschränkungen.
- identifizieren die Performanz beeinflussende Einflussfaktoren in der Durchführung von Alltagshandlungen.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit/Freizeit und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensverständnis

Die Studierenden

- analysieren die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und ihre Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit /Freizeit.
- verstehen Prinzipien von Einschränkungen der Handlungskompetenzen bei Klient*innen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt und erkennen den ergotherapeutischen Versorgungsbedarf.
- stellen bedeutsame ergotherapeutische Interventionen dar und erläutern jeweilige Vor- und Nachteile.
- entwickeln ein tiefgehendes Verständnis für die Komplexität und Individualität der Aufgabenbewältigung in der Lebensumwelt Arbeit/Freizeit.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erläutern bedeutsame psychiatrisch-funktionelle/neurologische/orthopädische Störungsbilder und leiten Folgen für die Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen ab.
- wählen mittels Reasoning-Überlegungen Diagnostik und Interventionsmaßnahmen aus und reflektieren die Ergebnisse für die weitere Versorgung.
- erkennen besondere Bedarfe in der Begleitung von Personen im psychosozialen/psychisch-funktionellen und arbeitstherapeutischen, arbeitsbezogenen Arbeitsfeld der Ergotherapie und leiten Rückschlüsse für die ergotherapeutische Intervention ab.
- lernen die Komplexität und Individualität von der Lebensumwelt Arbeit kennen und analysieren die jeweilige Aufgabenbewältigung.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- stellen Thesen auf Grundlage der Reasoning Prozesse auf und überprüfen diese.
- generieren im Rahmen ihrer Praxisphasen neue Erkenntnisse und implementieren diese in ihr Anwendungswissen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- kooperieren im intra- und interprofessionellen Team von Institutionen.
- strukturieren Abläufe in der ergotherapeutischen Intervention vor dem Hintergrund der institutionellen Gegebenheiten.
- fassen ergotherapeutische Diagnostik zusammen und vertreten sie in Fallkonferenzen/Visiten /intra- o. interprofessionellen Teamsitzungen.
- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation (incl. Anleitungssituationen) mit Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie zu berücksichtigen.
- informieren mittels Dokumentation zum ergotherapeutischen Prozess.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.1)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.2; 4.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns orientiert.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.
- erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche, berufs- und gesundheitspolitische Aspekte.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Literatur

Die Literatur für das Modul knüpft an das Modul Reflektierte Praxis „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen an“. Weitergehende erforderliche Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden laufend aktualisiert, zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben und gegebenenfalls per Link zur Verfügung gestellt.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL „AUFGABENBEWÄLTIGUNG IN LEBENSPHASEN“

Fieldwork Education Module: Activities in Stages of Life

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B128 (Version 1) vom 30.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B128
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Zentrum der Praxismodule stehen ergotherapeutische Anwendungen und Prozesse in verschiedenen Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen. Dieses Praxismodul zielt darauf ab, dass die Studierenden den wissenschaftlich fundierten Ergotherapieprozesses in der Praxis bei Personen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt ist, in Anwendung bringen. Die ergotherapeutische Arbeit mit Schwerpunkt auf Diagnostik, Planung, Durchführung und Reflexion von ergotherapeutischen Interventionen bei Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung in spezifischen Lebensphasen erfolgt unter Anleitung und Supervision. Übergreifende Aufgabenstellungen der Praxisphasen zielen auf die Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen, spezifische Dokumentation mit besonderem Fokus auf Zielentwicklung und -formulierung, die Anwendung und Reflexion von Enablement-Skills, professionelles und klinisches Reasoning, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Praxisstellen als auch handlungsfeld- / fachbereichsspezifische vertiefende Übungen.

Lehr-Lerninhalte

1. Ergotherapeutische Prozessgestaltung unter Anleitung und Supervision im pädiatrischen, geriatrischen oder arbeitstherapeutischen, arbeitsbezogenen Arbeitsfeld der Ergotherapie
 - 1.1 Klient*innenzentrierte Klärung des Behandlungsauftrags
 - 1.2 Ergotherapeutische Diagnostik
 - 1.3 Planung, Durchführung und Reflexion ergotherapeutischer Interventionen
 - 1.4 Angewandte evidenzbasierte Praxis und professionelles Reasoning
 - 1.5 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen
2. Arbeit im intra- und interprofessionellen Team
 - 2.1 Dokumentation
 - 2.2 Fallkonferenzen/Visiten/kollegiale Beratung
 - 2.3 Arbeitsorganisation - Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
265	Sonstiges		Ergotherapeutische Prozessgestaltung im Praxisfeld

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) und Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreicher Abschluss aller Module des ersten bis dritten Semesters

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- identifizieren Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- beschreiben die jeweilige Performanz in Alltagshandlungen/Aktivitäten und Betätigungen.
- legen Bezugsrahmen dar.
- verdeutlichen geeignete Bezugsrahmen, Inhaltsmodelle, Ansätze, Verfahren und Methoden ergotherapeutischer Diagnostik und Intervention, um eine qualitativ hochwertige Versorgung innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses zu gewährleisten.
- erläutern Aspekte adäquater professioneller Kommunikation mit Klient*innen, dem intra- und interprofessionellen Team.
- erläutern organisatorische und qualitätssichernde Maßnahmen der ergotherapeutischen Prozessgestaltung.
- beschreiben und interpretieren zu berücksichtigende und einflussnehmende Faktoren Heilmittelrichtlinien, rechtliche Grundlagen sowie berufspolitische Aspekte im Versorgungskontext.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- erfassen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung und Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie für Teilhabeeinschränkungen.
- identifizieren die Performanz beeinflussende Einflussfaktoren in der Durchführung von Alltagshandlungen.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen.
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensverständnis

Die Studierenden

- analysieren die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und ihre Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen.
- verstehen Prinzipien von Einschränkungen der Handlungskompetenzen bei Klient*innen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt und erkennen den ergotherapeutischen Versorgungsbedarf.
- stellen bedeutsame ergotherapeutische Interventionen dar und erläutern jeweilige Vor- und Nachteile.
- entwickeln ein tiefgehendes Verständnis für die Komplexität und Individualität der Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erläutern bedeutsame pädiatrische/geriatrische Störungsbilder und leiten Folgen für die Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen ab.
- wählen mittels Reasoning-Überlegungen Diagnostik und Interventionsmaßnahmen aus und reflektieren die Ergebnisse für die weitere Versorgung.
- erkennen besondere Bedarfe in der Begleitung pädiatrischer und geriatrischer Personen und leiten Rückschlüsse für die ergotherapeutische Intervention ab.
- lernen die Komplexität und Individualität von Lebensumwelten kennen und analysieren die jeweilige Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- stellen Thesen auf Grundlage der Reasoning Prozesse auf und überprüfen diese.
- generieren im Rahmen ihrer Praxisphasen neue Erkenntnisse und implementieren diese in ihr Anwendungswissen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- kooperieren im intra- und interprofessionellen Team von Institutionen.
- strukturieren Abläufe in der ergotherapeutischen Intervention vor dem Hintergrund der institutionellen Gegebenheiten.
- fassen ergotherapeutische Diagnostik zusammen und vertreten sie in Fallkonferenzen/Visiten /intra- o. interprofessionellen Teamsitzungen.
- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation (incl. Anleitungssituationen) mit Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie zu berücksichtigen.
- informieren mittels Dokumentation zum ergotherapeutischen Prozess.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.1)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.2; 4.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns orientiert.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.
- erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche, berufs- und gesundheitspolitische Aspekte.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Literatur

Die Literatur für das Modul knüpft an das Modul Reflektierte Praxis „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen an“. Weitergehende erforderliche Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden laufend aktualisiert, zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben und gegebenenfalls per Link zur Verfügung gestellt.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISMODUL „MENTALE FUNKTIONEN BEI DER AUFGABENBEWÄLTIGUNG“

Fieldwork Education Module: Mental Functions in Activity

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-10 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-10
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	10.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Zentrum der Praxismodule stehen ergotherapeutische Anwendungen und Prozesse in verschiedenen Arbeitsfeldern und Tätigkeitsbereichen. Dieses Praxismodul zielt darauf ab, dass die Studierenden den wissenschaftlich fundierten Ergotherapieprozesses in der Praxis bei Personen, deren Teilhabe durch Störungen mentaler Funktionen in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt ist, in Anwendung bringen. Die ergotherapeutische Arbeit mit Schwerpunkt auf Diagnostik, Planung, Durchführung und Reflexion von ergotherapeutischen Interventionen bei Störungen mentaler Funktionen in der Aufgabenbewältigung erfolgt unter Anleitung und Supervision. Übergreifende Aufgabenstellungen der Praxisphasen zielen auf die Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen, spezifische Dokumentation mit besonderem Fokus auf Zielentwicklung und -formulierung, die Anwendung und Reflexion von Enablement-Skills, professionelles und klinisches Reasoning, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Praxisstellen als auch handlungsfeld- / fachbereichsspezifische vertiefende Übungen.

Lehr-Lerninhalte

1. Ergotherapeutische Prozessgestaltung unter Anleitung und Supervision im pädiatrischen, geriatrischen oder psychosozialen/psychisch-funktionellen Arbeitsfeld der Ergotherapie
 - 1.1 Klient*innenzentrierte Klärung des Behandlungsauftrags
 - 1.2 Ergotherapeutische Diagnostik
 - 1.3 Planung, Durchführung und Reflexion ergotherapeutischer Interventionen
 - 1.4 Angewandte evidenzbasierte Praxis und professionelles Reasoning
 - 1.5 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen
2. Arbeit im intra- und interprofessionellen Team
 - 2.1 Dokumentation
 - 2.2 Fallkonferenzen/Visiten/kollegiale Beratung
 - 2.3 Arbeitsorganisation
 - 2.3.1 Gestaltung professioneller Beziehungen zu Klient*innen und Kolleg*innen
 - 2.3.2 Dokumentation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 300 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
265	Sonstiges		Ergotherapeutische Prozessgestaltung im Praxisfeld

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Arbeitsprobe (praktisch) und Praxisbericht (schriftlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreicher Abschluss aller Module des ersten bis dritten Semesters

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- identifizieren Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- beschreiben die jeweilige Performanz in Alltagshandlungen/Aktivitäten und Betätigungen.
- legen Bezugsrahmen dar.
- verdeutlichen geeignete Bezugsrahmen, Inhaltsmodelle, Ansätze, Verfahren und Methoden ergotherapeutischer Diagnostik und Intervention, um eine qualitativ hochwertige Versorgung innerhalb des ergotherapeutischen Prozesses zu gewährleisten.
- erläutern Aspekte adäquater professioneller Kommunikation mit Klient*innen, dem intra- und interprofessionellen Team.
- erläutern organisatorische und qualitätssichernde Maßnahmen der ergotherapeutischen Prozessgestaltung.
- beschreiben und interpretieren zu berücksichtigende und einflussnehmende Faktoren Heilmittelrichtlinien, rechtliche Grundlagen sowie berufspolitische Aspekte im Versorgungskontext.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- erfassen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung und Kontexteinflüssen und berücksichtigen sie für Teilhabeeinschränkungen.
- identifizieren die Performanz beeinflussende Einflussfaktoren in der Durchführung von Alltagshandlungen.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissensverständnis

Die Studierenden

- analysieren die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und ihre Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen.
- verstehen Prinzipien von Einschränkungen der Handlungskompetenzen bei Klient*innen, deren Teilhabe durch Störungen der menschlichen Aktivität und Mobilität in der Aufgabenbewältigung spezifischer Lebensphasen beeinträchtigt und erkennen den ergotherapeutischen Versorgungsbedarf.
- stellen bedeutsame ergotherapeutische Interventionen dar und erläutern jeweilige Vor- und Nachteile.
- entwickeln ein tiefgehendes Verständnis für die Komplexität und Individualität der Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- erläutern bedeutsame pädiatrische/geriatrische/psychiatrische Störungsbilder und leiten Folgen für die Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen ab.
- wählen mittels Reasoning-Überlegungen Diagnostik und Interventionsmaßnahmen aus und reflektieren die Ergebnisse für die weitere Versorgung.
- erkennen besondere Bedarfe in der Begleitung pädiatrischer und geriatrischer Personen pädiatrischen, geriatrischen oder psychosozialen/psychisch-funktionellen Arbeitsfeld der Ergotherapie und leiten Rückschlüsse für die ergotherapeutische Intervention ab.
- lernen die Komplexität und Individualität von Lebensumwelten kennen und analysieren die jeweilige Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- stellen Thesen auf Grundlage der Reasoning Prozesse auf und überprüfen diese.
- generieren im Rahmen ihrer Praxisphasen neue Erkenntnisse und implementieren diese in ihr Anwendungswissen.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- kooperieren im intra- und interprofessionellen Team von Institutionen.
- strukturieren Abläufe in der ergotherapeutischen Intervention vor dem Hintergrund der institutionellen Gegebenheiten.
- fassen ergotherapeutische Diagnostik zusammen und vertreten sie in Fallkonferenzen/Visiten /intra- o. interprofessionellen Teamsitzungen.
- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation (incl. Anleitungssituationen) mit Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie zu berücksichtigen.
- informieren mittels Dokumentation zum ergotherapeutischen Prozess.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.1)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren (4.2; 4.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns orientiert.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.
- erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche, berufs- und gesundheitspolitische Aspekte.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2; 9.4; 9.5)

Literatur

Die Literatur für das Modul knüpft an das Modul Reflektierte Praxis „Aufgabenbewältigung in Lebensphasen an“. Weitergehende erforderliche Fachliteratur sowie weitere Literaturempfehlungen, werden laufend aktualisiert, zu Beginn des jeweiligen Semesters bekannt gegeben und gegebenenfalls per Link zur Verfügung gestellt.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PROFESSIONALISIERUNGSTHEMEN - ERGOTHERAPIE

Professionalization Issues in Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1086 (Version 1) vom 04.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1086
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Studierenden erwerben ein tieferes Verständnis für systemische Aspekte ihrer Professionen. Sie lernen sich als Teil einer sich professionalisierenden Berufsgruppe verstehen, die in einem gesellschaftlichen System agiert. Das Modul verdeutlicht Rahmenbedingungen professionellen Handelns. Als eine wesentliche Voraussetzung hierfür erwerben die Studierenden ethische Kompetenzen. Relevante Rechtsvorschriften, Richtlinien und Regularien werden als Maßstäbe für ergotherapeutische Leistungen und Arbeitskontexte vermittelt. Entlang theoretischer Bezüge reflektieren die Studierenden die Herausforderungen der Profession hinsichtlich der sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen und der Gesellschaft. Sie diskutieren die Zukunftsperspektiven therapeutischer Dienstleistungserbringung in ihrem gesundheitsökonomischen und sozialpolitischen Kontext in Deutschland und der EU.

Lehr-Lerninhalte

1. Berufsethische Aspekte ergotherapeutischen Handelns
 - 1.1 Ethische Grundlagen in den Gesundheitsberufen
 - 1.1.1 Gegenstand und Systematik der Ethik
 - 1.1.2 Bedeutung und Begründung normativer Sätze
 - 1.1.3 Ethische Grundbegriffe
 - 1.1.4 Ethische Theorien - Teleologische oder Deontologische Ethik
 - 1.2 Ethische Grundlagen ergotherapeutischen Handelns
 - 1.2.1 Professionelles Verhalten (code of professional conduct)
 - 1.2.2 Ethische Prinzipien der Ergotherapie
 - 1.2.3 Aufgaben und Inhalte der Berufsethik Ergotherapie
 - 1.2.4 Ethische Aspekte von Forschung und Therapie
 - 1.2.5 Aspekte ethischer Kompetenz in den Therapiefachberufen
 - 1.2.6 Organisationsethik - Rahmen der ethischen Entscheidungsfindung (Ethikkomitee, Ethik-Konsil)
 - 1.2.7 Ethisches Reasoning - Ethical decision making process
2. Rechtliche Aspekte therapeutischen Handelns
 - 2.1 Berufsgesetze
 - 2.2 Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen
 - 2.2.1 Einführung in das Arbeits- und Arbeitsschutzrecht
 - 2.2.2 Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht
 - 2.2.3 Einführung in das Krankenhaus- und Seuchenrecht sowie das Arznei- und Betäubungsmittelrecht
 - 2.3 Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften in der therapeutischen Arbeit
 - 2.3.1 Rechtsstellung des Patienten oder seiner Sorgeberechtigten
 - 2.3.2 Datenschutz
 - 2.3.3 Schweigepflicht
 - 2.4 Rechtliche Aspekte von Forschung
3. Professionalisierungsthemen der Ergotherapie
 - 3.1 Der Professionsdiskurs in der Ergotherapie - Aspekte einer Profession aus rechtlicher und soziologischer Perspektive
 - 3.2 Identifikation von „areas of concern“ - Exploration der aktuellen Themen in der Profession
 - 3.3 Erkenntnistheoretische Modelle und Ansätze zur Begründung des Gegenstandes der Ergotherapie aus der Occupational Science

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
15	Literaturstudium		-
30	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Angaben zum Umfang bzw. zur Dauer.

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

- Klausur und Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

In dem Modul werden Kenntnisse aus den Modulen Domäne der Ergotherapie und Clinical und Professional Reasoning vorausgesetzt.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- beschreiben theoretische Grundlagen der Ethik.
- legen Merkmale und Aussagen berufsgruppenspezifischer Ethik-Kodizes sowie Kernwerte und Einstellungen der Profession dar.
- benennen die relevanten Rechtsvorschriften, Richtlinien, Regularien und Standards ihres ergotherapeutischen Handelns.
- definieren Struktur-, Prozess- und Handlungsdimension von Professionalität.
- benennen aktuelle Fragestellung der Professionalisierung der Ergotherapie im Kontext der Gesellschaft und des Gesundheitswesens.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.5; 9.6)

Wissensvertiefung

Die Studierenden...

- demonstrieren relevante Rechtsgrundlagen in Bezug auf Rechtsfragen des Arbeitskontextes Ergotherapie.
- erörtern ethische Grundsätze der Ergotherapie und diskutieren Ableitungen für die Praxis.
- identifizieren Themen der sich professionalisierenden Berufsgruppe der Ergotherapie und treffen eine Einordnung hinsichtlich der Professionalisierung.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.5; 9.6)

Wissensverständnis

Die Studierenden...

- beurteilen die Rechtsgrundlagen als relevante Parameter des ergotherapeutischen Arbeitskontextes und ordnen diese als Leitlinien für die professionelle Zusammenarbeit mit allen Akteuren und Institutionen des Gesundheitswesens ein.
- wägen Entscheidungen im ergotherapeutischen Kontext entlang eines professionellen ethischen Reasonings ab.
- verstehen ausgewählte Aspekte der Theoriedebatte um Verberuflichung und Professionalisierung der Ergotherapie.
- interpretieren aktuelle Entwicklungen der medizinischen, schulischen, kommunalen und sozialen Dienstleistungsmodelle und deren Einfluss auf die Ergotherapie.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.5; 9.6)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden...

- planen, gestalten, reflektieren und optimieren Versorgungsleistungen und -prozesse auf der Basis von Rechtsgrundlagen als verbindlicher Standard und Orientierung.
- richten ihr therapeutisches Handeln an ethischen Prinzipien aus.
- identifizieren und reflektieren relevante Entwicklungen innerhalb der Profession der Ergotherapie und treffen Ableitungen für die eigene Praxis.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.5; 9.6)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden...

- beschreiben ethische Problemstellungen und überprüfen sie im Diskurs auf ihre Gültigkeit in der jeweiligen Situation.
- kommunizieren rechtliche Fragestellungen im beruflichen Kontext.
- diskutieren aktuelle berufspolitische und gesellschaftliche Entwicklungen in Bezug auf die Professionalisierung der Ergotherapie und vertreten sie in der Öffentlichkeit.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.5; 9.6)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- übernehmen ihren ethischen und rechtlichen Verantwortungsbereich in der beruflichen Praxis.
- reflektieren sich hinsichtlich der beruflichen Herausforderungen und Entwicklungen und erkennen die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zur eigenen Kompetenzentwicklung und zur Professionalisierung der Ergotherapie an.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.4; 9.5; 9.6)

Literatur

Ethik:

- Deutscher Verband der Ergotherapie (DVE) (2019). Kompetenzprofil Ergotherapie. In: <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/kompetenzprofil-ergotherapie/3633-2019-kompetenzprofil/file>
- Deutscher Verband der Ergotherapie (DVE) (2020). Ethik in der Ergotherapie Handlungshilfe zur ethischen Situationseinschätzung im beruflichen Alltag. In: <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/3959-2020-ethik-einzelseiten-pdf-final/file>
- Feiler, M. (2019). Professionelles und klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Ein Leitfaden für reflektiertes Denken und Handeln. Stuttgart: Thieme Verlag.
- Gaidys, U.; Petersen-Ewert, C. (2018). Ethik in Pflege und Therapie: Grundlagen, Übungen, Wissenstransfer. Stadt. Kohlhammer.
- Hack, B. M. (2003). Ethik in der Ergotherapie. Berlin: Springer.
- Higgs, J.; Jensen, G. M.; Loftus, S.; Christensen, N. (2018). Clinical reasoning in the health professions. 4. Auflage. München: Elsevier.
- Klemme, B.; Siegmann, G. (2015). Clinical Reasoning: Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. Aufl. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag.
- Matuschek, K. (2015). Wege aus dem Dilemma - Ethische Entscheidungsfindung. In: ergopraxis, 8 (09). 26-29.
- Riedel, A.; Lehmeier, S. (2020). Ethik im Gesundheitswesen. Stadt. Springer Live References.
- World Confederation for Physiotherapy (WCPT) (2015). Die Ethischen Prinzipien der WCPT - Deutsche Fassung. In: https://www.physio-deutschland.de/fileadmin/data/bund/Dateien_oeffentlich/Beruf_und_Bildung/Ehtik_WCPT_ger.pdf

Recht:

- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgTHAPrV) v. 02.08.1999 Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten (Ergotherapeutengesetz-ErgThG)
- Großkopf, V.; Klein, H. (2019). Recht in Medizin und Pflege. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Ballingen: Spitta Verlag.
- Mürbe M.; Stadler A. (2016). Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. (12. Aufl.). München: Elsevier.

Professionalisierungsthemen der Ergotherapie:

- Dick, M.; Marotzki, B.; Miek, H. (2016). Handbuch Professionsentwicklung. Stuttgart: UTB.
- Pundt, J. (2006). Professionalisierung im Gesundheitswesen. Bern: Huber.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul bereitet auf das Wissenschaftliche Praxisprojekt (WPP) vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Schmidt, Karl-Michael
- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PROFESSIONELLE KOMMUNIKATION - ERGOTHERAPIE

Professional Communication in Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1082 (Version 1) vom 29.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1082
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul befasst sich mit den allgemeinen und spezifischen Merkmalen der Kommunikation (ICF, S. 101) sowie Kommunikations- und Beziehungsgestaltung im professionellen Kontext unter Berücksichtigung der Facetten einer diversen Gesellschaft. In der Ergotherapie stellt die Kommunikation zwischen Therapeut*in und Klient*in sowie den Angehörigen als erweiterte Klient*innen einen zentralen Einflussfaktor dar, der neben der fachlichen Qualifikation mitentscheidend für den Behandlungserfolg sein kann. In diesem Seminar werden Kommunikationsmodelle und Methoden der Gesprächsführung auf die spezifischen Anforderungen der Zielgruppen in der ergotherapeutischen Versorgung abgestimmt. Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen erwerben und im Kontext therapeutischen Handelns sowohl in der Therapeut*in-Klient*in-Interaktion als auch im inter- und intraprofessionellen Team anwenden können. Die kommunikativen Fertigkeiten werden vor allem durch praktische und praxisnahe Übungen, sowie durch ausgeprägte selbstreflexive Methoden entwickelt.

Lehr-Lerninhalte

1. Grundlagen und Training der Gesprächsführung

1.1 Grundlagen der Kommunikation (Kommunikationsmodelle/-theorien)

1.2 Klientenzentrierung und Empowerment

1.2.1 Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers

1.2.2 Förderung von Empathie, Akzeptanz und Kongruenz

1.2.3 Aufbau von Beziehungen

1.2.4 Empowermentprozesse

1.2.5 Techniken

1.3 Systemische Beratung

1.3.1 Systemverständnis in der Gesprächsführung

1.3.2 Ziel-, Ressourcen- und Lösungsorientierung

1.3.3 Techniken

1.4 Gesprächsführung in besonderen Therapiesituationen (Krisen, Suizid), Krisenintervention

1.5 Interkulturelle Kommunikation

2. Kommunikation im interprofessionellen Kontext

2.1 Interprofessionelle Anlässe und Settings und deren spezifische Anforderungen an die Kommunikationsgestaltung

2.2 Kollegiale Beratung und Supervision

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Vorlesung	Präsenz	-
30	Übung	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Portfolio-Prüfungsleistung oder
- Präsentation

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und beinhaltet eine einstündige Klausur und eine mündliche Prüfung. Die Klausur wird mit 85 Punkten und die mündliche Prüfung mit 15 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Angaben zum Umfang bzw. der Dauer.

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

- Klausur (K2): Siehe jeweils gültige Studienordnung
- Portfolio-Prüfung: Klausur (K1): siehe jeweils gültige Studienordnung; mündliche Prüfung: ca. 10 Minuten und siehe allgemeiner Teil der Prüfungsordnung
- Präsentation: ca. 20 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Vorkenntnisse aus dem Modul "Domäne der Ergotherapie" sowie zu den Lehrinhalten zum Befund- und Therapieprozess in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Ergotherapie.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- stellen die Kommunikation zwischen Therapeut*in und Klient*in sowie den Angehörigen als erweiterte Klient*innen als zentralen Einflussfaktor dar.
- stellen die Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten) als bedeutende Einflussgröße im Fallverstehen im Therapieprozess dar.
- erklären relevante Kernaussagen grundlegender Kommunikationsmodelle.
- verdeutlichen die Einsatzmöglichkeiten der wichtigsten Techniken der Gesprächsführung.
- benennen die Merkmale einer klientenzentrierten Grundhaltung und ihre Bedeutung für eine offene und wertschätzende Gesprächsatmosphäre.
- legen Prozesse und Techniken für die Ausrichtung interprofessioneller Kommunikationssituationen dar.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- erfassen Möglichkeiten und Grenzen der klientenzentrierten Gesprächsführung.
- demonstrieren Potentiale der interprofessionellen Kommunikation für die Gestaltung von Versorgungsprozessen.
- nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der diversen Klient*innen in ihren Lebenswelten und den daraus folgenden Konsequenzen für Anforderungen an eine professionelle Kommunikation wahr.
- erfassen die Faktoren gelingender Kommunikation und Kooperation vor dem Hintergrund eines diversen Gesundheitswesens (z.B. Hierarchie, Macht und Statusgruppen im Gesundheitswesen, Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter).
- vergleichen einzelne Kommunikationsmodelle, Prozesse und Techniken der Gesprächsführung im Hinblick auf ihre Anwendung in der therapeutischen Praxis.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissensverständnis

Die Studierenden

- beurteilen die eigene Kommunikation als auch die ihrer Gesprächspartner*innen, um Gespräche konstruktiv und zielorientiert zu führen.
- ordnen kulturabhängige Werte und Kommunikationsmuster ein und berücksichtigen diese in der Gestaltung der therapeutischen Beziehung.
- beurteilen die eigene Kommunikation als auch die ihrer Gesprächspartner*innen, um Gespräche konstruktiv und zielorientiert unter Wahrung von ‚Nähe & Distanz‘ zu führen.
- hinterfragen sich selbstreflexiv, um Gespräche zu gestalten.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- bereiten Beratungsgespräche angemessen vor, führen sie durch und reflektieren sie umfassend.
- nutzen Methoden der Selbstreflexion für die kritisch-konstruktive Gestaltung von Gesprächssituationen.
- setzen in der Gestaltung von Gesprächen unterschiedliche Gesprächsmethoden (wie zum Beispiel Fragetechniken, Perspektivwechsel, aktives Zuhören) konstruktiv, zielorientiert und diversity-sensibel ein.
- reflektieren individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten, um diese in ihrer Gesprächsführung zu berücksichtigen.
- erkennen Kommunikations- und Sprachmuster und können diese sowohl adaptieren als auch konterkarieren.
- gestalten fallbezogene Prozesse der Unterstützung und des Empowerments, um Klient*innen in ihren Copingstrategien zur Bewältigung von Krankheit und Behinderung zu beraten.
- wenden Methoden der Teamreflexion an und gestalten die Zusammenarbeit im Team konstruktiv.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.1; 1.5)

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- führen Gespräche zielorientiert und stellen sich dabei individuell und diversity-sensibel auf Gesprächspartner*innen ein.
- verfügen in kommunikativen Situationen über eine sensibilisierte Wahrnehmung bezüglich dem /der Gesprächspartner*in, der eigenen Person sowie dem Umfeld und den Rahmenbedingungen, beschreiben diese und zeigen Ableitungen für die Gesprächsführung auf.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Gesprächsführung zu berücksichtigen.
- planen und moderieren Gesprächsanlässe in interprofessionellen Kontexten.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- begründen ihr Vorgehen im Hinblick auf die Gestaltung von Gesprächssituationen und berücksichtigen Klientenzentrierung/Personenzentrierung als zentrale Werte der Ergotherapie.
- übernehmen Verantwortung für die Gestaltung von Kommunikationssituationen in ergotherapeutischen Behandlungskontexten und hinsichtlich der professionellen Beziehung zum /zur Klient*in.
- kennen Herausforderungen einer diversen Gesellschaft und berücksichtigen sie in der Gestaltung von Kommunikation.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1; 7.5)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.1; 9.2)

Literatur

Argyle, M. (2013). Körpersprache und Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und soziale Interaktion. Paderborn: Junfermann.

Bachmann, C.; Kiessling, C.; Härtl, A. & Haak, R. (2016). Kommunikation in Gesundheitsberufen – Ein europäischer Konsensus zu inter- und multiprofessionellen Ausbildungszielen in deutschsprachiger Übersetzung. GMS Journal for Medical Education, 33(2), 7-13.

Bennett K. & Lyons Z. (2011). Communication skills in medical education: an integrated approach. Educ Res Perspect, 38(2), 45-56.

- Berding, J.; Weise, L. (2021). Kommunikation in der Ergotherapie. Unter der Lupe: Gegenstand, Merkmale und Kompetenzen. In: *ergotherapie*, 20-25.
- Berne, E. (1961). *Transactional analysis in psychotherapy: A systematic individual and social psychiatry*. New York: Grove Press.
- Büttner, C.; Quindel, R. (2013). *Gesprächsführung und Beratung. Sicherheit und Kompetenz im Therapiegespräch*. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.
- Cohn, R. C. (2018). *Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle*. 18. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Dehn-Hindenberg, A. (2008). *Patientenbedürfnisse in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie*. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag GmbH.
- Dehn-Hindenberg, A. (2010). *Gesundheitskommunikation im Therapieprozess*. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Gerber, M.; Kraft, E.; Bosshard, C. (2018). Interprofessionelle Zusammenarbeit aus Qualitätssicht. *Schweizerische Ärztezeitung*. 99(44), 1524–1529.
- Gührs, M.; Nowak, C. (2014). *Das konstruktive Gespräch. Ein Leitfaden für Beratung, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse*. 7. Auflage. Meezen: Verlag Christa Limmer.
- Herter-Ehlers, U. (2021). *Grundlagen der Kommunikation für Gesundheitsberufe. Leitfaden für Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Pflege*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Hoos-Leistner, H. (2019). *Kommunikation im Gesundheitswesen*. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung. Motivational Interviewing: 3. Auflage des Standardwerks in Deutsch*. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Packard, K.; Chehal, H.; Maio, A.; Doll, J.; Furze, J.; Huggett, K.; Jensen, G.; Jorgensen, D.; Wilken, M.; Qi, Y. (2012). Interprofessional Team Reasoning Framework as a Tool for Case Study Analysis with Health Professions Students: A Randomized Study. In: *Journal of Research in Interprofessional Practice and Education (JRIPe)*, Vol. 2.3. 250-263.
- Plate, M. (2015). *Grundlagen der Kommunikation. Gespräche effektiv gestalten*. 2., durchgesehene Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.
- Rogers, C. (1983). *Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. Client-Centered Therapy*. 20. Auflage. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Rosenberg, M. (2016). *Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens*. 12. überarbeitete und erweiterte Auflage. Paderborn: Junfermann.
- Schulz von Thun, F. (2010). *Miteinander Reden. Störungen und Klärungen*. 48. Auflage. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH.
- Tausch, R. & Tausch, A. (1990). *Gesprächspsychotherapie*. Göttingen Toronto Zürich: Hogrefe.
- Tewes, R. (2014). *Einfach gesagt. Kommunikation für Physio- und Ergotherapeuten*. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

Watzlawick, P.; Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (2011). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 12. Unveränderte Auflage. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.

Weigl, T.; Mikutta, J. (2019). Motivierende Gesprächsführung. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul bereitet auf die weiterführenden Praxismodule im 4. und 5. Semester vor. Es bietet zu dem die Voraussetzung für die Kollegiale Beratung im Modul "Clinical und Professional Reasoning".

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Brinkmann, Sabine

Lehrende

- Brinkmann, Sabine

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PROJEKTSEMINAR ERGOTHERAPIE

Project Seminar Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1878 (Version 1) vom 16.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1878
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	6.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Das Modul startet zu Beginn des Semesters und findet parallel zum Modul "Wissenschaftliches Praxisprojekt - Ergotherapie" statt.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Dieses Modul ist das Begleitseminar zum Modul "Wissenschaftliches Praxisprojekt Ergotherapie". In diesem Modul haben die Studierenden die Möglichkeit sich über ausgewählte Problem- und Fragestellungen aus ihren Projekten auszutauschen. Durch diesen Austausch ist ein wissenschaftlicher Diskurs über verschiedene Projekte, deren Ansätze und methodischen Vorgehensweisen sowie über auftretende Probleme und Lösungsansätze möglich. Die Studierenden präsentieren spezifische Abschnitte aus ihren Projekten und diskutieren Zwischenprodukte und methodische Umsetzungen. Auf diese Art ist eine Validierung der Methodik einzelner Projektabschnitte möglich, bevor diese durchgeführt werden. Weiterhin bietet sich in diesem Modul die Möglichkeit unterschiedliche Projekte und ihre methodischen Umsetzungen kennen zu lernen und die dabei auftretenden Probleme und deren Lösungsansätze zu verstehen. Hierdurch wird den Studierenden ein tieferes Verständnis in Bezug auf unterschiedliche Forschungs- und Entwicklungsmethoden ermöglicht.

Lehr-Lerninhalte

1. Planung und Durchführung von Projekten: Projektmanagement, Zeitmanagement, Selbstmanagement
2. Präsentation und Diskussion ausgewählter methodischer Ansätze und Umsetzungsvorschläge aus den wissenschaftlichen Praxisprojekten
3. Implikationen aus den gewählten Forschungsrahmenansätzen auf Projektabläufe verstehen (z.B. Aktionsforschung, partizipative Forschung, Praxisforschungszyklus, Schritte von Implementierungsprozessen und zu berücksichtigende Einflussgrößen, Schritte der Testentwicklung, Validität von Studiendesigns sichern, Qualitäts- und Prozessentwicklung als Rahmenkonzepte umsetzen, Ethik)
4. Konkretisierung methodischer Ansätze (z.B. Feldzugang, Institutionsverständnis, Umgang mit und Einbindung von Stakeholdern, quantitative und qualitative Datenerhebungs- und Auswertungsverfahren, Entwicklung von Zwischenprodukten zur Datenerhebung wie Dokumentationbögen, Leitfäden, Fragebögen)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 180 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Literaturstudium		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-
45	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (mündlich) und Projektbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Projektbericht (mündlich) und Projektbericht (schriftlich): Beide Prüfungsleistungen müssen erbracht werden

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Projektbericht (PMU, mündlich): ca. 15 Präsentation plus 15 Minuten Diskussion mit Lehrenden und Peers

Projektbericht (PSC, schriftlich): ca. 10 - 15 Seiten schriftliche Darstellung des Projektzwischenstands

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Module [„Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie (EP-Dual)“ und "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe (EP-Dual)" sowie "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie (EP-Dual)"]

ODER

Module ["Einführung in die empirische Forschung für Therapieberufe (ELP) und "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)"]

ODER

äquivalente Vorkenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen wissenschaftliche Recherche, Auswertung von Quellen, quantitative und qualitative Forschungsmethodik (Datenerhebungs- und Auswerteverfahren) und wissenschaftliches Schreiben. Zusätzlich wird in diesem Fall die Teilnahme an der Lehreinheit Studiendesign- und Konzeptentwicklung der Module "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)" oder "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie (EP-Dual)" empfohlen.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden

- beschreiben grundlegende Methoden des Projekt- und Zeitmanagements

Wissensvertiefung

Die Studierenden

- legen projektspezifische Inhalte und Forschungsmethoden dar.
- erklären Probleme, welche bei der Umsetzung konkreter Schritte und Methoden aufgetreten sind
- bieten Lösungsansätze für Probleme, welche bei der Umsetzung konkreter Schritte und Methoden aufgetreten sind

Wissensverständnis

Die Studierenden

- hinterfragen, beurteilen, diskutiere, entwickeln, kritisieren und verifizieren Lösungsansätze zur Umsetzung spezifischer Ansätze und Methoden

Nutzung und Transfer

Die Studierenden

- wenden Methoden des Projekt- und Zeitmanagements im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten an
- wenden projektangemessene Rahmenkonzepte aus der Aktionsforschung, der partizipativen Forschung, der Praxisforschung, der Qualitäts- und Prozessentwicklung an.
- lernen wie man Rahmenkonzepte für unterschiedliche Projekte auswählt und projektspezifisch umsetzt

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden

- wenden Methoden der qualitativen oder quantitativen Datenerhebung in einem Projekt kritisch reflektiert ein, um neue Informationen zu generieren
- lernen anhand aktueller Projekte wie man quantitative und qualitative Methoden zur wissenschaftlichen Innovation in verschiedenen Kontexten umsetzt

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden

- kommunizieren mit Peers und Lehrenden über ihr Projekt um eine möglichst umfassende wissenschaftlich fundierte, vVor- und Nachbereitung sicher zu stellen die zu hoher Validität der Projektdurchführung führt.
- strukturieren mit Unterstützung durch erfahrene Wissenschaftler ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt inhaltlich und zeitlich und kommunizieren und reflektieren diesen Zeitplan
- kooperieren im Rahmen des Projekts mit Peers und Lehrenden und stellen Arbeitsschritte, Herausforderungen und offene Fragen dem kollegialen Diskurs
- diskutieren mit Peers und Lehrenden Arbeitsschritte, Entscheidungen und Herausforderungen im Praxisforschungsprozess zielorientiert und konstruktiv
- fassen Arbeitsschritte und Zwischenergebnisse eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts zusammen, ziehen Schlüsse in Bezug auf die Folgeschritte und präsentieren diese im Rahmen von Projektzwischenberichten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden

- erkennen die Bedeutung an ergotherapeutischer Praxisforschung für ihre persönliche Professionalisierung und die Weiterentwicklung der Disziplin sind in der Lage aktiv an professionellen wissenschaftlichen Diskursen und Planungsprozessen teilzunehmen

Literatur

Präsentieren und Schreiben

- Klewer, J. (2022): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. 2. Auflage. Springer
- Lämmerding-Köpple, M. & Griewatz, J. (2019): Erfolgreich präsentieren im Studium. utb

Projekte Planen und durchführen

- Klewer, J. (2022): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. 2. Auflage. Springer
- Riess, A. (2022): Projektmanagement Schritt für Schritt. Arbeitsbuch. 2., überarbeitete Auflage. VK Verlag
- van der Donk, C., van Lanen, B., Wright, M.T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Huber

Quantitative und Qualitative Studiendesigns

- Baur, N. & Blasius, J. (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden
- Diekmann, A (2014): Empirische Sozialforschung Grundlagen, Methoden, Anwendungen, rohwlots enzyklopädie, Hamburg

Quantitative Studiendesigns und Testentwicklung

- Döring, N., Bortz, J. (2006) Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer
- Bortz, J., Lienert, G.A. (2008): Kurz gefasste Statistik für die klinische Forschung: Leitfaden für die verteilungsfreie Analyse kleiner Stichproben. Springer
- Moosbrugger (2011): Testtheorie und Fragebogenkonstruktion (2011) Springer

Qualitative Studiendesigns

- Lamnek, S., Krell, C.(2016): Qualitative Sozialforschung. Beltz, Weinheim (gute Übersicht über das gesamte Feld)
- Mayring, P. (2002):Einführung in die qualitative Sozialforschung . Beltz, Weinheim (Ursprungswerk Inhaltsanalyse)
- Kuckartz, U. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa (klarere und pragmatische Darstellung der Inhaltsanalyse)
- Helfferich, C. (2010): Die Qualität Qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews . VS Verlag (SPSS-Methode)
- Bogner, A., Littig, B., Menz, W (Hrsg.) (2009): Experteninterviews Theorien, Methoden, Anwendungsfelder. VS Verlag, Wiesbaden (gute Übersicht über Experteninterview-Formen)
- Gläser, J., Laudel, G. (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. VS Verlag, Wiesbaden (Das Referenzwerk für systematisierendes Experteninterview)
- Fuß, S., Karbach, U. (2014) Grundlagen der Transkription. UTB

Leitfadenentwicklung

- Vogt, S., Werner, M. (2014): Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse. Skript, FACHHOCHSCHULE KÖLN * FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN * SOZIALE ARBEIT PLUS
- Gläser, J., Laudel, G. (2009). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Gläser, J., Laudel, G (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. Vierte Auflage. VS Verlag.
- Helfferich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Hamburg: VS- Verlag.
- GLÄSER, J. U. LAUDEL, G. (2006): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 2., durchgesehene Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Mixed Methods-Ansätze

- Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren Springer VS, Wiesbaden (Sicht primär qualitativer Forscher auf des Thema)

Qualitative Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Implementierungsprojekten

- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. Stefer, C. (2008): Qualitative Evaluation von Lehrveranstaltungen

Quantitative Evaluation von Bildungsmaßnahmen und Implementierungsprojekten

- STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN (2016): Überfachliche Kompetenzen einschätzen und entwickeln – unterstützt durch Kompetenzraster. www.isb.bayern.de
- Schwarzer, R., Jerusalem M.(Hrsg.) (1999): Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Humboldt-Universität Berlin
- Jerusalem, M., Drössler, S., Kleine, D., Klein-Heßling, J., Mittag, Röder, B. (2009): Skalenbuch Förderung der Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im Unterricht – Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen, Humboldt-Universität Berlin

Aktionsforschung, partizipative Forschung, Praxisforschung

- Lewin, K. (1948): Aktionsforschung und Minderheitenprobleme. In: K. Lewin (Ed.): Die Lösung sozialer Konflikte. Christian-Verlag, Bad-Neuheim, S. 278–298.
- Kurt Lewin (1952): Group Decision and Social Change. In: T. M. Newcomb & E.E. Hartley (Eds.): Readings in Social Psychology. Holt, New York.
- Altrichter, H., Posch, P., Spann, H. (2018): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 5. Auflage. Verlag Julius Klinkhard, Bad Heilbrunn
- Moser, H. (1977a). Praxis der Aktionsforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Verlag Kösel.
- Moser, H. (1977b). Methoden der Aktionsforschung. Eine Einführung. München: Verlag Kösel.
- Fiedler, P. & Hörmann, G. (Hrsg.). (1978). Aktionsforschung in Psychologie und Pädagogik. Darmstadt: Verlag Steinkopff.
- Altrichter, H., Wilhelmer, H., Sorger, H. & Morocutti I. (Hrsg.). (1989). Schule gestalten: Lehrer als Forscher. Fallstudien aus dem Projekt „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“. Klagenfurt: Verlag Hermagoras/Mohorjeva.
- <http://www.sociologicus.de/aktionsforschung/> (16-11-21)

Partizipative Forschung

- Von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung – Einführung in die Forschungspraxis. Springer
- Hartung, S, Wihofszky, P., Wright, M.T. (Hrsg): Partizipative Forschung – Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden. Springer https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30361-7_1

Praxisforschung

- Van der Donk, C. et al. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Huber

Implementierungsforschung, Translationsforschung

- European Implementation Collaborative: <https://implementation.eu/resources/>
- Peters, D.H., Adam, T., Alonge, O., Agyepong, I.A., Tran, N. (2013): Implementation research: what it is and how to do it. BMJ 2013; 347 doi: <https://doi.org/10.1136/bmj.f6753> ; <https://www.bmj.com/content/347/bmj.f6753/related>
- Theobald, S., Brandes, N., Gyapong, M., El-Saharty, S., Proctor, E., Diaz, Th. et al. (2018): Implementation research: new imperatives and opportunities in global health. The Lancet, Volume 392, ISSUE 10160, P2214-2228 [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(18\)32205-0/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(18)32205-0/fulltext)
- Dean Fixsen, D., Naoom. S., Blase, K., Friedman, R., Wallace, Frances (2005): Implementation research: A synthesis of the Literature. <https://nirn.fpg.unc.edu/resources/implementation-research-synthesis-literature>
- National Implementation Research Network: <https://nirn.fpg.unc.edu/publications-resources>

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul Projektseminar Ergotherapie findet parallel zum Modul "Wissenschaftliches Praxisprojekt Ergotherapie " statt.

Das Modul baut auf folgende Module auf: Module [„Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie (EP-Dual)“ und "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe (EP-Dual)" sowie "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie (EP-Dual)"] ODER Module ["Einführung in die empirische Forschung für Therapieberufe (ELP) und "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)"]

Die Module "Wissenschaftliches Praxisprojekt - Ergotherapie" und "Projektseminar Ergotherapie bilden die Grundlage für das Verfassen der späteren Bachelorarbeit und das Abschlußkolloquium (Modul "Bachelorarbeit - Ergotherapie")

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PUBLIC HEALTH UND ERGOTHERAPIE: GESELLSCHAFT, KULTUR UND GESUNDHEIT

Public Health and Occupational Therapy: Society, Culture and Health

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1662 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1662
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Zentrum dieses Moduls stehen Versorgungsfragen der diversen Gesellschaft und deren Relevanz für die Ergotherapie. Die Studierenden werfen einen systematischen Blick auf diese und analysieren die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Wohlbefinden und dem Eingebundensein in Betätigungen (Engagement in Occupations). Diesbezüglich stellen sie Fragen beispielsweise in Bezug auf die Betätigungsgerechtigkeit (Occupational Justice), Betätigungszugänglichkeit (Occupational Deprivation) und Betätigungsbalance (Occupational Balance). Den vorrangigen Kontext stellen die Bereiche der Gesundheitsförderung und Prävention dar. Hierbei liegt der Fokus auf Organisationen und Populationen und weniger auf dem individualistischen Ansatz, der die bisherige westliche Sichtweise der Ergotherapie geprägt hat. Die Studierenden entwickeln erste Ideen im Sinne von Interventionsstrategien für mögliche Zielgruppen der Ergotherapie.

Lehr-Lerninhalte

1. Public Health als Wissenschaft mit dem Fokus auf die öffentliche Gesundheit
 - 1.1 Grundlagen Public Health
 - 1.2 Fragen und Themen der öffentlichen Gesundheit
 - 1.3 Gesundheitsförderung und Prävention als Ansatz und Methodik
2. Zusammenhänge zwischen Public Health und Ergotherapie
 - 2.1 Konzepte der Occupational Science und ihr Bezug zur öffentlichen Gesundheit
 - 2.2 Gemeinwesen als Praxiskontext einer Ergotherapie mit sozialer Perspektive (Organisation und Population)
 - 2.2.1 Gemeinwesenorientierte Ergotherapie als Konzept
 - 2.2.2 Community-Centred Practice Framework
 - 2.2.3 Community-Development-Framework
3. Erkundung eines gemeinwesenorientierten Handlungskontextes für die Ergotherapie (Praxisprojekt)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
30	betreute Kleingruppen	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Weitere Erläuterungen

Im dem Modul zielt die Einheit 3 auf einen Erkundungstransfer im Sinne von projektbasiertem Lernen ab. Im Rahmen von betreuten Kleingruppen sollen Handlungskontexte gemeinwesenorientierter Ergotherapie im Feld erkundet werden. Die Anwendung von Assessments und deren Analyse erfordert eine enge dozentengebundene Begleitung.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Klausur oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Auswahl der benoteten Prüfungsarten aus den vorgegebenen Optionen obliegt der jeweiligen Lehrperson. Diese hält sich dabei an die jeweils gültige Studienordnung.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Für die im Modul zulässigen Prüfungsarten gelten jeweils die folgenden Angaben zum Umfang bzw. zur Dauer.

Prüfungsarten für benotete Prüfungsleistungen:

- Klausur und Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung
- Praxisbericht (schriftlich): 15 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

In dem Modul werden grundlegende Kenntnisse aus den Modulen Domäne der Ergotherapie sowie Inteprofessionelle Perspektiven von Gesundheit und Krankheit vorausgesetzt. Insbesondere ist Vorwissen zu folgenden Themen wichtig:

- Gesundheitsförderung
- Prävention
- Modelle der Ergotherapie

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- erklären Zusammenhänge der öffentlichen Gesundheit als Handlungskontexte der Ergotherapie.
- legen Modellvorstellungen und Konzepte der Occupational Science als Grundlage für die ergotherapeutische Arbeit im Kontext von Public Health dar.
- beschreiben Analyse Kriterien und Assessments zur Identifikation von Anliegen der öffentlichen Gesundheit.
- verdeutlichen Risikofaktoren von Betätigung (Entzug, Entfremdung, Unausgeglichenheit, Ausgrenzung) im Kontext sozialer, institutioneller und kultureller Barrieren.
- beschreiben die Gesundheitsförderung und Prävention als Ansätze und Strategien der Ergotherapie bei Fragen der öffentlichen Gesundheit.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden...

- erörtern fördernde und hemmende Faktoren für bedeutungsvolle Betätigung.
- beschreiben die Einflüsse verschiedener Umwelten in Bezug auf Gesundheit, Krankheit und Betätigung von Individuen, Organisationen und Populationen.
- nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse diverser Personengruppen wahr und beschreiben daraus folgende Konsequenzen der Gesundheitsförderung und Prävention.
- demonstrieren Prozesse der gemeinwesenorientierten Ergotherapie entlang ausgewählter Frameworks.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden...

- schlussfolgern und beschreiben relevante Prinzipien in Prozessen der gemeinwesenorientierten Ergotherapie.
- bewerten vor dem Hintergrund einer diversen Gesellschaft Faktoren für bedeutungsvolle Betätigung hinsichtlich ihres Einflusses auf Gesundheit, Lebensqualität und Wohlbefinden.
- analysieren und begründen den Bedarf ergotherapeutischer Maßnahmen im Kontext der öffentlichen Gesundheit.
- reflektieren Möglichkeiten und Grenzen gemeinwesenorientierter Projekte der Ergotherapie.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden...

- identifizieren vor dem Hintergrund eine diversen Gesellschaft Themen und Fragestellungen öffentlicher Gesundheit (z.B. Macht und Statusgruppen, Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter).
- formulieren ergotherapeutische Fragestellungen im Kontext öffentlicher Gesundheit.
- wählen begründet mögliche Assessments aus.
- analysieren gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse auf Rollen und Betätigungen von Zielgruppen der Ergotherapie und leiten daraus potenzielle Ideen für Ansätze der Ergotherapie mit Organisationen oder Populationen ab.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden...

- erklären und informieren Adressaten der gemeinwesenorientierten Ergotherapie über projektbezogene Ziele und Prozesse.
- kommunizieren mit Akteuren verschiedener öffentlicher Einrichtungen und Organisationen und erörtern potentielle Anliegen der öffentlichen Gesundheit.
- binden im Rahmen der Bedarfsanalyse in einem Projekt der gemeinwesenorientierten Ergotherapie die unterschiedlichen Personengruppen partizipativ ein.
- reflektieren individuelle und gruppenspezifische Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten), um diese in ihrer Kommunikation zu berücksichtigen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten (3.2; 3.3)

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1; 6.2; 6.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- erkennen Diversität und agieren diversitätssensibel im Zusammenhang von Personen, Personengruppen und Organisationen und deren Betätigungsanliegen.
- vertreten ergotherapeutische Maßnahmen im Kontext von Public Health in der Öffentlichkeit.
- reflektieren sich in gemeinwesenorientierten Projekten in Bezug auf die eigenen Motive, die Verbundenheit mit der Community und den eigenen Möglichkeiten, zu einem Veränderungsprozess beizutragen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.3; 7.5)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2)

Literatur

Bachli, K.; Flury, L. (2020). Gemeinwesenzentrierte Ergotherapie Überblick über den Forschungsstand und Erkenntnisse für die Zukunft. https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/20884/1/Ba%CC%88chli_Katja_Flury_Laura_ER17_DigitalCollection.pdf

Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE) (2015). Gemeinwesenorientierte Ergotherapie – Möglichkeiten der praktischen Umsetzung. In: <https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/fachbereiche/gemeinwesenorientierte-ergotherapie/2376-broschuere-gemeinwesenorient-ergoth-online/file>

Feiler, M.; Zettel Tomenendal, M. (2012). Gesundheit und soziale Gerechtigkeit: eine sozialmedizinische Ergotherapie - Community Based Rehabilitation und Community Based Practice in der Ausbildung an der FH Campus Wien. In: ergoscience 7(1), 28-34.

Klemperer, D. (2020). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften. Bern: Hans Huber.

Lauckner, H. M.; Krupa, T. M.; Paterson, M. L. (2011). Conceptualizing community development: Occupational therapy practice at the intersection of health services and community. Canadian Journal of Occupational Therapy, 78(4), 260- 268.

Leclair, L. (2010). Re-examining Concepts of Occupation and Occupation-based Models: Occupational Therapy and Community Development. In: Canadian Journal of Occupational Therapy. February 2010 77 (1), 15-21.

Leclair, L. L.; Ashcroft, M. L.; Canning, T. L.; Lisowski, M. A. (2016). Preparing for community development practice: A Delphi study of Canadian occupational therapists. Canadian Journal of Occupational Therapy, 83(4), 226-236.

Leclair, L. L.; Lauckner, H.; Yamamoto, C. (2019). An occupational therapy community development practice process. Canadian Journal of Occupational Therapy, 86(5), 345-356.

Schmidt-Semisch, H.; Schorb, F. (2021). Public Health. Disziplin - Praxis - Politik. Wiesbaden: Springer Nature.

Schwartz, F. W.; Walter, U.; Sigrist, J.; Kolip, P.; Leidl, R.; Dierks, M.-L.; Busse, R.; Schneider, N. (2016). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen. München: Elsevier, Urban & Fischer.

Tiemann, M.; Mohokum, M. (2021). Prävention und Gesundheitsförderung. Berlin: Springer-Verlag GmbH Deutschland.

Townsend, E. A.; Polatajko, H. (2007). Enabling Occupation II: Advancing an Occupational Therapy Vision for Health, Wellbeing & Justice through Occupation. CAOT Publications.

Van Hartingsveldt, M.; Ammeraal, M. (2019): Die Ergotherapie im gesellschaftlichen Kontext. In: le Granse, M.; van Hartingsveldt, M.; Kinebanian, A. [Hrsg.]: Grundlagen der Ergotherapie. Stuttgart. Georg Thieme Verlag KG. 96-122.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul bereitet auf die weiterführenden Module Clinical und Professional Reasoning, Professionalisierungsthemen und Analyse und Vertiefung Reflektierte Praxis - Potentiale und Perspektiven der Ergotherapie vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

QUALITÄTSMANAGEMENT FÜR THERAPIEFACHBERUFE - ERGOTHERAPIE

Quality Management for Allied Health Professions - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1092 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1092
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Heilmittelerbringer wie Ergo- und Physiotherapeut*innen sind zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der von ihnen erbrachten Leistungen verpflichtet. Die zu erbringenden Leistungen müssen dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse entsprechen und in der fachlich gebotenen Qualität erbracht werden. Zu diesen Leistungen gehören im Rahmen des Therapieprozesses u.a. eine therapeutische Befunderhebung, das Aufstellen eines individuellen Behandlungsplanes, die Durchführung der therapeutischen Maßnahme, die Verlaufsdokumentation sowie ggf. die Berichterstattung an den/die verordnenden Arzt/Ärztin.

Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für eine evidenzbasierte Prozesssteuerung. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten, den Therapieprozess systematisch zu evaluieren und zu dokumentieren und somit ihr therapeutisches Handeln fortlaufend zu reflektieren und zu steuern.

Lehr-Lerninhalte

1. Grundlagen der Qualitätsentwicklung
 - 1.1. Leitsätze und Elemente des Qualitätsmanagement
 - 1.2. Qualitätskonzepte (Kaizen, TQM)
 - 1.3. Qualitätsprogramme, -systeme und –modelle (EFQM-Modell, DIN EN ISO 9000ff, KTQ)
 - 1.4. Audit und Zertifizierung
 - 1.7. Bewertung von QM-Systemen
2. Qualitätsentwicklung im Kontext Ergotherapie
 - 2.1. Anwendung des QUEST in Arbeitsfeldern der Ergotherapie
 - 2.2. Projektmanagement in der Qualitätsentwicklung
 - 2.3. Qualitätsmanagement als Bestandteil der Praxisorganisation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
45	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Referatsvorbereitung		-
15	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Projektbericht (medial)

Unbenotete Prüfungsleistung

- regelmäßige Teilnahme

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10-15 Seiten

Referat: ca. 20-40 Minuten, dazugehörige Ausarbeitung: ca. 5-10 Seiten

Projektbericht, medial: ca. 30 Minuten

Regelmäßige Teilnahme: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Prozessesteuerung/Evaluation/Dokumentation-Ergotherapie

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden...

- definieren Qualität und seine Leitsätze für die therapeutische Dienstleistung.
- benennen und erklären Qualitätsindikatoren.
- beschreiben grundlegenden und allgemeinen Dimensionen, Konzepte und Methoden von Qualitätsentwicklung.
- beschreiben grundlegenden und allgemeinen Dimensionen, Konzepte und Methoden von Qualitätssicherung.
- stellen relevante gesetzliche Grundlagen als Rahmen für Qualitätsmanagement dar.
- beschreiben Kennzeichen von branchenspezifischen und -übergreifenden Qualitätsmanagementsystemen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden...

- erläutern Konzepte, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements für therapeutische Dienstleistungen und im speziellen für die Ergotherapie.
- stellen Inhalte und Vorgehensweisen von Qualitätsprogrammen, -systemen und -modellen gegenüber.
- beschreiben qualitätssichernde Ansätze und Vorgehensweisen.
- identifizieren aus verschiedenen Perspektiven Anforderungen und Notwendigkeit von Qualitätsmanagement.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden...

- analysieren und beurteilen die Notwendigkeit von qualitätssichernden und -entwickelnden Maßnahmen in der therapeutischen Praxis und Einrichtungen des Gesundheitswesens.
- bewerten Qualitätsmanagementkonzepte und -modelle hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Ziele und Einsatzmöglichkeiten.
- diskutieren die Notwendigkeit eines systematischen internen Qualitätsmanagement für die ambulante ergotherapeutische Praxis.
- begründen (kritisch) qualitätssichernde Ansätze und Vorgehensweisen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden...

- analysieren und bewerten Strukturen, Prozesse und Ziele der ergotherapeutischen Praxis aus qualitätsentwickelnden und -sichernden Ansätzen.
- leiten begründet qualitätsentwickelnde und -sichernde Maßnahmen ab.
- entwickeln Qualitätsprojekte und evaluieren entlang von definierten Qualitätsindikatoren entsprechende Entwicklungen.
- wählen begründet Methoden des Qualitätsmanagements für therapeutische Dienstleistungen aus.
- reflektieren und interpretieren Anforderungen der Qualitätssicherung und -entwicklung aus gesetzlicher und professioneller Dimension.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden...

- identifizieren Zielstellungen qualitätsentwickelnder und -sichernder Maßnahmen in Handlungsfeldern der Ergotherapie.
- generieren und konzeptionalisieren qualitätsentwickelnde und -sichernde Maßnahmen unter Berücksichtigung von Anforderungen und Notwendigkeit von Qualitätsmanagement.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)
8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden...

- vertreten Qualitätsprinzipien und deren Notwendigkeit gegenüber intra- und interprofessionellen Kolleg*innen, Vorgesetzten und Klient*innen.
- diskutieren und argumentieren allgemeingültige Prinzipien der Qualitätssicherung und -entwicklung im intra- und interprofessionellem Team.
- dokumentieren und präsentieren Anforderungen, Entwicklungen und Ergebnisse einer qualitätsentwickelnden und -sichernden Maßnahme.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.2; 6.3)

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden...

- nehmen ihre Rolle innerhalb eines qualitätssichernden und -entwickelnden Vorgehens wahr und vertreten diese gegenüber intraprofessionellen und interprofessionellen Kolleg*innen sowie gegenüber relevanten Zielgruppen der Ergotherapie.
- reflektieren sich hinsichtlich der Qualitätssicherung und -entwicklung in ihrer ergotherapeutischen Praxis kritisch und treffen begründet Entscheidungen.
- übernehmen Verantwortung für die Gestaltung und Moderation qualitätssichernder und -entwicklender Maßnahmen.

Kompetenzformulierung nach neuer Gesetzeslage:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.2)

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2; 8.3; 8.4)

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5)

Literatur

- Sens B, Pietsch B, Fischer B, Hardt D, Kahla-Witsch HA, von Friedrichs V, Nothacker M, Schneider K, Paschen U, Rath S, Rode S, Schrappe M. Begriffe und Konzepte des Qualitätsmanagements – 4. Auflage. GMS Med Inform Biom Epidemiol. 2018;14(1):Doc04. DOI: 10.3205/mibe000182
- Paschen, U. (2016). Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung nach DIN EN ISO 9001 und DIN EN 15224: Normentext, Erläuterungen, Ergänzungen, Musterformulare. Beuth Verlag.
- Hensen, P. (2022). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. 3.Auflage. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Welz-Spiegel, C. (2017). Qualitätsmanagement in Rehabilitationseinrichtungen: Ein Praxisleitfaden zur Umsetzung der Richtlinien der BAR und DIN EN ISO 9001: 2015. Kohlhammer Verlag.
- Ossendorf, A., & Nickel, G. J. (2019). Qualitätsmanagement in Physiotherapiepraxen. physioscience, 15(02), 63-72.
- Betz, B. (2014). Praxis-Management für Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden. Springer Berlin Heidelberg.
- Weltverband der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. (2020). Quality Evaluation Strategy Tool: Ein grundlegender Leitfaden für die Verwendung von Qualitätsindikatoren in der Ergotherapie. Genf, Schweiz: Autor.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul baut auf die Kenntnisse aus dem Modul "Evidenzbasierte Praxis: Diagnostik -Evaluation-Dokumentation - Prozesssteuerung Ergotherapie" auf.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Brinkmann, Sabine

Lehrende

- Brinkmann, Sabine

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

QUANTITATIVE UND QUALITATIVE FORSCHUNGSMETHODIK FÜR THERAPIEFACHBERUFE

Quantitative and Qualitative Research Methods for Therapy Professions

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1663 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1663
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	2 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf dem Modul "Einführung in die empirische Forschung für Therapieberufe" werden in diesem Modul Kenntnisse und Methoden der quantitativen und qualitativen Forschung vermittelt. Der Schwerpunkt des Moduls liegt auf der quantitativen Forschung und vermittelt die Grundlagen qualitativer Forschungsmethoden. Das Modul vermittelt die Fähigkeit, verschiedene Methoden der Therapieforschung (Wirksamkeit/Interventionen) und andere klinische Forschungsdesigns zur Beantwortung klinischer Fragestellungen zu verstehen und anzuwenden..[SAO1] Die Studierenden lernen deskriptive und inferenzstatistische sowie interpretative Auswertungsverfahren kennen und anwenden. Entsprechend explorativer und phänomenologischer Fragestellungen sind Kenntnisse und Methodenkompetenz im Bereich der qualitativen Forschungsmethodik für Therapeuten erforderlich. In diesem Modul erwerben die Studierenden ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden empirischer Forschung. Sie lernen quantitative und qualitative Untersuchungsinstrumente sowie statistische und inhaltsanalytisch-hermeneutische Auswertungsverfahren kennen und anwenden, u. a. unter Verwendung einschlägiger Software wie EXCEL oder SPSS. Sie identifizieren therapeutischen Forschungsbedarf aus der Berufspraxis, die ein quantitatives oder qualitatives Untersuchungsdesign erfordern

Lehr-Lerninhalte

1. Quantitative Forschungsmethodik

1.1 wissenschaftstheoretischer Bezugsrahmen

1.2 Deskriptive Statistik

1.2.1 Univariate Statistik

1.2.2 Bivariate Statistik

1.3 Induktive Statistik

1.3.1 Grundlagen der induktiven Statistik

1.3.2 Statistisches Testen zur Hypothesenüberprüfung

a. Parametrische Testverfahren

b. Nicht-parametrische Testverfahren

1.3 p Werte

1.4 Konfidenzintervalle

1.5 Klinische Relevanz und statistische Signifikanz

1.6 Effektstärke

1.4 Messinstrumente

1.4.1 Grundlagen

1.4.2 Gütekriterien

a. Validität

b. Reliabilität

c. Änderungsempfindlichkeit

1.5 Beurteilung wissenschaftlicher Publikationen hinsichtlich der Qualität ihrer wissenschaftlichen Methodik (berufsspezifisch) in Form des Journal Clubs

2. Qualitative Forschungsmethodik

2.1 Gütekriterien qualitativer Forschung: Vertiefung

2.2 Qualitative Forschung in der klinischen Praxis

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
37	Vorlesung	Präsenz	-
8	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
8	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Literaturstudium		-
57	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur oder
- Präsentation oder
- Klausur

Bemerkung zur Prüfungsart

Prüfung der Kenntnisse und Kompetenzen aus den Lehreinheiten:

"Quantitative Forschungsmethodik", "Quantitative Untersuchungsinstrumente und Untersuchungsdesigns", "Grundlage Qualitative Forschungsmethodik"

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

- Antwort-Wahl-Verfahren-Klausur: Siehe jeweils gültige Studienordnung
- Klausur: Siehe jeweils gültige Studienordnung
- Präsentation: ca. 20-40 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Das Modul baut auf Grundkenntnissen des empirischen Forschungsprozesses, der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der Grundlagen quantitativer Forschung, der deskriptiven Statistik, der Grundlagen qualitativer Forschung sowie der Methoden qualitativer Datenerhebung auf.

Studierenden, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten vor Beginn des Moduls auffrischen möchten, wird folgende Grundlagenliteratur empfohlen:

Döring, N. & Bortz, J. (2015): Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Portney LG, Watkins MP. (2009) Foundations of clinical research: applications to practice. Vol 892: Pearson/Prentice Hall Upper Saddle River, NJ

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen und erklären die Grundlagen, Methoden und Anwendungsbereiche quantitativer Datenanalyse in der Gesundheitsforschung

Die Studierenden erläutern Grundlagen und Gütekriterien quantitativer Untersuchungsinstrumente und Untersuchungsdesigns

Die Studierenden beschreiben ausgewählte Methoden der qualitativen Datenanalyse in der Gesundheitsforschung

Die Studierenden kennen die Grundbegriffe qualitativer empirischer Forschung und können sie, bezogen auf ein qualitatives Vorgehen, angemessen einsetzen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu quantitativer Sozialforschung.

Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden quantitativer Forschung.

Die Studierenden auswählen verschiedener Analysetypen je nach Art der klinischen/Forschungsfrage

Die Studierenden interpretieren die Ergebnisse verschiedener statistischer Tests auf der Grundlage unterschiedlicher Ziele

Die Studierenden dokumentieren Statistische Ergebnisse in schriftlicher Form für einen Forschungsbericht

Sie haben ein Grundlage Wissen zu den wichtigsten qualitativen Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten. Sie kennen Anwendungsmöglichkeiten, Gütekriterien und Methoden qualitativer Forschung.

Basierend auf den theoretischen Kenntnissen wählen die Studierenden die passende Forschungsmethode für eine Fragestellung im therapeutischen Kontext aus.

Wissensverständnis

Die Studierenden benutzen quantitative Methoden zur Bearbeitung einer Forschungsfrage.

Sie entwerfen ein Forschungsdesign und wenden quantitative Datenerhebungs-, Analyse- und Auswertungsmethoden an.

Sie nutzen computerbasierte Statistikprogramme, um Daten zu erfassen, auszuwerten und darzustellen.

Die Studierenden nutzen qualitative Methoden zur Hypothesengenerierung.

Sie sind in der Lage, selbstständig eine kleine qualitative Untersuchung zu formulieren und dabei diese Instrumente anzuwenden (insbesondere qualitative Interviews).

Nutzung und Transfer

Die Studierenden bewerten die Eignung qualitativer und quantitativer Untersuchungsverfahren für den Einsatz im therapeutischen Arbeitskontext und im Forschungskontext

Die Studierenden wenden computerbasierte Programme an, um Daten zu erfassen, auszuwerten und darzustellen

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden identifizieren therapiewissenschaftliche Problemstellungen und formulieren wissenschaftliche Fragestellungen

Die Studierenden bewerten die Passung von Problemstellungen, Forschungsfragen, und methodischen Vorgehensweisen in Hinblick auf ein eigenes wissenschaftliches Praxisprojekt.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden beurteilen systematisch Studien und legen das Beurteilungsergebnis dar.

Sie können das Design von Forschungsvorhaben und deren Analysestrategien begründen

Die Studierenden diskutieren kritisch die Gestaltung des methodischen Vorgehens therapiewissenschaftlicher Studie

Die Studierenden kommunizieren im kollegialen Austausch über den Nutzen und Einsatz von Forschungsergebnissen in der therapeutischen Praxis

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden beurteilen Forschungsergebnisse kritisch.

Sie beurteilen die Passung von Problemstellung, Forschungsfrage und ausgewählten Methoden der Datenerhebung.

Sie beachten rechtliche und ethische Aspekte in der Entwicklung von Forschungsdesigns.

Sie reflektieren die Bedeutung standardisierter und nicht-standardisierter Untersuchungsverfahren sowie empirischer Forschung für ihre therapeutische Professionalität

Literatur

Armijo-Olivo S, de Castro-Carletti EM, Calixtre LB, de Oliveira-Souza AIS, Mohamad N, Fuentes J. Understanding Clinical Significance in Rehabilitation: A Primer for Researchers and Clinicians. *Am J Phys Med Rehabil.* Jan 1 2022;101(1):64-77.

Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Ball, M. J., Müller, N. & Nelson, R. L. (eds.) (2014): Handbook of Qualitative Research in Communication Disorders. New York, London: Psychology Press.

Bortz, J. & Schuster, C. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 7. Aufl. Heidelberg: Springer.

Breuer, F. (2010): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.

Creswell, J.W. & Poth, C.N. (2018): Qualitative Inquiry and Research Design Choosing among Five Approaches (4th ed.). Thousand Oaks: Sage.

Coggon, D. (2007): Statistik. Einführung für Gesundheitsberufe. Bern: Verlag Hans Huber

DePoy, E. & Gitlin, L.N. (2020). Introduction to Research. Understanding and Applying Multiple Strategies (6th ed.). St. Louis: Elsevier Mosby.

De Vet HC, Terwee CB, Mokkink LB, Knol DL. Measurement in medicine: a practical guide. Cambridge university press; 2011.

Domholdt E. (2005) Rehabilitation research : principles and applications. St. Louis, Mo.: Elsevier Saunders; 2005.

Döring, N. & Bortz, J. (2015): Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften (5. Aufl.). Heidelberg: Springer

Field A.(2018) Discovering statistics using IBM SPSS statistics

Flick, U. (2016): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Katz MH (2010). Evaluating clinical and public health interventions: A practical guide to study design and statistics. Cambridge University Press.

Koller, M.M. (2014): Statistik für Pflege- und Gesundheitsberufe. Wien: Facultas.

Kuckartz, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz-Verlag.

Kuckartz, U. (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer VS.

Mayer, H. & van Hilten, E. (2007): Einführung in die Physiotherapieforschung. Wien: Facultas.

Herbert R. (2011) Practical evidence-based physiotherapy. Edinburgh: Elsevier/Churchill Livingstone; 2011.

Pocock SJ, McMurray JJ, Collier TJ (2015). Making Sense of Statistics in Clinical Trial Reports: Part 1 of a 4-Part Series on Statistics for Clinical Trials. J Am Coll Cardiol. Dec 8 2015;66(22):2536-2549.

Portney LG, Watkins MP. (2009) Foundations of clinical research: applications to practice. Vol 892: Pearson/Prentice Hall Upper Saddle River, NJ

Rothman KJ, Greenland S, Lash TL (2008). Modern epidemiology. Philadelphia: Wolters Kluwer / Lippincott Williams & Wilkins.

Scherfer, E. & Bossmann, T. (2011): Forschung verstehen. Ein Grundkurs in evidenzbasierter Praxis. 2. Aufl. München: Pflaum.

Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2011): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Aufl., Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Schreier, M. (2012): Qualitative Content Analysis in Practice. Los Angeles: Sage. Stokes, E. (2011). Rehabilitation outcome measures. Edinburgh: Churchill Livingstone.

Strauss, A.L. & Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

-Dieses Modul steht in direktem Zusammenhang mit den folgenden Modulen:

- 1) Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe
- 2) Quantitative und qualitative Forschungsmethoden für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign - Ergotherapie/Physiotherapie

Die Grundkenntnisse, die diesem Kurs vorausgehen, werden im Modul „Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe“ vermittelt. Die Inhalte dieses Moduls werden im Modul "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign" ergänzt und vertieft.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Armijo-Olivo, Susan

Lehrende

- Armijo-Olivo, Susan

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

QUANTITATIVE UND QUALITATIVE FORSCHUNGSMETHODIK FÜR THERAPIEFACHBERUFE - VERTIEFUNG UND STUDIENDESIGN - ERGOTHERAPIE

Quantitative and Qualitative Research Methods for Health Professions - Consolidation and Study Design - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1668 (Version 1) vom 04.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1668
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Das Modul besteht aus den berufsgruppenübergreifenden Lehrveranstaltung L1 "Qualitative Forschungsmethodik - Vertiefung" und L2 "Quantitative Forschungsmethodik - Vertiefung" sowie der berufsgruppenspezifischen Lehrveranstaltung L3 "Studiendesign Seminar".

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf die Module "Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe" und „Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe“ werden in diesem Modul Kenntnisse qualitativer und quantitativer Forschungsmethodik erweitert und vertieft. Ergänzend werden Mixed-Methods-Designs eingeführt. Die qualitative Methodenlehre fokussiert ausgewählte Verfahren der qualitativen Datenerhebung und Datenanalyse. Im Mittelpunkt der quantitativen Methodenlehre steht die Vertiefung durch praktische Anwendungen. Die Studierenden setzen sich kritisch mit Forschungsdesigns und Datenerhebungsinstrumenten auseinander. Sie lernen zentrale Arbeitsschritte in der Entwicklung eines Forschungsprotokolls umzusetzen. Dazu gehören unter anderem: die Auswahl des Problems, die Entwicklung einer therapiewissenschaftlich relevanten Problemstellung und einer effektiven Literaturrecherche, die Formulierung von Forschungshypothesen, -zielen und -fragen, die Ausarbeitung eines angemessenen Plans für die Datenerhebung und -analyse sowie der Entwurf eines Arbeitsplans.

Lehr-Lerninhalte

1 Qualitative Forschungsmethodik - Vertiefung

1.1 Verfahren der qualitativen Datenerhebung (Schwerpunkte: Interview, Gruppendiskussion, teilnehmende Beobachtung)

1.2 Strategien der Fallauswahl

1.3 Verfahren der qualitativen Datenauswertung (Schwerpunkte: Qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory)

1.4 Einführung in Mixed-Methods Designs

2 Quantitative Forschungsmethodik – Vertiefung

2.1 Auswahl statistischer Tests in Forschungsprojekten

2.2 Auswahl statistischer Test und Instrumente für die klinische Praxis

2.3 Klinische Bedeutung von Ergebnissen

3 Studiendesign Seminar berufsgruppenspezifisch

3.1 Entwicklung und Begründung einer Forschungsfragestellung bzw. einer innovativen Aufgabenstellung

3.2 Auswahl und Begründung des geplanten methodischen Vorgehens

3.3 Dokumentation des geplanten methodischen Vorgehens und Verfassen eines Forschungsprotokolls

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
50	Seminar	Präsenz	-
15	Übung	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
25	Literaturstudium		-
40	Erstellung von Prüfungsleistungen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur und Projektbericht (schriftlich) oder
- Klausur und Präsentation

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Prüfungsbestandteile werden wie folgt auf die Lehrveranstaltungen des Moduls verteilt:

L1 "Qualitative Forschungsmethodik-Vertiefung" und L2 "Quantitative Forschungsmethodik-Vertiefung":
einstündige Klausur (K1)

L3 "Studiendesign Seminar: Erstellung eines Projektplans in Form eines schriftlichen Projektberichtes
oder einer Präsentation

Die Einzelnoten für die Prüfungsleistungen K1 und PSC/PR werden jeweils mit 50 Prozent bei der
Berechnung der Endnote gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur: Siehe jeweils gültige Studienordnung

Projektbericht, schriftlich: ca. 15-20 Seiten

Präsentation: ca. 20-40 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Für die erfolgreiche Teilnahme werden Kompetenzen und Kenntnisse zum empirischen
Forschungsprozess, zur Literaturrecherche und -auswertung sowie zur qualitativen und quantitativen
Forschungsmethodik vorausgesetzt, die in den Modulen "Einführung in die empirische Forschung für
Therapiefachberufe" und "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe"
vermittelt werden.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- erläutern Grundlagen qualitativer Datenerhebungsverfahren
- erklären Grundlagen, Methoden und Anwendungsbereiche qualitativer und quantitativer
Datenanalyse in der Gesundheitsforschung
- beschreiben unterschiedliche Mixed-Methods-Designs und ihre Anwendung in der
Gesundheitsforschung
- beschreiben zentrale Elemente eines Forschungsantrags
- erklären Ansätze aus der Praxisforschung, der Translationsforschung und der Qualitätsentwicklung

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die diesen Modul erfolgreich studiert haben,

- unterscheiden grundlegende Formate und zentrale Frageformen qualitativer Interviews
- benennen zentrale Arbeitsschritte kodierender qualitativer Analyseverfahren
- interpretieren die Ergebnisse verschiedener statistischer Tests auf der Grundlage unterschiedlicher Ziele
- wählen verschiedener Analysetypen je nach Art der klinischen Frage/Forschungsfrage aus
- interpretieren die Ergebnisse verschiedener statistischer Tests auf der Grundlage unterschiedlicher Ziele
- dokumentieren statistische Ergebnisse in schriftlicher Form für einen Forschungsbericht
- entwickeln eigene Fragestellungen (Forschungsfrage, Aufgabenstellung, Hypothese)
- wählen und beschreiben Rahmenkonzepte (Praxisforschung, Implementationsforschung, Qualitätsentwicklung, Studiendesigns)
- diskutieren, wählen und beschreiben geeignete Methoden zur qualitativen oder quantitativen Datenerhebung und Datenauswertung bzw. Produktentwicklung (Testentwicklung, Konzept- / Programmentwicklung)
- entwickeln und erläutern den Aufbau und wesentliche Strukturelemente der Planung wissenschaftlicher Projekte

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- diskutieren die Vorgehensweise und die Ergebnisse einer qualitativen Studie mit Bezug auf ihre berufliche Praxis
- bewerten die Eignung von verschiedenen Forschungsmethoden und Analysen, um eine klinische /wissenschaftliche Frage zu beantworten

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- setzen Vorgehensweisen und Frageformen ausgewählter Interviewformate angemessen in ihrer beruflichen Praxis ein
- bewerten die Eignung quantitativer Untersuchungsverfahren für den Einsatz im therapeutischen Arbeitskontext und im Forschungskontext
- identifizieren und beschreiben institutionelle oder andere professionsrelevante praxisbezogene Probleme
- bearbeiten praxisbezogene Probleme, analysieren potenzielle Lösungsansätze und entwickeln Konzepte zur Lösung praxisbezogener Probleme

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- identifizieren therapiewissenschaftliche Problemstellungen und formulieren wissenschaftliche Fragestellungen
- analysieren und entwickeln Lösungsansätze zu Forschungsfragen
- analysieren und bewerten die Passung von Problemstellungen, Forschungsfragen und methodischen Vorgehensweisen in Hinblick auf die Machbarkeit und Validität von in Planung befindlichen Studiendesigns

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- kommunizieren im kollegialen Austausch über den Nutzen und Einsatz qualitativer und quantitativer Methoden und Forschungsergebnisse in der therapeutischen Praxis
- diskutieren über die Entwicklung von Forschungsfragen sowie über quantitative bzw. qualitative Lösungsansätze
- präsentieren ein Forschungsprotokoll schriftlich und mündlich in klar strukturierter Form

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- reflektieren die Bedeutung der wissenschaftsbasierten Forschung, Entwicklung und Translation / Implementierung für ihre therapeutische Professionalität

Literatur

De Vet, H.C., Terwee, C.B., Mokkink, L.B. & Knol, D.L. (2011): Measurement in medicine: a practical guide. Cambridge: Cambridge University Press.

Domholdt, E. (2005). Rehabilitation research: principles and applications. St. Louis, Mo.: Elsevier Saunders.

Field, A. (2018): Discovering statistics using IBM SPSS statistics. 5th edition. London: Sage

Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 5. Auflage. Weinheim: Beltz-Verlag.

Locke, L. F., Spirduso, W. W., & Silverman, S. J. (2013). Proposals that work: A guide for planning dissertations and grant proposals. London: Sage.

Mey, Günther & Mruck, Katja (2020): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie, Bd. 1 u. Bd. 2. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer.

Misoch, Sabine (2019): Qualitative Interviews. 2. Auflage. Berlin: De Gruyter.

Offredy, M. & Vickers, P. (2010). Developing a Healthcare Research Proposal: An Interactive Student Guide. Chichester: John Wiley & Sons.

Portney, L. G. & Watkins, M. P. (2009). Foundations of clinical research: applications to practice. Upper Saddle River, NJ: Pearson/Prentice Hall.

Stokes, E. (2011). Rehabilitation outcome measures. Edinburgh: Churchill Livingstone.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

In dem Modul werden Kenntnisse vermittelt und Kompetenzen gefördert, die u.a. für die Durchführung des Wissenschaftlichen Praxisprojektes und der Bachelorarbeit grundlegend sind.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Hansen, Hilke

Lehrende

- Hansen, Hilke

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

REFLEKTIERTE PRAXIS: AUFGABENBEWÄLTIGUNG IN BEDEUTENDEN LEBENSBEREICHEN I

Reflective Practice: Task Management in Significant Areas of Life I

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-15 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-15
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern und in den Motor-Learning Theorien/ neurophysiologischen Funktionsweisen des zentralen Nervensystems erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den diesen Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer Methoden ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Intervention. Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen menschlicher Aktivität in verschiedenen Lebensbereichen durch Störung neuromuskuloskeletaler und bewegungsbezogener Funktionen und Störungen des Nervensystems. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und evidenzbasierten Intervention bei spezifischen Störungsbildern als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehr-Lerninhalte

1. Störungen des Nervensystems
 - 1.1 Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf bewegungsbezogene Funktionsstörungen: Morbus Parkinson, Hyperkinetische Syndrome, Apoplex, zerebrovaskuläre Erkrankungen, ALS, Multiple Sklerose, Epilepsie, Querschnittslähmung, periphere Lähmungen (auch Hirnnerven), Polyneuropathie, Schwindel, Schädel-Hirn-Trauma, Infantile Zerebralparese, (Wach-) Koma, Hirntumore, entzündliche Erkrankungen des Gehirns
2. Diagnostik bei Störungen des Nervensystems
 - 2.1 Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen des Nervensystems (Inspektion, Palpation, Messungen, Assessments, neurologische Tests)
 - 2.2 Kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Funktions-/Aktivitäten- / Partizipationsebene (z.B. ARAT, AHA)
3. Interventionen bei Störungen des Nervensystems
 - 3.1 Restitutive[EF1] Interventionsansätze:
 - 3.1.1 Neurophysiologische-orthopädische Konzepte: CIMT, IOT, Spiegeltherapie, Basale Stimulation, LIN- Lagerung, Eigenübungsprogramme, Bobath Konzept o PNF kognitiv-therapeutische Übungen nach Perfetti o Perfetti
 - 3.1.2 Spezifische neuro-orthopädische Interventionen: zur Tonusregulation, zur Verbesserung der Gleichgewichtsregulation, zur Förderung der selektiven Innervation und Koordination, zur Förderung der Sensibilität, zur Förderung der Körperwahrnehmung
 - 3.1.3 Kognitiv-orientierte Verfahren: CO-OP
 - 3.2 Kompensatorische/substitutive/edukative Interventionsansätze
 - 3.2.1 Verhaltenstherapeutische Konzepte
 - 3.2.2 ATL-Training

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
102	Seminar	Präsenz	-
38	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben typische Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems.
- erfassen die Auswirkungen der Störungen auf Struktur und Funktionsebene auf die Aktivitäts- und Teilhabebereiche, sowie den Einfluss der Kontextfaktoren.
- erläutern jeweils zugehörige (ergo-)therapeutische Konzepte und Interventionen
- benennen verschiedene diagnostische Möglichkeiten zur Erfassung von Störungen des Nervensystems.
- geben Beispiele für Einschränkungen der Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erörtern theoretische Grundlagenkenntnisse aus den Motor-Learning Theorien/ neurophysiologischen Funktionsweisen des zentralen Nervensystems zu den Methoden (ergo-)therapeutischen Konzepten und Interventionen.
- wählen fallorientiert (ergo-)therapeutische Konzepte und Interventionen fachlich begründet aus.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erfassen und analysieren die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und leiten Teilhabeeinschränkungen und ergotherapeutische Versorgungsfragestellungen ab.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- arbeiten alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge) im Sinne einer umfassenden Evaluation heraus, werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr ergotherapeutisches Handeln.
- wählen therapeutische, präventive, rehabilitative Maßnahmen begründet aus und führen sie durch.
- beschreiben die Wechselwirkung zwischen Funktion/Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontextfaktoren und setzen sie mit Teilhabeeinschränkungen von Klientinnen und Klienten in Beziehung.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität und Aktivität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsenen im höheren Lebensalter und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erläutern und argumentieren die Ergebnisse/Erkenntnisse ergotherapeutisch-diagnostischer Prozesse im intra- und interdisziplinären Team und nutzen dabei die dem Setting entsprechende Fachsprache.
- passen entsprechend störungsspezifischer Anforderungen die Gestaltung der Kommunikation an (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Baumgarten, A., Strebel, H. (Hrsg.) (2016): Ergotherapie in der Pädiatrie. Klientenzentriert, betätigungsorientiert, evidenzbasiert. Idstein. Schulz-Kirchner-Verlag
- Bienstein, Christel & Fröhlich, Andreas (2012): Basale Stimulation® in der Pflege. Die Grundlagen. 7., korrigierte, überarbeitete und ergänzte Auflage. Bern. Verlag Hans Huber
- Beck, H., Anastasiadou, S., Meyer zu Reckendorf, C. (2016): Faszinierendes Gehirn. Eine bebilderte Reise in die Welt der Nervenzellen. Springer Verlag.
- Blank R, Vincon S. Deutsch-österreichisch-schweizerische (DACH) Versorgungsleitlinie zu Definition, Diagnostik, Behandlung und psychosozialen Aspekten bei Umschriebenen Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen (UEMF), Langfassung. Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF online); 2020.
- Carter, R. (2014): Das Gehirn. Dorling Kindersley Verlag.
- DGN, Deutsche Gesellschaft für Neurologie (2016). Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. Idiopathisches Parkinsonsyndrom. https://dgn.org/wp-content/uploads/2013/01/030010_LL_kurzfassung_ips_2016.pdf
- DGN, Deutsche Gesellschaft für Neurologie (2018). Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. S2k Leitlinie Rehabilitation von Sensomotorischen Störungen. <https://dgn.org/leitlinien/II-030-123-2018-rehabilitation-von-sensomotorischen-stoerungen/>
- DGN, Deutsche Gesellschaft für Neurorehabilitation (2020). S3-Leitlinie „Rehabilitative Therapie bei Armparese nach Schlaganfall“. <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/080-001.html>
- Eißing, Eva (2018): Basale Stimulation. In: Lauber, A. & Schmalstieg, P. (Hrsg.): Prävention und Rehabilitation. Verstehen und pflegen 4. 4. Auflage. Stuttgart. Georg Thieme Verlag. S. 90-109
- Faller, A. u. Schünke, M. (2008): Der Körper des Menschen. Einführung in Bau und Funktion. 15. überarbeitete Auflage. Verlag Thieme.
- Freivogel, S. (2011): Forced-Use-Therapie, Constraint-Induced Movement Therapy (CIMT), bilaterales und bimanuelles Training. In: neuroreha. (4) S. 177-183
- Follmann, Uta (2018): Basale Stimulation. Besonderheiten bei Kindern. In: Lauber, A. & Schmalstieg, P. (Hrsg.): Prävention und Rehabilitation. Verstehen und pflegen 4. 4. Auflage. Stuttgart. Georg Thieme Verlag. S. 104-109

- Götsch, K. (2007): Ergotherapie Prüfungswissen. Allgemeine und Spezielle Krankheitslehre. Thieme Verlag. Stuttgart
- Habermann, C. & Kolster, F. (Hrsg.). Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. (2. Aufl.). Stuttgart: Thieme
- Häußler, A. (2016): Der TEACCH® Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. 5., verbesserte und erweiterte Auflage. Dortmund. verlag modernes lernen
- Hess, A.; Kohn, B.; Lüdeking, C. (2022): Ergotherapie in der Neurologie: Befähigen. Begleiten. Bedeutungsvoll leben. (Spektrum Ergotherapie)
- Hessenauer, M., Adler, C., Berweck, S. (2013): Kinder arbeiten hochmotiviert an ihren Zielen. Hemi-Intensiv-Konzept Vogtareuth. In: ergopraxis 1/2013. S. 22-25
- Huch, R. u. Jürgens, K. D. (2007): Mensch Körper Krankheit. 5. überarbeitete Auflage. Verlag Urban und Fischer.
- Jansen, F. & Streit, U. (2006): Positiv lernen. 2. Auflage. Heidelberg. Springer Verlag
- Jecklin, E. (2004): Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie für Pflege- und andere Gesundheitsfachberufe. 12. überarbeitete Auflage. Verlag Urban und Fischer.
- Kisch; Pauli (2011). Linkshänder – Na klar! Dortmund: modernes lernen
- Kraus, E. (2019). Zwischen Links- und Rechtshändigkeit. Berlin: Springer
- Krenz, A. (2007): Ist mein Kind schulfähig? Ein Orientierungsbuch. 5. Auflage. Kösel Verlag
- Ott, A. (2010): Die Hand zum Handeln bringen. Forced-Use-Therapie bei Kindern. In: ergopraxis 4 /2010. S. 20-23
- Masuhr, K. F. u. Neumann, M. (2005): Neurologie. Duale Reihe. 5. vollständig überarbeitete Auflage. Thieme Verlag
- Pelz, S., Thümmler, K., Berger, C., Fleischer, J., Deppe, W. (2010): Kid-CIMT – eine Möglichkeit der Rehabilitation für Kinder mit armbetonter Hemiparese. In: praxis ergotherapie – Spezial. Prävention, Rehabilitation. Integration für die Praxis der Kinder-Reha. S. 33-38
- Platz, T. (2006). IOT Impairment-Oriented Training®. Schädigungs-orientiertes Training. Theorie und deutschsprachige Manuale für Therapie und Assessment. Arm-BASIS-Training®, Arm-Fähigkeits-Training®, Fugl-Meyer Test (Arm), TEMPA. Baden-Baden: Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)
- Polatajko, H. J. & Mandich, A. (2008): Ergotherapie bei Kindern mit Koordinationsstörungen – der CO-OP Ansatz. Stuttgart. Thieme
- Rittmann, B. & Rickert-Bolg, W. (Hrsg.) (2017): Autismus-Therapie in der Praxis. Methoden, Vorgehensweisen, Falldarstellungen. Stuttgart. Kohlhammer
- Rothgangel, A. & Braun, S. (2013). Mirror therapy: Practical protocol for stroke rehabilitation. München: Pflaum. Available online at: www.physiotherapeuten.de/epub
- Sattler, J.B. (1999). Übungen für Linkshänder. Donauwörth: Auer
- Sattler, J.B. (2004). Das linkshändige Kind - seine Begabungen und seine Schwierigkeiten. Donauwörth: Auer
- Schönthaler, E. (2013). Grafomotorik und Händigkeit. Stuttgart: Thieme
- Sinzig, J. (2011): Frühkindlicher Autismus. Berlin, Heidelberg. Springer Verlag
- Vasterling, Weiland, Sattler. (2011). Linke Hand – Rechte Hand: Ein Ratgeber zur Händigkeit. Idstein: Schulz-Kirchner

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

REFLEKTIERTE PRAXIS: AUFGABENBEWÄLTIGUNG IN BEDEUTENDEN LEBENSBEREICHEN II

Reflective Practice: Coping of Tasks in Meaningful Areas of Life II

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-11 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-11
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern zwingend. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Intervention.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit.

Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Für die Gestaltung von Therapieprozessen sind ergänzend Kenntnisse über Organisationen, deren Strukturen und dem Agieren in Organisationen erforderlich.

Lehr-Lerninhalte

1. Lernen und Handeln in Organisationen
 - 1.1. Grundlagen der Organisationspsychologie und -soziologie (Organisationstheorien)
 - 1.2. Aufbau von Organisationen
 - 1.3. Rollenhandeln in Organisationen
2. Geriatrie/Gerontopsychiatrie
 - 2.1. Krankheitslehre
 - 2.1.1. Demenz (inklusive Herausforderndes Verhalten)
 - 2.1.2. Depression
 - 2.1.3. Abhängigkeit im höheren Lebensalter
 - 2.1.4. Suizid im höheren Lebensalter
 - 2.1.5. Ernährungsstörungen im höheren Lebensalter
 - 2.1.6. Dekubitus
 - 2.2. Diagnostik
 - 2.2.1. Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren
 - 2.2.2. Beobachtende Verfahren
 - 2.3. Intervention
 - 2.3.1. Sturzprävention
 - 2.3.2. Biographischer Ansatz
 - 2.3.3. Validation
 - 2.3.4. Kognitives und Bewegungstraining
 - 2.3.5. Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie
 - 2.3.6. Hilfsmittelversorgung und -anleitung
 - 2.3.7. Wohnraumanpassung
 - 2.3.8. Milieuthherapie
 - 2.3.9. Musiktherapie
 - 2.3.10. Wahrnehmungskonzepte (z.B. Basale Stimulation)
 - 2.3.11. Aufklärung, Beratung, Schulung
 - 2.4. Umgang mit Sterben und Tod (Palliative Care)
 - 2.4.1. Sterbephasen
 - 2.4.2. Ambulante und stationäre Versorgungsmöglichkeiten
 - 2.4.3. Palliative Versorgung
 - 2.4.4. Ergotherapeutische Interventionsmöglichkeiten
3. Alltagswelten und bedeutsame Alltagshandlungen
 - 3.1. Auseinandersetzen mit verschiedenen Alltagswelten
 - 3.2. Analyse bedeutsamer Alltagshandlungen (Fokus: Hauswirtschaft)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
40	Seminar	Präsenz	-
25	Exkursion	Präsenz	-
30	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Veranstaltungsvor- und - nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- legen Merkmale von Organisationen dar.
- definieren Aufbau- und Ablauforganisation.
- geben Beispiele für Organisationsformen.
- definieren den Begriff der Totalen Institution.
- beschreiben bedeutsame geriatrische/gerontopsychiatrische Störungsbilder.
- identifizieren Störungen der Aufgabenbewältigung in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- legen ergotherapeutische Interventionsmöglichkeiten dar.
- lernen theoretische Grundlagen zu Sterben und Tod kennen, insbesondere die palliative Versorgung (Palliative Care).
- erklären verschiedene Alltagswelten und stellen bedeutsame Aspekte in den Lebensbereichen Häusliches Leben (ADL, IADL), Bildung, Arbeit und Freizeit dar.
- beschreiben die jeweilige Performanz in Alltagshandlungen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- stellen verschiedene Organisationsformen gegenüber.
- diskutieren Auswirkungen von Organisationsstrukturen auf das Handeln in Organisationen.
- legen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung und Kontexteinflüssen dar und berücksichtigen sie für Teilhabebeeinträchtigungen.
- erläutern individuelle Bedarfe in der palliativen Versorgung und passen ergotherapeutische Interventionen entsprechend an.
- identifizieren die Performanz beeinflussende Einflussfaktoren in der Durchführung von Alltagshandlungen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- analysieren Vor- und Nachteile von Organisationsformen.
- hinterfragen formale und informelle Strukturen in Organisationen und deren Auswirkungen auf die Klient*innen.
- analysieren die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und ihre Auswirkungen auf die Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen.
- stellen bedeutsame ergotherapeutische Interventionen in der Begleitung sterbender Menschen dar.
- entwickeln ein tiefgehendes Verständnis für die Komplexität und Individualität der Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- leiten Folgen von Organisationsstrukturen für die Versorgung im medizinischen/therapeutischen Bereich ab.
- arbeiten die Auswirkungen von Strukturen in Institutionen auf die Versorgung von Menschen heraus.
- reflektieren den Anteil ergotherapeutischen Handelns im Rahmen einer Aufbau- und Ablauforganisation.
- führen Organisationsstrukturen und deren Bedeutung für Compliance/Adherence sowie Coping aus.
- erläutern bedeutsame geriatrische/gerontopsychiatrische Störungsbilder und leiten Folgen für die Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen ab.
- wählen mittels Reasoning-Überlegungen begründet Diagnostik und Interventionsmaßnahmen aus und reflektieren die Ergebnisse für die weitere Versorgung.
- erkennen besondere Bedarfe in der Begleitung sterbender Menschen und leiten Rückschlüsse für die ergotherapeutische Intervention ab.
- analysieren den ergotherapeutischen Versorgungsbedarf im Lebensübergang und Themenfeld Tod und Sterben.
- evaluieren die Komplexität und Individualität von Lebensumwelten und analysieren die jeweilige Aufgabenbewältigung in bedeutenden Lebensbereichen.
- planen und reflektieren auf der Basis des berufsspezifischen Reasonings grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Aufgabenbewältigung in bedeutsamen Lebensbereichen und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- kooperieren im intra- und interprofessionellen Team von Institutionen.
- strukturieren Abläufe in der ergotherapeutischen Intervention vor dem Hintergrund der institutionellen Gegebenheiten.
- erläutern und argumentieren die Ergebnisse/Erkenntnisse (arbeits-) diagnostischer Prozesse im intra- und interdisziplinären Team und nutzen dabei die dem Setting entsprechende Fachsprache.
- passen entsprechend störungsspezifischer Anforderungen die Gestaltung der Kommunikation an (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Gerlinger, T. & Burkhardt, W. (2014): Strukturen und Versorgungsformen. Abgerufen am 09.02.2020 von <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/72594/strukturen-und-versorgungsformen>
- Götsch, K. (2012): Medizinische Psychologie und Soziologie. In: Ott, U. [Hrsg.]: Ergotherapie Prüfungswissen Sozialwissenschaften. Thieme Verlag. S. 558-673

- Kauffeld, S. (2019) (Hrsg.): Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg. Springer Verlag
- Schreyögg, G. & Geiger, D. (2016): Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung. 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden. Springer Gabler
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011): Demenz-Report. Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. https://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Demenz/Demenz_online.pdf (letzter Zugriff am 20.02.2019)
- Böhm, K., Tesch-Römer, C. u. Ziese, T. (2009): Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gesundheit und Krankheit im Alter. Eine gemeinsame Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, des Deutschen Zentrums für Altersfragen und des Robert Koch-Instituts
- Bürge, M., Gerber-Glur, E. u. Chappuis, Ch. (2002): Stürze und Sturzgefährdung. In: Swiss Medical Forum. Nr. 6. Seite 121 – 124
- Büttner, C. u. Quindel, R. (2005): Gesprächsführung und Beratung. Sicherheit und Kompetenz im Therapiegespräch. Springer Verlag. Heidelberg
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde und zahlreiche andere Gesellschaften, Berufsverbände und Organisationen (2016): S3-Leitlinie „Demenzen“ (Langversion). https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/038-013l_S3-Demenzen-2016-07.pdf (letzter Zugriff am 20.02.2019)
- Dünnwald, U. (2007): Lebensgeschichten in der Ergotherapie. Hrsg.: DVE. Schulz-Kirchner-Verlag
- Flotho, W. (2007): Klientenzentrierter Ansatz. In: Scheepers, C., Steding-Albrecht, U. u. Jehn, P. (Hrsg.): Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. 3. Auflage. Thieme Verlag. Stuttgart
- Granacher, U., Muehlbauer, T., Gschwind, Y.J., Pfenninger, B. u. Kressig, R.W. (2013): Diagnostik und Training von Kraft und Gleichgewicht zur Sturzprävention im Alter. Empfehlungen eines interdisziplinären Expertengremiums. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie.
- Grass-Kapanke, B. (2005): Neuropsychologisches Test-Screening bei Demenzpatienten. In: Neuro Geriatrie. Seite 21 – 24
- Hanke, J. (2014): Assessment: PANDA – Parkinson-Demenz erkennen. In: Ergopraxis. Ausgabe 1. Seite 26 - 27
- Hofmann, F. (2011): Sturzmanagement und aktiv konfrontative Sturzintervention: Eine Einführung in das SM_aks-Konzept. Pflaum Verlag.
- Jansenberger, H. (2011): Sturzprävention in Therapie und Training. Thieme Verlag. Stuttgart
- Laukel-Pfeiffer, H. (2005): Soziale Veränderungen im Alter. In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart
- Lohse, K. u. Krupp, S. (2013): Interdisziplinäre Behandlung im geriatrischen Team. In: Willkomm, M. (Hrsg.): Praktische Geriatrie. Klinik – Diagnostik – Interdisziplinäre Therapie. Thieme Verlag. Seite 61 – 77
- Masuhr, K. F. u. Neumann, M. (2005): Neurologie. Duale Reihe. 5. vollständig überarbeitete Auflage. Thieme Verlag
- Perrar, K. M., Sirsch, E. u. Kutschke, A. (2011): Gerontopsychiatrie für Pflegeberufe. Thieme Verlag. 2. Auflage
- Pierobon, A. u. Funk, M. (2007): Sturzprävention bei älteren Menschen. Risiken – Folgen – Maßnahmen. Thieme Verlag
- Said, C. (2016): Wundversorgung. In: Köther, I. (Hrsg.): Altenpflege. Thieme Verlag. 4. Auflage

- Schaade, G. (2005): Demenzerkrankungen und ihre ergotherapeutische Behandlung). In: Habermann, C. u. Wittmershaus, C. (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme Verlag. Stuttgart
- Schön, J. (2016): Essen und Trinken können. In: Köther, I. (Hrsg.): Altenpflege. Thieme Verlag. 4. Auflage. Seite 327 – 360
- Sirsch, E. u. Bartoszek, G. (2016): Geriatriische Prävention und Rehabilitation. In: Köther, I. (Hrsg.): Altenpflege. Thieme Verlag. 4. Auflage. Seite 140 – 154
- Volkert, D., Kaiser, M. u. Wirth, R. (2014): Mangelernährung. In: Pantel, J.; Schröder, J.; Bollheimer, C.; Sieber, C. u. Kruse, A. (Hrsg.): Praxishandbuch Altersmedizin. Geriatrie – Gerontopsychiatrie – Gerontologie. Kohlhammer Verlag
- Walter, A. u. Köther, I. (2016): Rechtliche Rahmenbedingungen und soziale Netzwerke in der Altenhilfe. In: Köther, I. (Hrsg.): Altenpflege. Thieme Verlag. 4. Auflage. Seite 1048 – 1066
- Wiebke, F. u. Sibold, C. (2014): HED-I. Häusliche Ergotherapie bei Demenz. Interventionsprogramm für Menschen mit leichter bis mittlerer Demenz und ihre Angehörigen im häuslichen Umfeld. Schulz-Kirchner-Verlag
- Wolter, D. K. (2014): Substanzmissbrauch und Sucht. In: Pantel, J.; Schröder, J.; Bollheimer, C.; Sieber, C. u. Kruse, A. (Hrsg.): Praxishandbuch Altersmedizin. Geriatrie – Gerontopsychiatrie – Gerontologie. Kohlhammer Verlag

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

REFLEKTIERTE PRAXIS: KOMMUNIKATION, INTERAKTION UND BEZIEHUNGEN

Reflective Practice: Communication, Interaction and Relationship

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-12 (Version 1) vom 04.07.2023. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-12
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern zwingend. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung. Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess mit Schwerpunkt auf Menschen mit psychischen Einschränkungen und Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehr-Lerninhalte

1. Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen
 - 1.1 Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie
Affektive Störungen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen,
Zwangsstörungen, Suchterkrankungen
2. Diagnostik bei Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen
 - 2.1 Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen der Kommunikation und Interaktion
 - 2.1.1 kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Funktions-; Aktivitäten- und Partizipationsebene (z.B. ESI; PRPP; ACIS)
 - 2.1.2 kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren (z.B. OSA, LFP, strukturierte Aktivitätsanalyse)
3. Interventionen bei Störungen der interpersonellen Interaktionen und Beziehungen
 - 3.1 Restitutive Interventionsansätze:
 - 3.1.1 Spezifische therapeutische Konzepte (Hometreatment, Verhaltenstherapeutische Ansätze, Lerntheoretisch basierte Trainings- und Übverfahren, Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie, Interaktionelle Methode, Soziales Kompetenztraining)
 - 3.1.2 Manualisierte Interventionen (GeduAk, HgT, STEPPS)
 - 3.2 Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - 3.2.1 Recovery
 - 3.2.2 Angehörigenberatung /-schulung (des teilhaberelevanten sozialen Umfeldes)
 - 3.2.3 Alltagstraining
 - 3.2.4 Stressmanagement
 - 3.2.5 Subjektbezogene ausdruckszentrierte Methodik
 - 3.3 Prävention, Psychoedukation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Vorlesung	Präsenz	-
20	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
20	Sonstiges	Präsenz	betreutes Skilltraining

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
70	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den typischen Störungsbildern der Psychiatrie
- verstehen und erfassen die Auswirkungen psychiatrischer Störungsbilder in Bezug auf die Teilhabe in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung.
- erfassen die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie.
- kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation fallbezogen alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.
- wählen fallbezogen restitutive, präventive und rehabilitative Maßnahmen begründet aus und führen sie durch.
- planen, reflektieren auf der Basis des professionellen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Kommunikation und Interaktion und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- analysieren die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und beurteilen damit einhergehende Teilhabebeeinträchtigungen der Störungen der Kommunikation und Interaktion.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben

- wählen begründet ergotherapeutische Assessments aus und führen diese regelgeleitet durch.
- nutzen für die ergotherapeutische Behandlung Interventionsansätze und Therapiemittel und setzen diese adäquat ein.
- modifizieren und wenden psychosoziale Interventionen in einem nachvollziehbaren, transparenten Problemlöseprozess an, um Klient*innen, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen
- setzen Vorgehen therapeutischer Interventionskonzepte regelgeleitet und klient*innenzentriert um.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)

2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- fassen Ergebnisse der ergotherapeutischen Diagnostik zusammen, argumentieren Ableitungen hinsichtlich der Intervention.
- beschreiben relevante Teilhabebeeinträchtigungen der Krankheits- und Störungsbilder.
- berücksichtigen störungsspezifische Anforderungen in der Gestaltung der Kommunikation (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbstständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Berger, M. (2018). Psychische Erkrankungen: Klinik und Therapie. München: Elsevier; Urban & Fischer.
- Berding, J.; Haupt, C. (2018). Genesung aktivieren und Teilhabe fördern Therapieprogramm auf Grundlage des Model of Human Occupation (MOHO), Göttingen: Hogrefe
- Bock, T. (2020). Menschen mit Psychose-Erfahrung begleiten. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Brown, C. & Stoffel, V. C. (Eds.) (2011). Occupational therapy in mental health: A vision for participation. Philadelphia, PA: F. A.
- Bryant, W.; Fieldhouse, J.; Plastow, N. (2022). Creek's Occupational Therapy and Mental Health. 6. Auflage, Oxford: Elsevier
- Dörner, K.; Plog, U.; Bock, T.; Brieger, P.; Heinz, A.; Wendt, F. (Hrsg.) (2019). Irren ist menschlich. Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. 25. Auflage, Köln: Psychiatrie Verlag.
- Exner, C.; Lincoln, T. (2012). Neuropsychologie schizophrener Störungen. Göttingen: Hogrefe
- Falkai, P.; Laux, G.; Deister, A.; Möller, H. (2021). Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. 7. vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart: Thieme.
- Garlipp, P.; Haltenhof, H. (2015). Umgang mit wahnkranken Menschen. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Hammer, H. & Pößl, I. (2012). Irre verständlich. Menschen mit psychischer Erkrankung wirksam unterstützen. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Höhl, W.; Pfeiffer, A. (2018). Handeln ermöglichen - Trägheit überwinden. Action over Inertia. Therapieprogramm für Gesundheit durch Aktivität - Handeln gegen Trägheit. Idstein: Schulz-Kirchner
- Kubny, B. (2020). Ergotherapie in der Psychiatrie. Stuttgart: Thieme
- Knölker, U., Mattejat, F., Schulte-Markwort (1997). Kinder- und Jugendpsychiatrie systematisch. Bremen: Uni-Med-Verlag
- Knuf, A. (2020). Recovery und Empowerment. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Kremer, G. & Michael Schulz, M. (2021). Motivierende Gesprächsführung in der Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Mahnkopf, A. (2016). Umgang mit depressiven Patienten. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Möller, H.J., Laux, G., Kapfhammer, HP. (Hrsg.). Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Band 1. Spezielle Psychiatrie. 5. Aufl. S., Berlin, Heidelberg: Springer.
- Möller, H.J., Laux, G., Kapfhammer, HP. (Hrsg.). Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie. Band 2. Allgemeine Psychiatrie. 5. Aufl. S., Berlin, Heidelberg: Springer.
- Roder, V., Brenner, H., Kinzle, N. (2008). Integriertes psychologisches Therapieprogramm bei schizophren Erkrankten. Weinheim:
- Belz Sachse, R.; Langens, T.A.; Sachse, M. (2018). Klienten motivieren Therapeutische Strategien zur Stärkung der Änderungsbereitschaft. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Salge, H. (2017). Analytische Psychotherapie zwischen 18 und 25 Jahren – Besonderheiten in der Behandlung von Spätadoleszenten. Berlin: Springer
- Vollmann, J. (Hg.) (2020). Ethik in der Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- Wienberg, G. (1995). Schizophrenie zum Thema machen. Bonn: Psychiatrie-Verlag

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

REFLEKTIERTE PRAXIS: MENTALE FUNKTIONEN BEI DER AUFGABENBEWÄLTIGUNG

Reflective Practice: Mental Functions in Activity

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-13 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-13
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer und physiotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung.

Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der Aufgabenbewältigung mit besonderer Ausrichtung auf die zugrunde liegenden mentalen Funktionen und der Relevanz des Nervensystems. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehr-Lerninhalte

1. Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung
 - 1.1 Spezielle Krankheitslehre Psychiatrie Schizophrene Störungen, Schizoaffektive Störungen
 - 1.2 Spezielle Krankheitslehre Neurologie mit Fokus auf mentale Funktionsstörungen Apoplex, Multiple Sklerose, Schädel-Hirn-Trauma, Hirntumore
2. Diagnostik bei Störungen der mentalen Funktionen bei der Aufgabenbewältigung - Standardisierte, nichtstandardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Störungen bei der Aufgabenbewältigung
 - 2.1 kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Funktionsebene
 - 2.2 kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten-/ Partizipationsebene (z. B. AMPS, Melba, O-AFP, DIAMO, PRPP)
 - 2.3 kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personenbezogenen Faktoren (z.B. Arbeitsplatzanalyse, ICF-Kontextfaktoren, Rollencheckliste, WRI, WEIS)
3. Interventionen bei Störungen mentaler Funktionen bei der Aufgabenbewältigung; Interventionsansätze:
 - 3.1 Spezifische therapeutische Konzepte: Interventionssystem, Psychomotorik, Verhaltenstherapeutische Ansätze, Alltags- und Lebensweltorientierte Therapie, Kompetenzzentrierte Methode, COGPACK – neuropsychologisches Therapieprogramm, Work-Park, MBOR, BORA, HoDT
 - 3.2 Spezifische Methoden: Maßnahmen zur Entspannung, Maßnahmen zur Förderung der Ausdauer, Maßnahmen zur Förderung der Körperwahrnehmung ,Jobcoaching, Stressbewältigungstraining, Zeitmanagement, Qualifizierung am Arbeitsplatz, Fertigkeitstraining, TADSE, Kommunikationstraining, Mobilitätstraining

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Vorlesung	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
5	Exkursion	Präsenz	-
40	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
70	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben das Störungsbild der Schizophrenie.
- verstehen und erfassen die Auswirkungen schizophrener Störungen in Bezug auf Funktionen und die Teilhabe in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Selbstversorgung.
- stellen neurologische Störungsbilder sowie ihre neuropsychologischen Auswirkungen auf den Alltag umfassend dar.
- beschreiben diagnostische Möglichkeiten zur Befundung der mentalen Funktionen in ihrer Durchführung (und ggf. in ihrem Aufbau).
- benennen und erläutern spezifische therapeutische Konzepte und Methoden zur Behandlung mentaler Störungen zu den jeweiligen neurologischen Störungsbildern.
- benennen übergreifende Ziele der arbeitsbezogenen Ergotherapie.
- erklären Kriterien der Arbeitsdiagnostik im Rahmen von Testverfahren und Beobachtung.
- beschreiben die Möglichkeiten und den Prozess einer arbeitsbezogenen Diagnostik.
- verdeutlichen verschiedene Konzepte von Arbeitsfähigkeiten.
- identifizieren relevante Kontextfaktoren für die Teilhabe an Arbeit.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- stellen Supported Employment-Ansätze gegen Prevocational Training gegenüber.
- erörtern den Zusammenhang und die jeweiligen Wechselwirkungen von neurologischen Störungsbildern unter Berücksichtigung von Körperdysfunktionen, Aktivitäten und Kontexteinflüssen.
- beschreiben Vor- und Nachteile verschiedener diagnostischer Möglichkeiten zur Befundung der mentalen Funktionen.
- erläutern inhaltliche Schwerpunkte verschiedener therapeutischer Konzepte zur Behandlung mentaler Störungen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- schlussfolgern begründet auf Basis der Anamnese und der aktuellen Befunderhebung der Arbeitsfähigkeiten eine realistische berufliche Perspektive gemeinsam mit Klient*innen.
- analysieren Kontextfaktoren der Umwelt und der Person im Hinblick auf die Möglichkeiten beruflicher Teilhabe.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- wählen Assessments zur Erhebung von Arbeitsfähigkeiten begründet aus und setzen sie regelgeleitet um.
- konzipieren Lernprozesse zum Kompetenzerwerb und restitutive Prozesse dem Setting entsprechend (z.B. klinischer Kontext oder direkt am Arbeitsplatz).
- passen Arbeitsanforderungen entsprechend der funktionellen Leistungsfähigkeit der Person an.
- nutzen verschiedene diagnostische Möglichkeiten zur Erhebung der mentalen Störungen und werten die Ergebnisse zielgerichtet aus.
- leiten nach einer umfassenden Evaluation entsprechende Zielsetzungen ab und wählen geeignete Konzepte und Methoden zur Umsetzung aus.
- wenden diagnostische Möglichkeiten zur Befundung der mentalen Funktionen zielgerichtet an und werten die Ergebnisse umfassend aus, so dass therapeutische Zielsetzungen abgeleitet werden können.
- wählen theoretisch begründet therapeutische Konzepte und spezifische Methoden aus und grenzen diese in ihrer Zielsetzung sowie Anwendung voneinander ab.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erläutern und argumentieren die Ergebnisse/Erkenntnisse (arbeits-)diagnostischer Prozesse im interdisziplinären Team und nutzen dabei die dem Setting entsprechende Fachsprache.
- passen entsprechend störungsspezifischer Anforderungen die Gestaltung der Kommunikation an (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
3. Professionelle Beziehungen zu Einzelpersonen, Gruppen und dem Gemeinwesen selbstgesteuert gestalten
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Düchting, M. (2008). HiPro-Assessment: Ein integratives Teilsystem psychosozialer Ergotherapie - Schwerpunkt Arbeitstherapie (1. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Habermann, C. & Kolster, F. (Hrsg.) 2009: Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme Verlag
- Exner, C.; Lincoln, T. (2012). Neuropsychologie schizophrener Störungen. Göttingen: Hogrefe
- Föhres, F. (2011). MELBA, Manual: ein Instrument zur beruflichen Rehabilitation und Integration ; [Arbeitsmaterialien für das Verfahren MELBA ; Forschungsprojekt Az. - Vb 1-58 330/53 - Teilprojekt Psychologie] (8. unveränd. Aufl.). Kreuztal: Univ-Gesamthochsch, Forschungsprojekt MELBA
- Kohn, B., Zeindl, J. & Kolster, F. (2018a): Ein Weg zu nachhaltiger Teilhabe. Handlungsorientierte Diagnostik und Therapie (HoDT) - Teil 1. ET Reha, 57(6), Seite 14 – 18.
- Kohn, B., Zeindl, J. & Kolster, F. (2018b): Ein Weg zu nachhaltiger Teilhabe. Handlungsorientierte Diagnostik und Therapie (HoDT) - Teil 2. ET Reha, 57(7), Seite 14 – 17.
- Köser, P. (2019). Hilfen zur Befunderhebung/Arbeitsdiagnostik (5. überarbeitete Auflage neu mit ICF-Einordnung; U. Marotzki, C. Mentrup, & P. Weber, Hrsg.). Idstein:Schulz-Kirchner
- Hötten, R., & Hirsch, T. (2014). Jobcoaching: die betriebliche Inklusion von Menschen mit Behinderung gestalten. Köln: Balance Buch+Medien-Verlag.
- Köhler, K., & Adam, P. (Hrsg.). (2008). Arbeitstherapie und Arbeitsrehabilitation - Arbeitsfelder der Ergotherapie: 19 Tabellen. Stuttgart: Thieme.
- Kubny, B. (2020). Ergotherapie in der Psychiatrie. Stuttgart: Thieme
- Storck, J., & Plößl, I. (Hrsg.). (2015). Handbuch Arbeit: wie psychisch kranke Menschen in Arbeit kommen und bleiben (3., vollst. überarb. Aufl). Köln: Psychiatrie-Verl.
- Köser, P., Höhl, W., & Dochat, A. (Hrsg.). (2015). Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben: Arbeitstherapie - Arbeitsrehabilitation - Gesundheitsförderung (1. Auflage 2015). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Marotzki, U. & Reichel, K. (2018): AOTA: Das Framework der AOTA. Gegenstandsbereich, Prozesse und Kontexte in der ergotherapeutischen Praxis. Göttingen: Hogrefe Verlag
- Roder, V., Brenner, H., Kinzle, N. (2008). Integriertes psychologisches Therapieprogramm bei schizophren Erkrankten. Weinheim: Belz
- Schädler, S., Wirz, M., Pfeffer, A., Müller, R., Marks, D., Lüthi, H. & Kool, J. (Hrsg) 2020: Assessments in der Rehabilitation. Band 1: Neurologie. 4. Auflage. Bern: Hogrefe Verlag
- Wiedl, Karl H., & Uhlhorn, S. (2006). O-AFP (Osnabrücker Arbeitsfähigkeitenprofil). Göttingen: Hogrefe.
- Wienberg, G. (1995). Schizophrenie zum Thema machen. Bonn: Psychiatrie-Verlag

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

REFLEKTIERTE PRAXIS: MOBILITÄT IN LEBENSPHASENHALTUNG UND BEWEGUNG

Reflective Practice: Mobility in Stages of Life-Posture and Movement

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-14 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-14
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In der Therapieprozessgestaltung sind für die therapeutische Diagnostik und Intervention spezifische Kenntnisse in den Störungsbildern erforderlich. Die Synthese medizinischer Kenntnisse mit den Grundlagen und Interventionskonzepten ergotherapeutischer Behandlungsverfahren ist eine wesentliche Voraussetzung für die therapeutische Behandlung. Das Modul vermittelt ein spezifisches Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Therapieprozess bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung. Die Studierenden erwerben auf der Basis spezieller Krankheitslehre Kenntnisse und Fertigkeiten zur therapeutischen Diagnostik und Intervention incl. Hilfsmittelversorgung und Wohnraumanpassung bei spezifischen Störungsbildern als auch grundlegende Präventionskonzepte als Gegenstand therapeutischen Handelns.

Lehr-Lerninhalte

1. Störungen der Haltung und Bewegung
 - 1.1 Spezielle Krankheitslehre Chirurgie/Traumatologie
 - 1.2 Spezielle Krankheitslehre Orthopädie/Traumatologie
 - 1.3 Spezielle Krankheitslehre Rheumatologie
2. Diagnostik bei Störungen der Haltung und Bewegung
 - 2.1 Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung
 - 2.2.1 Inspektion und Palpation
 - 2.2.2 Erfassung der Alltagsproblematik, Selbsthilfe-, Haushalts-, Berufs- und Hobbystatus
3. Interventionen bei Störungen der Haltung und Bewegung:
 - 3.1 Restitutive Interventionsansätze:
 - 3.1.1 Grundlagen der manuellen Therapie (Traktion, Kompression, Translation, 3-D- Mobilisation)
 - 3.1.2 vegetative Techniken (heiße Rolle, Paraffinbad, Grundlagen der Bindegewebsmassage, Akumat, Schröpfen)
 - 3.1.3 Narbenbehandlung entsprechend der Wundheilungsphase und bei Besonderheiten (hyper-/hypotrophe, sklerotische Narben)
 - 3.1.4 Kontrakturbehandlung von muskulären und kapsulären Kontrakturen
 - 3.1.5 Mobilisation (Maßnahmen zur passiven, assistiven und aktiven Mobilisation, Förderung physiologischer Bewegung und Reduktion von Kompensationsbewegungen)
 - 3.1.6 Muskelkräftigung und Belastungssteigerung (Kraftausdauertraining, Muskelaufbautraining, Maximalkrafttraining: Sanftes Krafttraining nach dem Ansatz von Buskies, Individuelle- Leistungsbild- Methode)
 - 3.1.7 Maßnahmen zur Optimierung von Haltung und Bewegung in der Ausführung von Aktivitäten
 - 3.2 Kompensatorische/substitutive /edukative Interventionsansätze
 - 3.2.1 Wohnraumanpassung/ Arbeitsplatzanpassung
 - 3.2.2 Hilfsmittelversorgung und -erprobung incl. Rollator- und Rollstuhltraining
 - 3.2.3 Prothesen-/Orthesenversorgung
 - 3.2.4 Angehörigenberatung
 - 3.2.5 ATL- Training
 - 3.2.6 Prävention
4. Störungen der Mobilität in den Lebensphasen
 - 4.1. Spezielle Krankheitslehre Pädiatrie
 - 4.2. Spezielle Krankheitslehre Geriatrie (auch Demenz)
 - 4.3. Arbeitsmedizin
5. Diagnostik bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen
 - 5.1. Standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren und computergestützte Messverfahren in der Diagnostik der Mobilität
 - 5.1.1.kriteriums- und normbasierte Untersuchungsverfahren auf Aktivitäten- / Partizipationsebene
 - 5.1.2.kriteriums-basierte Untersuchungsverfahren zur Erfassung von Umwelt- und personbezogenen Faktoren
 - 5.2. Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Pädiatrie
 - 5.3. Diagnostik und Dokumentation der Mobilität in der Geriatrie
 - 5.4. Ergonomie – Arbeitsplatzanalyse

6. Interventionen bei Störungen der Mobilität in den Lebensphasen
 - 6.1. Restitutive Interventionsansätze
 - 6.1.1. Therapeutische Maßnahmen bei geriatrischen Patienten (Sturzprophylaxe, Erhalt der Belastungsfähigkeit)
 - 6.1.2. Therapeutische Maßnahmen in der Pädiatrie
 - 6.1.3. Spezifische therapeutische Konzepte in der Pädiatrie (Bobath, Sensorische Integrationstherapie, Affolter, Integration von Restreaktionen)
 - 6.2. Kompensatorische/substitutive Interventionsansätze
 - 6.2.1. Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen
 - 6.2.2. Hilfsmittelversorgung und –anleitung
 - 6.2.3. Alltagstraining
 - 6.2.4. Wohnraumanpassung/Arbeitsplatzanpassung
 - 6.3. Prävention
 - 6.3.1. Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
40	Vorlesung	Präsenz oder Online	-
30	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
30	Übung	Präsenz	-
8	Exkursion	Präsenz	-
12	Prüfung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
10	Sonstiges		Rollstuhlselfsterfahrung und Userinvolvement

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Präsentation und Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben motorisch-funktionelle Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Chirurgie /Traumatologie, Orthopädie und Rheumatologie und Sportmedizin beschreiben.
- identifizieren die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und erheben diese im Rahmen ergotherapeutischer Diagnostik.
- legen spezifische therapeutische Konzepte/ Ansätze dar und grenzen sie voneinander ab.
- ordnen theoretische Grundlagenkenntnisse zu diesen Ansätzen und Interventionen ein und legen für therapeutische Zielgruppen ergotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet dar.
- legen standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren dar.
- legen theoretische Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Störungsbildern dar.
- beschreiben theoretische Grundlagenkenntnisse zu Therapiemethoden und -interventionen.
- erklären Behandlungsansätze (restitutiv, kompensatorisch, substitutiv).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erläutern erfassen die Wechselwirkung zwischen Funktion / Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontexteinflüsse und berücksichtigen sie für Teilhabeeinschränkungen durch Störungen in der Mobilität.
- legen diagnostische Verfahren im Sinne einer umfassenden Evaluation dar (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), bewerten sie und ziehen daraus Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.
- erörtern therapiewissenschaftliche Grundlagenkenntnisse zu den Methoden und Interventionen.
- legen ergotherapeutische Methoden begründet dar.
- beschreiben die Wechselwirkung zwischen Funktion/Dysfunktion, Aktivitätsanforderung, Kontextfaktoren und setzen sie mit Teilhabeeinschränkungen durch Störungen in der Mobilität in Beziehung.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erfassen und analysieren die Zusammenhänge von Störungen der Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und bewerten daraus resultierende Einschränkungen der Teilhabe in Lebensbereichen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch (Sicht-, Tast-, Spürbefund, Befunderhebung von Schmerzzuständen) und werten die Ergebnisse aus.
- wenden hierbei standardisierte und nichtstandardisierte Testverfahren an.
- setzen beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung ein.
- wählen die für die ergotherapeutische Behandlung begründet Interventionsarten sowie Therapiemittel aus und setzen diese adäquat ein- und um.
- passen ihr Vorgehen in der Anwendung spezifischer ergotherapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.
- arbeiten alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge) im Sinne einer umfassenden Evaluation heraus, werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr ergotherapeutisches Handeln.
- planen und reflektieren auf der Basis des professionellen / klinischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses in Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität bei Kindern, Erwachsenen und Erwachsene im höheren Lebensalter und nehmen individuelle Modifikationen vor.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2; 2.4)
5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- formulieren und vertreten Ergebnisse der ergotherapeutischen Diagnostik und Ableitungen hinsichtlich der Intervention.
- berücksichtigen störungsspezifische Anforderungen in der Gestaltung der Kommunikation (Zielvereinbarung, Aufklärung über Interventionsinhalte, Anleitung, Reflexionen und Abschlussgespräche).

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)
6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- begründen mittels geeigneter Theorien, Praxismodelle und Methoden, die dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse entsprechen, ihr berufliches Handeln.
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch, evaluieren und dokumentieren den Therapieprozess fachgerecht.
- wägen Ansätze eines nachvollziehbaren, transparenten Problemlöseprozess ab, um Klient*innen, Individuen und Gruppen dabei zu unterstützen, ihren Bedürfnissen nach Betätigung und Gesundheit nachzukommen.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

8. In Übereinstimmung mit Richtlinien, Regularien und ethischen Kodizes selbständig handeln (8.2)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Biel, A. (2014): Trail Guide Anatomie. Anatomie praktisch begreifen. Hrsg.: Kolster, B. C. KVM Verlag.
- Huch, R. u. Jürgens, K. D. (2007): Mensch Körper Krankheit. 5. Auflage. Verlag Urban & Fischer.
- Schünke, M., Schulte, E., Schumacher, U., Voll, M. u. Wesker, K. (2014): Prometheus. LernAtlas der Anatomie. 2. Auflage. Georg Thieme Verlag
- Baumann, T., Dierauer, S. & Meyer-Heim, A. (2018): Zerebralparese. Diagnose, Therapie und multidisziplinäres Management. Stuttgart. Thieme Verlag
- Baumgarten, A., Strelbel, H. (Hrsg.) (2016): Ergotherapie in der Pädiatrie. Klientenzentriert, betätigungsorientiert, evidenzbasiert. Idstein. Schulz-Kirchner-Verlag
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e. V. [DVE] (Hrsg.) (2004): Befundinstrumente in der pädiatrischen Ergotherapie. Projektgruppe ergotherapeutische Befundinstrumente in der Pädiatrie. Idstein. Schulz-Kirchner Verlag
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten e. V. [DVE] (Hrsg.) (2017): Indikationskatalog Ergotherapie. Idstein. Schulz-Kirchner Verlag
- Hochleitner, J. (2019): Mythos frühkindliche Reflexe beim gesunden Schulkind. In: praxis ergotherapie. 4/2019. S. 229-233
- Lommel, E. (2003): Handling und Behandlung auf dem Schoß. In Anlehnung an das Bobath-Konzept. 3., durchgesehene Auflage. München. Pflaum Verlag
- Seiler, C. (2009): Chancen für Kinder mit Muskelhypotonie. Ein Ratgeber für Eltern, Therapeuten und Berater. Books on Demand GmbH
- Steding-Albrecht, U. (2003): Das Bobath-Konzept im Alltag des Kindes. Stuttgart. Thieme Verlag
- Williams, M. S. & Shellenberger, S. (2009): Wie läuft eigentlich dein Motor? Theorie und Praxis der Selbstregulierung für Menschen mit ADS/HKS. Das „Alert-Program“. 3. Auflage. Verlag modernes lernen

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

SOZIALE UND PSYCHOLOGISCHE DIMENSIONEN MENSCHLICHER AKTIVITÄT

Social and psychologic Dimensions of human Activity

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-16 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-16
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Verständnis menschlicher Aktivität der Ergotherapie und Physiotherapie basiert auf Theorien der Bezugsdisziplinen Psychologie und Human- und Geisteswissenschaften. Sie bieten Ansätze der Analyse und des Verstehens von Individuum und Gesellschaft, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und menschliche Aktivitäten formen. Das Modul befasst sich mit den Grundlagen sozialer und psychologischer Dimensionen des Menschen in Aktivitäten und vermittelt individual -und gesellschaftstheoretische Konzepte und Ansätze. Die Studierenden erwerben Kenntnisse aus den Sozialwissenschaften, insbesondere der Psychologie und Soziologie, um menschliche Aktivität hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden psychischen und sozialen Prozesse beschreiben, analysieren und nachvollziehen zu können.

Lehr-Lerninhalte

1. Kognitive, emotionale und soziale Entwicklung
 - 1.1 Eriksons Theorie der Entwicklung der Ich-Identität
 - 1.2 Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung
 - 1.3 Kohlbergs Theorie der Moralentwicklung
 - 1.4 Bowlby und Ainsworth; Brisch und Hellbrügge - Bindungstheorien
 - 1.5 Resilienz
2. Temperament und Persönlichkeit (Persönlichkeitstheorien/ Entwicklung des Selbstkonzepts)
 - 2.1 Psychodynamische Theorien
 - 2.2 Humanistische Theorien
 - 2.3 Kognitive Theorien
 - 2.4 Systemische Theorien
3. Soziales Lernen und Sozialisation
 - 3.1 Sozialisations- und Rollentheorien (Strukturfunktionalismus, Symbolischer Interaktionismus, Kritische Theorie)
 - 3.2 Werte und Normen
 - 3.3 Gruppenbildung und-prozesse
 - 3.4 Edukative Prozesse
 - 3.5 Bildung
 - 3.6 Interkulturalität
4. Lernen und Handeln in Organisationen
 - 4.1 Grundlagen der Organisationspsychologie und -soziologie (Organisationstheorien)
 - 4.2 Aufbau von Organisationen
 - 4.3 Rollenhandeln in Organisationen
5. Handlungstheorien

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Vorlesung	Präsenz	-
55	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Literaturstudium		-
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Sonstiges		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- benennen Theorien zur sensomotorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung des Menschen.
- legen Zusammenhänge dieser für die Entwicklung menschlicher Aktivitäten dar.
- ordnen Sozialisation als einen individuellen Prozess in der Gesellschaft ein.
- identifizieren verschiedene Einflussfaktoren menschlicher Sozialisation.
- erkennen und beschreiben Gruppenformen und –prozesse.
- leiten Konsequenzen für ihr therapeutischen Handeln ab und begründen diese.
- erklären Phasen und Instanzen der menschlichen Sozialisation.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- erklären Grundzüge Theoriebezüge verschiedener Disziplinen und grenzen sie voneinander ab.
- begründen ihr therapeutisches Handeln hinsichtlich Individuum und Gesellschaft auf Grundlage von sozialwissenschaftlichen Theoriebezügen.
- übertragen sozialwissenschaftliches Wissen auf therapeutische Kontexte.
- integrieren sozialwissenschaftliches Wissen in die Auswahl und Begründung von Interventionen im therapeutischen Prozess.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- analysieren Einflussfaktoren von Institutionen/ Organisationen auf Verhalten, Handeln, Motive und Einstellungen.
- analysieren ihre eigene Sozialisation und schätzen Zusammenhänge zum eigenen therapeutischen Handeln ein.
- schätzen individuelle Unterschiede, kulturelle Überzeugungen Gewohnheiten und deren Einfluss auf Aktivität ab und würdigen sie.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- übertragen Entwicklungsmodelle der Sozialwissenschaften auf die Analyse menschlicher Aktivität.
- integrieren ihr Wissen um individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten in ihr therapeutisches Handeln.
- nutzen Gruppenlernen als Reifungshilfe für die Gestaltung von therapeutischen Settings.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3; 5.4)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten vor dem Hintergrund ihrer Sozialisation und passen es an.
- berücksichtigen in ihrer Kommunikation individuelle, kulturelle, soziale und gruppenspezifische Diversitäten.

Kompetenzbereiche entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.3)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- reflektieren ihre berufliche Identität und Haltung zu Betätigungen, Person und Umwelt vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Theorien.
- ordnen die Relevanz des sozialwissenschaftliches Kontextwissen hinsichtlich ergotherapeutischer Versorgungsfragestellungen ein und schätzen individuumsbezogene als auch gesellschaftliche Entwicklungen ein.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

5. Das komplexe Wissen über die Wechselwirkung zwischen Person, Umwelt und Betätigung als Grundlage von Gesundheitsprozessen nutzen (5.1; 5.2; 5.3)
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Literatur

- Flammer (2009): Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. 4., vollst. überarbeitete Auflage. Bern. Verlag Hans Huber.
- Geißler, R. (2014): Facetten der modernen Sozialstruktur. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Sozialer Wandel in Deutschland. Informationen zur politischen Bildung Nr. 324 /2014. S. 74-81
- Götsch, K. (2012): Medizinische Psychologie und Soziologie. In: Ott, U. (Hrsg.): Ergotherapie Prüfungswissen. Sozialwissenschaften. Stuttgart. Thieme Verlag. S. 558-673
- Hurrelmann, K. (2006): Einführung in die Sozialisationstheorie. 9. Auflage. Weinheim/Basel. Beltz Verlag
- Hurrelmann, K. & Richter, M. (2013): Gesundheits- und Medizinsoziologie. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. 8., überarbeitete Auflage. Weinheim/München. Juventa Verlag
- Lang, F. R., Martin, M. & Pinquart, M. (2012): Entwicklungspsychologie – Erwachsenenalter. Göttingen. Hogrefe Verlag
- Pinquart, M., Schwarzer, G. & Zimmermann, P. (2011): Entwicklungspsychologie – Kindes- und Jugendalter. Göttingen. Hogrefe Verlag
- Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie. 7., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim/Basel. Beltz Verlag
- Schrödter, W. (2012): Entwicklungspsychologie. In: Ott, U. (Hrsg.): Ergotherapie Prüfungswissen Sozialwissenschaften. Stuttgart. Thieme Verlag. S. 218-291
- Seel, N. M. & Hanke, U. (Hrsg.) (2015): Erziehungswissenschaft. Lehrbuch für Bachelor-, Master und Lehramtsstudierende. Berlin/Heidelberg. Springer Verlag
- Wilkening, F., Freund, A. M. & Martin, M. (2013): Entwicklungspsychologie kompakt. 2. Auflage. Weinheim. Beltz Verlag
- Windisch, R. & Zoßeder, J. (Hrsg.) (2006): Sozialwissenschaften für die Ergotherapie. München /Jena. Urban & Fischer Verlag.
- Maltby, J.; Day, L.; Macaskill, A. (2011): Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz (2., aktualisierte Auflage). Hallbergmoos: Pearson Deutschland.
- Schmitt, M.; Altstötter-Gleich, C. (2010): Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Schandry, R. (2016): Biologische Psychologie. (4. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Gerrig, R.J.; Dörfler, T.; Roos, J. (2018): Psychologie (21., aktualisierte und erweiterte Auflage). Hallbergmoos: Pearson Deutschland.
- Rammsayer, T.; Weber, H. (2016): Differentielle Psychologie Persönlichkeitstheorien (2., korrigierte Auflage). Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Tölle, R.; Windgassen, K. (2006): Psychiatrie (14. Auflage). Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Ott, U. (2012). Sozialwissenschaften - Prüfungswissen Ergotherapie. Stuttgart: Thieme.
- Roth, G. (2021). Über den Menschen. Berlin: Suhrkamp.

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

VERTIEFUNG CLINICAL UND PROFESSIONAL REASONING - ERGOTHERAPIE

Advanced Clinical and Professional Reasoning - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1288-17 (Version 1) vom 02.07.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1288-17
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Dieses Modul wird an der kooperierenden Berufsfachschule gelehrt und entsprechend der gültigen Regelungen im NHG zur Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf das Studium angerechnet.

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Ergotherapeut*innen übernehmen auf Basis einer wissenschaftlich reflektierten, evidenzbasierten und personenzentrierten Vorgehensweise in komplexen Situationen die Verantwortung und Steuerung für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung und des gesamten Interventionsprozesses. Professional und Clinical Reasoning ist hierbei eine zentrale Kompetenz. Das Modul findet im Anschluss zu den Praxisphasen statt und bietet Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aus der Praxis im Rahmen des Seminars zu bearbeiten. Es dient der erweiterten als auch vertieften Aufbereitung klinischer Fragestellungen aus der Praxis. Klinische Situationen und Fälle bilden Ausgangspunkte der seminaristischen Arbeit, in der die Studierenden eine vertiefte, theoriegeleitete, kritische Auseinandersetzung mit den bisher erworbenen beruflichen Grundlagen der Ergotherapie leisten. Sie vertiefen und erweitern ihre bisher erworbenen Kenntnisse und wenden sie umfassend auf einen Kasus der Praxisphase an. Hierbei reflektieren und erläutern sie ihr berufliches Selbstverständnis, auch in der Zusammenarbeit mit einem multiprofessionellen Team.

Lehr-Lerninhalte

1. Anforderungen und Entwicklungen professionellen und klinischen Reasonings
 - 1.1 Reflexion spezifischer Reasoningperspektiven der Therapieprozessplanung und –gestaltung aus den Praxisphasen
 - 1.2 Meta-Analyse von Reasoningprozessen
2. Professionelles und Clinical Reasoning: theoretische Bezüge und Evidenzen in der kritischen Auseinandersetzung
 - 2.1 Fallanalyse mittels ICF
 - 2.2 Analyse relevanter ergotherapeutischer Diagnostikverfahren, Interventionsmethoden oder anderen weitergehenden theoretischen Bezügen für die Gestaltung des Ergotherapieprozesses
 - 2.3 Wissenschaftliche Literaturrecherche; Literaturanalyse und -aufbereitung
3. Fallbericht und Fallkonferenz
 - 3.1 Extrahieren von Ergebnissen und fallbezogene Aufbereitung
 - 3.2 Darstellung des Rehabilitationsprozesses mit unter optimalen Bedingungen, auch bezüglich Zusammenarbeit und Vernetzung der Gesundheitsfachberufe

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
30	individuelle Betreuung	Präsenz	-
10	Prüfung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Literaturstudium		-
30	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Rezeption sonstiger Medien bzw. Quellen		-
10	Prüfungsvorbereitung		-

Weitere Erläuterungen

Die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) richtet sich nach den Vorgaben der Berufsfachschulen.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (mündlich)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Die Prüfungsleistungen richten sich nach den Anforderungen der Berufsfachschule und werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Clinical Reasoning-Ergotherapie

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- legen den Prozess des professionellen und klinischen Reasoning sowie entsprechende Theorien, Modelle und Denkweisen/Formen dar.
- verdeutlichen ein breiteres und vertieftes Wissen bezüglich der Professionellen und Klinischen Urteilsbildung als Methode zum Analysieren, Reflektieren und Planen professionellen ergotherapeutischen Handelns.
- benennen Einflussfaktoren auf den Prozess der professionellen und klinischen Urteilsbildung und verdeutlichen Reflexionsansätze.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2)
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- vertiefen ihr Wissen und ihre Strategien zu den professionellen und Clinical-Reasoning-Prozessen und vernetzen ihre Erfahrungen aus der Praxis mit entsprechenden theoretischen Bezügen.
- verdeutlichen transaktionsbezogene Perspektiven von Betätigung auf Mikro-, Meso- und Makroebene in der Analyse ergotherapeutischer Fragestellungen der Praxis.
- stellen die Diversity-Dimensionen (z.B. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Alter, soziale Herkunft, ethnische Herkunft und Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten) als bedeutende Einflussgröße im Fallverstehen im Therapieprozess dar.
- erörtern Facetten klinischer und professioneller Urteilsbildung in der betätigungszentrierten Therapie und diskutieren Ansätze sowie Strategien.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2)
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- analysieren anhand der ICF die Zusammenhänge von Störungen auf Funktions-/Strukturebene, Aktivitäts-/Partizipationsebene sowie im Bereich der Kontextfaktoren und entwickeln ein tiefgehendes Fallverständnis.
- stellen für das Fallverständnis bedeutsame Bezugsrahmen her, interpretieren Probleme und Fragestellungen der ergotherapeutischen Praxis anhand von professionellen Reasoning-Strategien auf Basis eines fundierten bezugswissenschaftlichen und ergotherapeutischen Wissens sowie auf den Grundlagen der Core Values der Ergotherapie.
- treffen, begründen sowie reflektieren ergotherapeutische Entscheidungen unter Einbezug der erlernten Elemente der klinischen und professionellen Urteilsbildung in der eigenen Praxis.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2)
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.5)

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- reflektieren und analysieren ihre kognitiven und sozial-kognitiven Strategien.
- reflektieren ihr professionellen und klinischen Reasoningfertigkeiten und entsprechende metakognitive Elemente.
- bewerten (kritisch) Prozesse klinischer Entscheidungsfindung hinsichtlich diagnostischer Verfahren und Ableitungen ergotherapeutischer Interventionen, ergotherapeutischer und bezugswissenschaftlicher Theoriebezüge und Evidenz sowie handlungsleitender Ethik.
- nutzen begründet Denkweisen/Modalitäten der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung für die Gestaltung einer betätigungsbasierten ergotherapeutischen Intervention sowie Therapeut*in-Klient*in-Interaktion.
- erkennen und nutzen die ICF für ein ganzheitliches Fallverständnis.
- erkennen situationsadäquat die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen.
- leisten eine vertiefte, theoriegeleitete, kritische Auseinandersetzung mit den bisher erworbenen beruflichen Grundlagen der Ergotherapie.
- reflektieren und erläutern ihr berufliches Selbstverständnis, auch in der Zusammenarbeit mit einem multiprofessionellen Team.
- nutzen Recherche- und Bewertungsverfahren, um die Evidenzbasierung der ergotherapeutischen Intervention zu sichern.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

1. Die ergotherapeutische Diagnostik selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (1.2; 1.3; 1.4; 1.5)
2. Ergotherapeutische Interventionen selbstständig und eigenverantwortlich planen und diese durchführen (2.1; 2.2)
4. Den ergotherapeutischen Prozess dokumentieren und selbstgesteuert evaluieren
9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.4; 9.5; 9.6)

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- setzen forschungsbezogene Handlungen und Denkprozesse ein, um neues Wissen zu generieren.
- schließen induktiv vom Fall auf allgemeine Theorien.
- nutzen deduktiv bedeutsame Bezugsrahmen und setzen sie in Beziehung zum Fall.
- integrieren ihre Erkenntnisse in zukünftige berufsbezogene Recherchen.
- identifizieren Zielstellungen ergotherapeutischer Versorgung und zukünftiger Handlungsfelder.
- generieren und konzeptionalisieren ergotherapeutische Diagnostik und Interventionen unter Berücksichtigung einer evidenzbasierten theoriegeleiteten Praxis.
- ermitteln noch bestehenden Forschungsbedarf bezüglich des eigenen Themas.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

7. An der Profilierung und Professionalisierung der Ergotherapie nachhaltig mitwirken (7.1; 7.3)

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- vertreten ihre Ergebnisse der professionellen und klinischen Entscheidungsfindung argumentativ im interprofessionellen Team / Fallkonferenzen und entwickeln diese im Fachdiskurs gemeinsam weiter.
- informieren Personen/Klient*innen und Angehörige der Ergotherapie über Erkenntnisse Professioneller und Klinischer Urteilsbildung.
- kommunizieren, wie Prozesse des professionellen und klinischen Reasoning einerseits angebahnt und geschult und andererseits überprüft und bewertet werden können.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

6. Intra- und interprofessionelle Beziehungen eigenständig gestalten (6.1)

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich abgeschlossen haben,

- ordnen die Professionelle und Klinische Urteilsbildung als zentrale Kompetenz für professionelles Handeln in der Ergotherapie ein.
- überprüfen eine professionelle und reflektierte Haltung in Bezug auf das eigene Handeln und entwickeln eine sachlich-kritische, verantwortungsvolle und fachlich professionalisierte Haltung.
- stellen ihre Professionalität und ihr wissenschaftliches Selbstverständnis in intra- und interprofessionellen Diskussionen dar.
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen.
- beziehen und beteiligen sich mit einer kritisch-reflektierten Perspektive an der Entwicklung und Weiterentwicklung der ergotherapeutischen Versorgung.

Kompetenzformulierung entsprechend des Entwurfes einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (ErgThAPrV) – Stand 2019:

9. Auf Grundlage des beruflichen Selbstverständnisses selbstgesteuert berufliche Anforderungen bewältigen (9.2; 9.4; 9.5; 9.6)

Literatur

- Benett, S. & Benett, J. (2000): The process of evidence-based practice in occupational therapy: Informing clinical decisions. Australian Occupational Therapy Journal (2000), 47, 171-180.
- Boyt Schell, B. & Schell, J. (2018). Clinical and Professional Reasoning in Occupational Therapy. 2nd. Edition. Philadelphia: Wolters Kluwer.
- Cole, M. & Creek, J. (2016). Global Perspectives in Professional Reasoning. Thorofare: Slack Incorporated.
- Duncan, E. (2022). Skills for Practice in Occupational Therapy. 2nd. Edition. Churchill Livingstone: Elsevier.
- Feiler, M. (Hrsg.) (2019). Professionelles und Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Ein Leitfaden für reflektiertes Denken und Handeln. Stuttgart: Thieme.
- Higgs, J., Jones, M.A., Loftus, S. & Christensen, N. (2018). Clinical reasoning in the health professions (4th ed.). Amsterdam: Elsevier.
- Hollenweger, J. & Kraus de Camargo, O. [Hrsg.] (2017): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. 2. Überarbeitete Auflage. Hogrefe Verlag.
- Klemme, B. & Siegmann, G. (2015). Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme.
- Tempesta, St. & McIntyrea, A. (2006). Using the ICF to clarify team roles and demonstrate clinical reasoning in stroke rehabilitation. Disability and Rehabilitation Volume 28, Issue 10,663-667
- Unsworth, C. (2001). The Clinical Reasoning of Novice and Expert Occupational Therapists. Scandinavian Journal of Occupational Therapy, Volume 8, Issue 4, 163-173
- Wilkert, J. (2015). Rückschau auf Clinical Reasoning in der Ergotherapie. Ergoscience. 2015, Vol. 10 Issue 2, 77-80

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Das Modul umfasst Lerninhalte der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und bereitet die Studierenden auf die staatliche Abschlussprüfung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten vor.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

Weitere Lehrende

Lehrende der Berufsfachschule

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

WISSENSCHAFTLICHES PRAXISPROJEKT - ERGOTHERAPIE

Academic Project - Occupational Therapy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)

Modul 22B1884 (Version 1) vom 16.01.2025. Genehmigungsstatus: freigegeben

Modulkennung	22B1884
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch, Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	12.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Das Modul startet mit dem Beginn des Semesters. Das Modul "Wissenschaftliches Praxisprojekt Ergotherapie" verläuft parallel zum "Projektseminar Ergotherapie"

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf die Module „Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie (EP-Dual)“ und "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe (EP-Dual)" sowie "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie(EP-Dual)] bzw. ["Einführung in die empirische Forschung für Therapieberufe (ELP) und "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)"] setzen die Studierenden im Rahmen dieses Moduls ein Forschungs- oder Entwicklungsprojekt um. Die Studierenden nutzen ihr bisher erworbenes Wissen, um die identifizierten Fragestellungen wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten. In den Projekten werden Fragestellungen bearbeitet, welche in Kooperation mit Hochschullehrenden oder in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt werden. Entsprechend dem Kompetenzprofil des Studiengangs ELP werden sie dabei durch Hochschullehrende kontinuierlich beraten und begleitet. Neben der individuellen Betreuung wird das Praxisprojekt durch ein Hochschulseminar [Projektseminar Ergotherapie] begleitet. Im begleitenden Projektseminar werden ausgewählte Problem- und Fragestellungen aus den Projekten präsentiert und diskutiert, welche eine Validierung durch Gruppenprozesse benötigen bzw. geeignet sind das das Verständnis der Anwendung unterschiedlicher Ansätze und Methoden im Rahmen unterschiedlicher Projekte zu vertiefen.

Lehr-Lerninhalte

1. Durchführung eines praxisbezogenen Forschungs- bzw. eines Entwicklungsprojektes unter regelmäßiger Konsultation von Lehrenden und Peers
2. Kontinuierliche individuelle Begleitung durch Lehrende
3. kontinuierliche Betreuung in einem begleiteten Seminar (Modul "Projektseminar Ergotherapie" (Lerninhalte und Ergebnisse werden dort beschrieben bzw. ergänzt)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 360 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
5	individuelle Betreuung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
50	Literaturstudium		-
10	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
295	Sonstiges		Durchführung Praxisprojekt

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Alle aufgeführten unbenoteten Prüfungsleistungen müssen erbracht werden.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Projektbericht (PSC), schriftlich ca. 15 - 20 Seiten, exklusive Anhang

Die Anforderungen werden in der jeweiligen Veranstaltung konkretisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Module [„Einführung in die empirische Forschung für Therapiefachberufe-Ergotherapie (EP-Dual)“ und "Quantitative und qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe (EP-Dual)" sowie "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie (EP-Dual)"]

ODER

Module ["Einführung in die empirische Forschung für Therapieberufe (ELP) und "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)"]

ODER

äquivalente Vorkenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen wissenschaftliche Recherche, Auswertung von Quellen, quantitative und qualitative Forschungsmethodik (Datenerhebungs- und Auswerteverfahren) und wissenschaftliches Schreiben. Zusätzlich wird in diesem Fall die Teilnahme an der Lehreinheit Studiendesign- und Konzeptentwicklung der Module "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)" oder "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe - Vertiefung und Studiendesign Ergotherapie (EP-Dual)" empfohlen.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensvertiefung

Studierende

- erkennen, erklären und lösen die praktischen Probleme, welche bei der Umsetzung projektrelevanter Theorien, Ansätzen und Methoden im Rahmen ihres Projektplans entstehen

Wissensverständnis

Studierende

- erkennen die Probleme welche sich im Rahmen der Umsetzung von Theorien, konkrete Umsetzungen von Praxisforschungsprojekten ergeben
- zeigen durch diese Problemlösungsprozesse ein vertieftes Verständnis in Bezug auf projektrelevante Theorien, Ansätze und Methoden

Nutzung und Transfer

Studierende

- können unter Leitung von erfahrenen WissenschaftlerInnen an Forschungsprojekten mitarbeiten und ausgewählte Arbeitsschritte selbstständig durchführen
- können kleinere Praxisforschungs- und Entwicklungsprojekte mit Designs geringerer Komplexität unter Beratung durch erfahrene Wissenschaftende selbstständig entwerfen und durchführen
- erstellen praxisrelevante Produkte (z.B. Broschüren, Manuale, Programme, Prozessbeschreibungen) mit Hilfe anerkannter Verfahren

Wissenschaftliche Innovation

Studierende

- können unter Leitung von erfahrenen WissenschaftlerInnen an Forschungsprojekten mitarbeiten und ausgewählte Arbeitsschritte selbstständig durchführen
- entwickeln Instrumente für die Durchführung wissenschaftlicher Praxisprojekte (z.B. Leitfäden, Fragebögen)
- erheben Daten, evaluieren diese mit Hilfe anerkannter Methoden und ziehen angemessene Schlüsse aus den Daten

Kommunikation und Kooperation

Studierende

- kommunizieren mit Stakeholdern und Teilnehmern im Feld über ihr Projekt um dieses erfolgreich im Feld durchzuführen.
- strukturieren mit Unterstützung durch erfahrene Wissenschaftler ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt inhaltlich und zeitlich und kommunizieren diesen Zeitplan
- kooperieren im Rahmen des Projekts mit Stakeholdern und betreuenden Wissenschaftlern
- stellen Arbeitsschritte, Herausforderungen und offene Fragen im Rahmen der Beratung und Begleitung durch Hochschullehrende strukturiert vor
- diskutieren Arbeitsschritte, Entscheidungen und Herausforderungen im Praxisforschungsprozess zielorientiert und konstruktiv mit Lehrenden
- fassen Arbeitsschritte und Zwischenergebnisse eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts zusammen, ziehen Schlüsse in Bezug auf die Folgeschritte und präsentieren diese im Rahmen eines Projektzwischenberichts

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Studierende

- erkennen die Bedeutung an ergotherapeutischer Praxisforschung für ihre persönliche Professionalisierung und die Weiterentwicklung der Disziplin
- sind in der Lage aktiv an professionellen Innovationsprozessen teilzunehmen und die Professionsentwicklung mit zu gestalten.

Literatur

Klewer, J. (2022): Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Von der Themenfindung bis zur Fertigstellung. 2. Auflage. Springer

Lämmerding-Köpplé, M. & Griewatz, J. (2019): Erfolgreich präsentieren im Studium. utb

Riess, A. (2022): Projektmanagement Schritt für Schritt. Arbeitsbuch. 2., überarbeitete Auflage. VK Verlag

van der Donk, C., van Lanen, B., Wright, M.T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Huber

- projektspezifische Literatur
- siehe auch Modul "Projektseminar Ergotherapie"
- siehe auch Modul "Quantitative und Qualitative Forschungsmethodik für Therapiefachberufe- Vertiefung und Studiendesign-Ergotherapie (EP-Dual)" bzw. Modul "Quantitative und qualitative Forschungsmethoden in den Therapieberufen (ELP)"

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang mit anderen Modulen

Der Zusammenhang mit vorhergehenden und parallelen Modulen wurde in der Kurzbeschreibung dargelegt. Das Modul "Wissenschaftliches Praxisprojekt - Ergotherapie" bildet den praktischen Teil eines wissenschaftlichen Forschungs- oder Entwicklungsprozesses. Die schriftliche Zusammenfassung des Projekts im Rahmen eines wissenschaftlichen Manuskripts findet im direkt anschließenden Modul "Bachelorarbeit - Ergotherapie" statt.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
 - Ergotherapie, Physiotherapie (dual), B.Sc. (01.09.2024)
- Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
 - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, B.Sc. (01.09.2024)

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Berding, Jutta

Lehrende

- Berding, Jutta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)